PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

INTERVIEWS
Alice Cooper
Usain Bolt
Diane Kruger
Matt Damon
Ai Weiwei

SEX
Eine Feministin feiert Erfolge mit Pornos für Frauen und Männer

REPORTAGE
Die Mauertoten von Mexiko

UHREN-SPECIAL
22 Neuheiten und Klassiker

HOMMAGE
Hugh Hefner – vom Playboy zur Ikone

DIE NEUEN MEISTER DER *EROTISCHEN FOTOGRAFIE*

Eine visuelle Lustreise in 30 Akten

12
2017

PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

Kaum den Playboy
aufgeschlagen, schon
der erste Höhepunkt.
Audi Vorsprung durch Technik

Machen Sie Ihre IT-Abteilung neidisch.

Denken Sie nicht an ein Auto. Denken Sie in A8.

Der neue Audi A8 mit digitalisiertem Bedienkonzept.

Endlich gibt es Technik, die sich ganz von selbst erklärt. Zumindest im neuen Audi A8. Sein intelligentes Bedienkonzept macht Knöpfe überflüssig und überzeugt durch innovative Touchdisplays mit sensitivem Feedback. Die herausnehmbare Rear Seat Remote Bedieneinheit* lässt Sie auch auf den Premiumsitzen im Fond des Audi A8* sämtliche Komfort- und Entertainmentfunktionen bequem bedienen. Und das alles so intuitiv, dass Sie kein Handbuch benötigen. Geschweige denn, einen IT-Experten.

Audi Vorsprung durch Technik

*Optional erhältlich.

EDITORIAL

WAHRE CHAMPIONS

Sicherlich ist Ihnen der Begriff des Hidden Champions geläufig. Er meint ein wenig bis unbekanntes mittelständisches Unternehmen, das aber in seiner Branche der Klassenprimus ist, in der Regel sogar Weltmarktführer. Haben Sie zum Beispiel schon mal von Grimme gehört? Nein, nicht dem Grimme-Preis, der Grimme Landmaschinenfabrik. Zugegeben, klingt erst mal wenig sexy. Es handelt sich um ein niedersächsisches Familienunternehmen, das mit seinen 2000 Mitarbeitern seine Agrargeräte mittlerweile in 115 Länder exportiert. Als Weltmarktführer. Stark und sexy. Ein echter Hidden Champion made in Germany. Oder Herrenknecht? Der Tunnelbohrmaschinenhersteller aus Süddeutschland gilt seit Jahren als wertvollstes mittelständisches Unternehmen der Republik. Und ist selbstverständlich ebenfalls Weltmarktführer.

Hidden Champions gibt es aber nicht nur in der Firmenwelt, auch einigen Menschen ist es vergönnt, weltweit erfolgreich zu sein und dennoch nahezu unerkannt durchs Leben zu schreiten. HAROLD FALTERMEYER *ist so einer. Der inzwischen 65-jährige Oberbayer lebt nur wenige Kilometer von München entfernt auf einem Bauernhof im beschaulichen Baldham, braut sein eigenes Bier und veröffentlichte kürzlich ein Kochbuch. „Sweet Home Bavaria", so lautet nicht nur der recht gemütliche Titel des Werkes, so könnte auch der Soundtrack seines Lebens heißen. Wären da nicht 40 Jahre Hollywood, Welthits mit Donna Summer, Giorgio Moroder und den Pet Shop Boys oder legendäre Soundtracks zu Filmen wie „Tango & Cash" und „Top Gun". In den internationalen Pop-Olymp schaffte es der Produzent aus dem Vorort von München aber vor allem mit der Titelmelodie zu „Beverly Hills Cop". Ein Track, der von einer eingängigen, sich für immer in die Gehörwindungen bohrenden Synthesizerphrase getragen wird und komplett ohne menschliche Stimme auskommt. Klingt erst mal nach Flop-Garantie, doch es kam bekanntlich anders: Die „Beverly Hills Cop"-Reihe machte Hauptdarsteller Eddie Murphy zum Star und den Komponisten Harold Faltermeyer mit einem Schlag zu einem der einflussreichsten Musikproduzenten der Welt. Der Bub aus dem bayerischen Baldham – ein echter Hidden Champion.*

Playboy-Autor Thomas Becker besuchte für uns den unbekannten Weltstar von nebenan und ging mit ihm auf die Jagd. Nicht nach weiteren Chart-Erfolgen, sondern in den Wald. Auf Hirschjagd. Sein Porträt (ab Seite 56) – eines der heimlichen Highlights der aktuellen Ausgabe.

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur

WIE GEFÄLLT IHNEN DER NEUE PLAYBOY?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter *boitin@playboy.de*. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter *www.playboy.de/newsletter*

DAS COMEBACK DES JAHRES
Er ist zurück – und köstlicher denn je: der legendäre **Playboy-Schokoladen-Adventskalender!** Haben Sie gerade mit dieser Ausgabe erhalten? Fein. Wenn nicht, Sie aber ebenfalls gern in den Genuss kämen – unter *www.playboy.de/advent* erfahren Sie, wie Sie sich einfach und bequem den Playboy-Kalender sichern. Viel Vergnügen beim Türchenöffnen!

FOTOS: BERNHARD HUBER FÜR PLAYBOY, PLAYBOY

#MyMillionProblem

eau de toilette

paco rabanne

INHALT

HUGH HEFNER 1926–2017

Vom Playboy zur Ikone: Am 27. September starb der Gründer des Hasen-Imperiums. Wir erinnern an zehn große Momente seines Lebens 14

UPDATE

First Lady: Hollywood-Star Diane Kruger über Heimat, Humor und das Reisen mit Kater 23

Ein guter Monat für: Ego-Shooter, brave Buben und Rund-ums-Jahr-Grillmeister 26

20 Fragen an … Matt Damon 28

Männerbar: Die neue alterslose Whisky-Welt 30

Pro & Contra: Trainieren im Fitness-Studio 34

Playboy-Umfrage des Monats: Des deutschen Mannes beste Freunde – wer sind sie? 36

Die Ralf-Husmann-Kolumne: Love Me Tinder 38

PORTRÄT & REPORTAGE

Sex, Drugs and Hirschgeweih: Ein Jagdausflug mit Harold Faltermeyer, der das Leben eines Stars führte und sich mit Filmmusik unsterblich machte 56

Mexikos Mauertote: In der Stadt Nogales trennt ein Stahlwall Mexiko von den USA. Der Umweg durch die Wüste endet für viele Migranten tödlich 60

INTERVIEW

Alice Cooper: Der 69-jährige Urvater des Schockrock übers „Ärschetreten“ im Alter und wie er seine Enkel zu Heavy-Metallern erzieht 68

STREITSCHRIFT

Der Hund ist nicht unser Freund: Seit der Mensch den Wolf zu seinem Untertan gemacht hat, redet er sich diesen Missgriff schön, meint unser Autor 74

MOTOR & TECHNIK

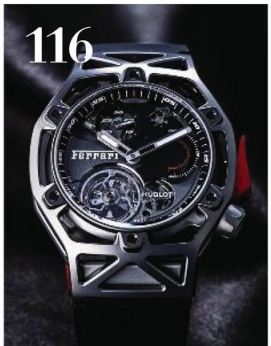
Ein Ferrari fürs Volk: Autodesign-Weltstar Peter Schreyer über seinen todschicken Kia Stinger 78

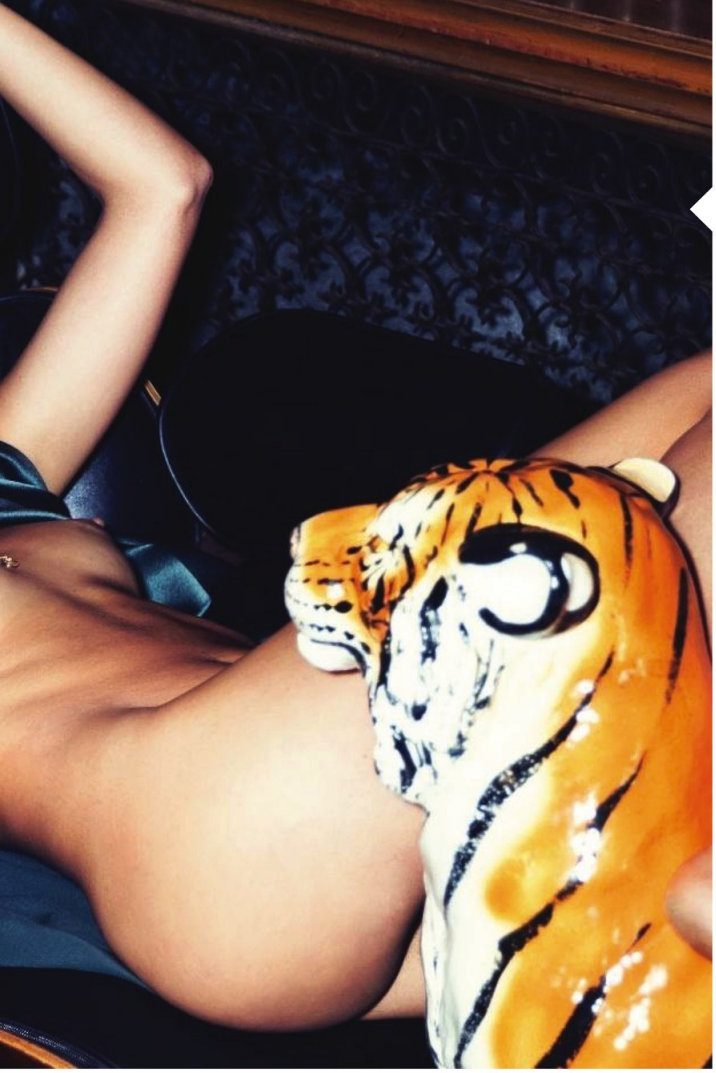
Vorsicht, der sticht: Testfahrt im neuen Super-Kia

Mein Schlitten & ich: Cartoon-Zeichner Peter „Bulo“ Böhling und sein Porsche 911 82

EROTIK

Playmate: Unsere Miss Dezember, Chiara Bianchino, zeigt uns das süße Leben in der Stadt der Liebe 84





42

DIE NEUEN EROTIK-MEISTER

Auch die jüngeren Generationen nach Helmut Newton und Peter Lindbergh schenken der Welt große Fotografen. Eine Lustreise in 30 Akten (Teil II ab Seite 126)

STIL

100 **Wintermäntel:** Große Garderobe für kalte Tage
104 **Feine Noten:** Duft-Neuheiten für den Winter

UHREN-SPECIAL

107 **Cartier „Tank“:** Eine Legende wird 100 Jahre alt
108 **Singer:** Der Porsche unter den Uhren
110 **Neue Modelle:** Die Zeit steht auf dezent
114 **Usain Bolt:** Der schnellste Mann der Welt über Bestzeiten und die beste Lebenszeit danach
116 **Jean-Claude Biver:** Der Edel-Uhren-Boss über Liebe als Erfolgsmotor und seine Zeit als Hippie
119 **Sinn-Uhren:** SUVs fürs Handgelenk

LUST & LEBENSART

120 **Erika Lust:** Die feministische Porno-Filmerin über Streifen, die Frauen und Männer scharfmachen
124 **Tagebuch einer Verführerin:** Sex-Kolumnistin Sophie Andresky über heiße Männerberufe

KULTUR

134 **Ai Weiwei:** Chinas prominentester Regimekritiker über seine Kindheit in der Verbannung und seinen neuen Flüchtlingsfilm
136 **Kino, Musik und Literatur:** Die besten Filme, Alben und Bücher des Monats

COVER: KYLE DELEU; ABO-COVER: DEREK KETTELA; FOTOS: DAVID BELLEMERE, SIMON BOLZ; PLAYBOY USA; PR; FABIAN WEISS

14

STANDARDS

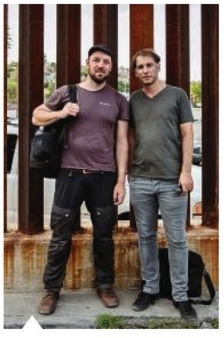
6 Editorial
10 Mitarbeiter
12 Leserbriefe
40 Playboy-Berater
98 Witze
99 Cartoon
138 Playboy Digital
138 Bezugsquellen
140 Impressum
142 Playboy Classic

Renato Leo

Der tut nichts, der will nur interviewt werden? Von wegen! Im Gespräch gab sich Alice Cooper zwar recht zivilisiert. Doch als unser Autor Renato Leo wissen wollte, wie es sich denn anfühle, bei jedem Konzert auf der Bühne theatralisch ins Jenseits befördert zu werden, wurde Cooper handgreiflich: „Ungefähr so!" Merke: Auch mit 69 ist der Urvater des Schockrocks noch kein bisschen altersmilde – und gibt das auch offen zu: ab Seite 68

Thomas Becker

Unser Autor lernte Filmmusik-Legende Harold Faltermeyer (l.) beim Tennis kennen. Um den bayerischsten aller Hollywood-Stars aber wirklich zu verstehen, musste er mit ihm auf die Jagd gehen. Sein Porträt: ab S. 56



Reportage-Team

Halten Mauern Migranten auf? Unser Autor Patrick Witte (r.) und Fotograf Fabian Weiss suchten in der geteilten Stadt Nogales an der US-Grenze zu Mexiko nach Antworten: ab S. 60

Ralf Schütze

Früher rollende Spießigkeiten mit Namen wie Kia Carens – und jetzt ein heißer GT? Unser Auto-Tester Ralf Schütze war hin und weg vom neuen Kia Stinger. Auch weil BMW-Testfahrer am Streckenrand die Hälse reckten, um ihn im flachen Roten den Großen Feldberg im Taunus rauf- und runterrasen zu sehen. Schützes Auto-Ode plus Interview mit Kia-Chefdesigner Peter Schreyer: ab S. 78

Michael Brunnbauer

Fünf Minuten Gesprächszeit bekam unser Autor Michael Brunnbauer mit Usain Bolt und flog dafür nach London. Zu wenig Zeit für ein Interview? Ach was, schließlich ist Bolt der schnellste Mann der Welt. Und kann auch mit wenigen Worten viel sagen. Der Beweis: auf S. 114

FOTOS: BERNHARD HUBER FÜR PLAYBOY, PRIVAT (4)

UNSER WISSEN ÜBER FASSHÖLZER IST GENAUSO KOMPLEX WIE UNSERE WHISKYS

Bei Glenmorangie sind wir ausgewiesene Experten,
um die feinsten Eichenfässer in aller Welt zu finden und
elegante, komplexe Whiskys zu komponieren.
We are the world we create.

GLENMORANGIE
HIGHLAND SINGLE MALT SCOTCH WHISKY SINCE 1843

Bitte genießen Sie Glenmorangie verantwortungsvoll. www.massvoll-geniessen.de

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Drei Cover (v.r. Kiosk, Abo, Cars) hatte unsere Ausgabe 11/17 – und ein Highlight: Katrin Heß

TITEL KATRIN HESS **11/17**

„Ich möchte hier ein Statement gegen den heutigen Schönheitswahn setzen." Das, liebe Katrin Heß, ist Ihnen mit Ihrer Fotostrecke im Playboy absolut gelungen – und dabei geht es mir auch gar nicht nur um die Schambehaarung. Die Fotos sind ästhetisch und wunderschön. Bitte, liebe Playboys, bringt in Zukunft mehr von dieser Art von Fotos und gebt der Natürlichkeit eine Chance. *H. K., E-Mail*

LINDEMANN UND KELLY **11/17**

Was hab ich darüber gelacht, wie Joey Kelly bei Euch im Interview über Florian Silbereisen lästert und sich fragt, warum ausgerechnet der Silbereisen so eine Traumfrau wie Helene Fischer abkriegt. Was ich noch viel erstaunlicher fand: dass einer wie Joey Kelly mit so einem saucoolen Typen wie Till Lindemann befreundet ist. Ich bin Rammstein-Fan der ersten Stunde und hätte nicht gedacht, dass ich jemals ein Interview mit Joey Kelly durchlesen würde. Jetzt ist er mir viel sympathischer als vorher. Wieder was gelernt! *Steffen H., E-Mail*

PLAYBOY CARS **11/17**

Liebe Redaktion, als langjähriger Abonnent muss ich mal eine Kritik loswerden: Kann es sein, dass Autos bei Euch im Heft eine immer kleinere Rolle spielen? Umso erfreuter war ich über das 29-seitige Motor-Special in der letzten Ausgabe. Lasst uns Leser häufiger von Sport- und Hypercars wie dem Mercedes-AMG Project One träumen! Und macht mal wieder ein Cars-Sonderheft! *P. W., E-Mail*

„PLEASE DO A US-COVER LIKE THIS!"

Mit diesem Instagram-Post (l.) zollte uns Cooper Hefner, der Kreativchef des US-Playboy, Anerkennung für die 124-seitige Sonderausgabe über Leben und Werk seines verstorbenen Vaters (siehe Seite 20). Coopers internationale Follower reagierten prompt und forderten ein solches Heft „nicht nur für Deutschland – es sollte weltweit erscheinen".

Unsere Titel-Lady Katrin Heß brachte eine neue Schamhaar-Diskussion ins Rollen

LESERBRIEF DES MONATS

Die neue Ausgabe ist da, und ich war so angenehm überrascht, schon als ich das Cover sah, dass ich inspiriert und beflügelt von der wunderschönen Katrin Folgendes spontan geschrieben habe:

Eine Hommage an alte Zeiten?
Ein Abschiedsgruß an den lieben Hef?
Das wird nur einer genau wissen:
Und der ist Münchner Playboy-Chef!

Laut Statistik in Ihrer aktuellen Ausgabe ziehen 68,1 Prozent der Frauen die Schamhaar-Rasur vor, und es ist gut so, dass die restlichen 31,9 Prozent der Frauen vom Playboy nicht benachteiligt werden. Danke! *A. Smirnov, E-Mail*

ANTWORT DER REDAKTION:

Sehr geehrter Herr Smirnov, danke, dass Sie mit uns gemeinsam in die Bresche für mehr natürliche Vielfalt springen. Und natürlich ganz besonders für Ihr Gedicht, das wir hier leider nur auszugsweise drucken können. Möge der Genuss unseres guten Roten, der nun unterwegs ist zu Ihnen, Sie zu weiteren lyrischen Wahrheiten inspirieren. In vino veritas! Ihr Playboy

SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastraße 23, 81925 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: ***leserservice@playboy.de***

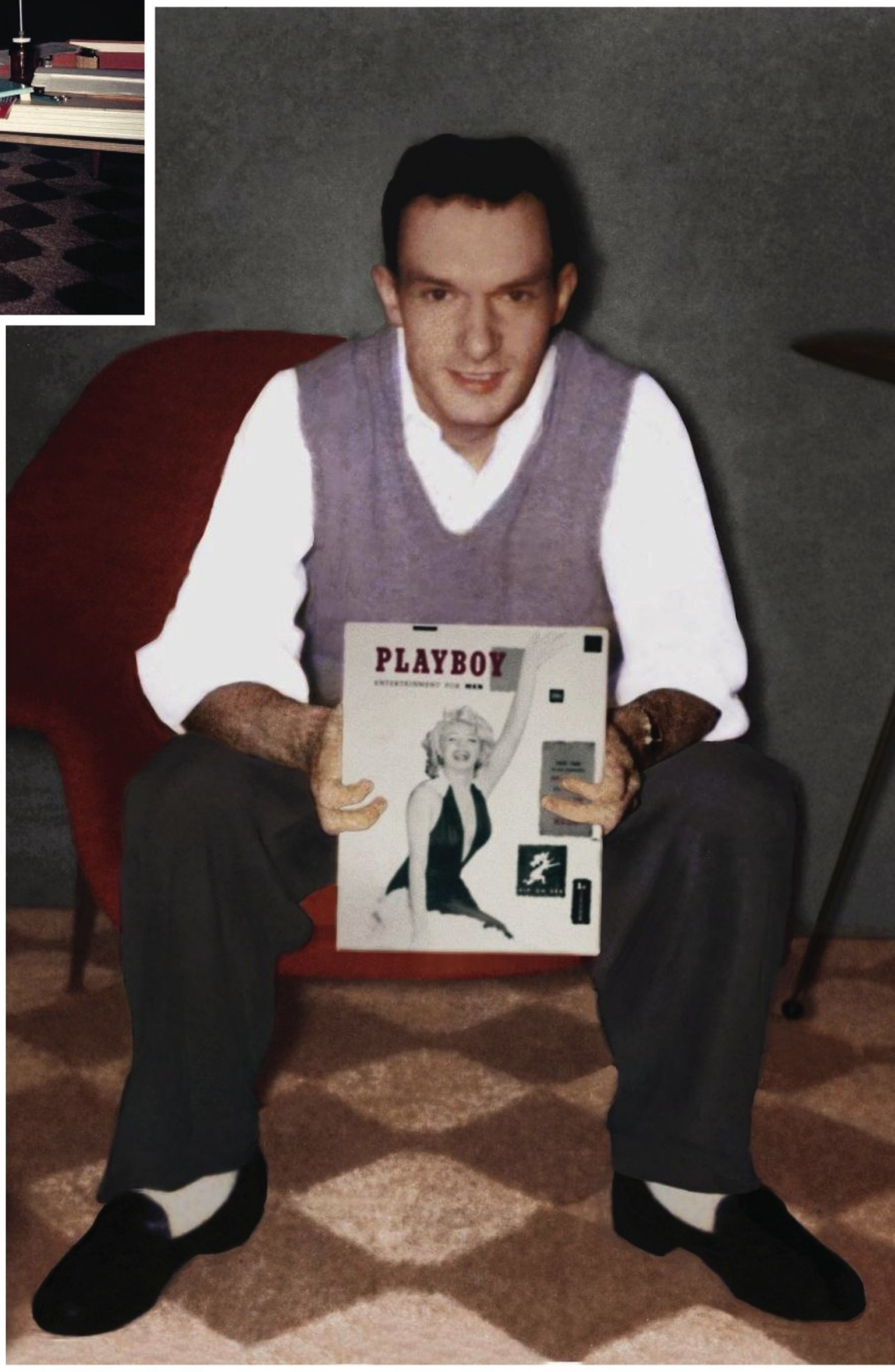
BOSS
HUGO BOSS
THE SCENT
FOR HER. FOR HIM.
HUGO BOSS
BOSS
HUGO BOSS
THE SCENT
THE SCENT
BOSS
HUGO BOSS
HUGOBOSS.COM

VOM PLAYBOY *ZUR IKONE*

Am 27. September 2017 ging der Erfinder der schönsten Seiten der Männerwelt für immer von Bord. Hier zeigen wir den AUFSTIEG DES HUGH HEFNER. *Möge die Party im Himmel weitergehen! Hier unten klären wir das schon …*

text **PHILIP WOLFF**

BIG-BUNNY-BOSS
1970 erstand Hugh Hefner für seine Reisen zwischen Chicago und L. A., dem alten und neuen Playboy-Hauptsitz, eine DC-9, 36 Meter lang, 5,5 Millionen Dollar teuer. Die „Big Bunny“ mit beleuchtetem Hasen am Heck war damals das größte und teuerste Flugzeug in Privatbesitz. Schlafzimmer, Badezimmer, Disco – alles drin. Neben Playmates und Weltstars wie Elvis Presley beförderte der Jet auch ungewöhnliche Passagiere. 1975 nahm er während der US-Operation „Baby Lift“ 41 Kriegswaisen-Babys aus Vietnam an Bord.



DER MAGAZINGRÜNDER

Hugh Hefner 1953 mit der ersten 44-seitigen Ausgabe seines brandneuen Magazins Playboy. Der damals 27-jährige Vertriebsleiter der Kinderzeitschrift „Children's Activities" wollte ein Männermagazin mit „positiver und kultivierter Einstellung zum Thema Sex" gründen, lieh sich im Familien- und Freundeskreis ein paar Tausend Dollar, kaufte für 500 Dollar ein Aktfoto von Marilyn Monroe, schrieb die erste Ausgabe weitgehend selbst um das Foto herum und organisierte ihren Vertrieb. Ergebnis: 54.000 Exemplare ausverkauft – der Start einer Weltmarke.

1

2

DER AUFKLÄRER

Eine sexuelle Revolution, die das Licht in den Schlafzimmern einschaltet, geht nur mit Spaß und Charme. Hugh Hefner (hier 2011) wählte das Symbol des verspielten Hasen – für ihn eine männliche Figur. Dennoch wehrte er sich 1960 nicht gegen die Idee, auch weibliche Bunnys zu seinen Botschafterinnen zu machen. Zum Sex gehören schließlich zwei. Dass Frauenrechtler ihm seither die Verhasung der Frau vorwerfen: ein historisches Missverständnis.

3

DER KREATIVE SELBERMACHER

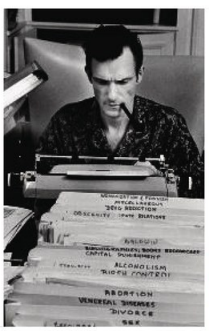
Wenig überließ Hugh Hefner den Einfällen anderer oder dem Zufall. Schon gar nicht in der seit März 1956 dreiseitig ausklappbaren Heftmitte, dem Zentrum seiner Botschaft der Freizügigkeit. Beim Shooting der Centerfold-Schönen Elaine Reynolds, Miss Okober 1959 (r.), aber auch 1958 bei Aufnahmen der Britin June Wilkinson sorgte er selbst für die perfekte Inszenierung.

FOTOS: PLAYBOY USA (5)

4

DER WORKAHOLIC

Von der ersten Playboy-Stunde bis in die späten 60er arbeitete Hef rund um die Uhr am Magazin, unterbrochen nur von wenig Schlaf und viel Beischlaf. Und zwar auf seinem für alle Lebenszwecke designten Rundbett in der Mansion East in Chicago, die bis in die Mitte der 70er-Jahre das Playboy-Hauptquartier war.



5

DER AKTIVIST

Von Beginn an machte sich Hefner einen Namen in der Bürgerrechtsbewegung, bezahlte über eine Stiftung die Prozesskosten bei Klagen gegen repressive Presse- und Sexualgesetze und setzte sich im Playboy-Magazin und -TV sowie in seinen Clubs gegen Rassismus ein. Hier ist 1970 Bürgerrechtler Jesse Jackson zu Gast in der Mansion während der Vorführung einer Martin-Luther-King-Doku.

6

FOTOS: BURT GLINN/MAGNUM/AGENTUR FOCUS, POLARIS/LAIF, PLAYBOY USA (4)

DER SCHLOSSHERR

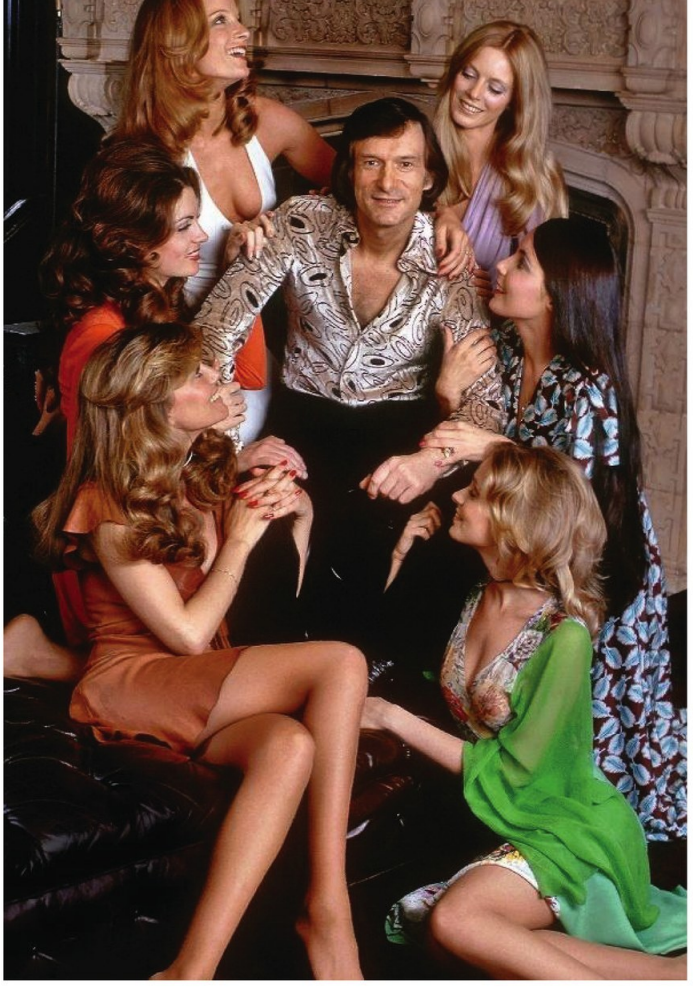
Seine größte romantische Liebe (1968 bis 1976), Model und Musikerin Barbi Benton, fand 1971 jenes Schloss in den Holmby Hills von L. A., das als Hugh Hefners Mansion berühmt wurde. Er kaufte das 2,1 Hektar große Park-Anwesen mit 29-Zimmer-Villa damals für 1,05 Millionen Dollar. 2016 erstand es der Nachbar Daren Metropoulos für das Hundertfache. Hefner hatte bis zu seinem Tod das Wohnrecht.

DER HASENDOMPTEUR

1960 eröffnete Hefner den weltweit ersten Playboy-Club (nur für zahlende Mitglieder mit Schlüssel, Foto o.). Eine Bekannte hatte die Idee zu den Kostümen der weiblichen Belegschaft, und Hefner erwies sich als liebevoller Bunny-Chef: Warf sein Bruder Keith mal eine Angestellte raus, die gegen die Sittenregeln verstieß, ließ Hef sie zur Hintertür wieder rein.

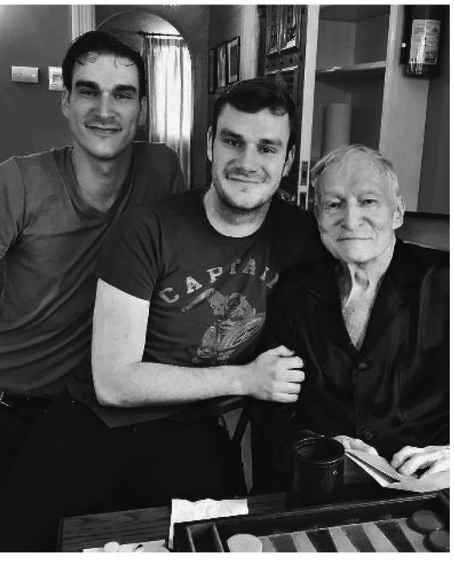
7

8



DER LIEBHABER

Mit mehr als 1000 Frauen soll er Sex gehabt haben. Seine 32 wichtigsten Gespielinnen zeigen wir in unserer Special Edition „Hugh Hefner. 1926–2017" (siehe auch Punkt 10). Als Hef in den 70ern in die Mansion nach L. A. zog (Foto), dann vor allem, weil die Stadt zum Welt-Hotspot der Stars und Schönen avancierte und Playboy dort an der Quelle saß. Und er, Hefner, mittendrin.

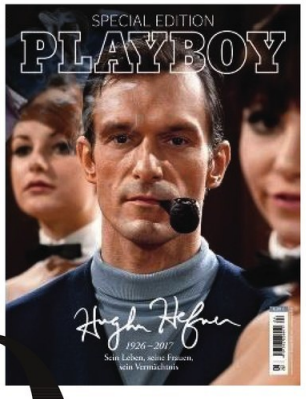


9

DER FAMILIENMENSCH

Die Ehe war für Hugh Hefner dazu da, Kindern ein Zuhause zu geben. Als junger Mann bekam er mit seiner ersten Frau Millie Tochter Christie (heute 65) und Sohn David (heute 62), seine zweite Frau Kimberly Conrad, Playmate des Jahres 1989, gebar Marston (Foto l., heute 27) und Cooper (r., heute 26). Zu seinen Kindern behielt Hefner stets ein enges Verhältnis. Seine dritte Ehe, die er 2012 mit der 60 Jahre jüngeren Crystal Harris einging, blieb kinderlos.

10



DIE IKONE

Spätestens seit 1960 war Hugh Hefner, der bis zu seinem Herzinfarkt 1985 rauchte, eine Art James Bond mit Pfeife im Mundwinkel statt Revolver im Sakko. Wir haben dem Playboy-Gründer jetzt eine eigene Sonderausgabe gewidmet – mit über 250 teils bisher nie gesehenen Fotos, Auszügen aus Hefs noch unveröffentlichter Autobiografie und seiner Liebeserklärung an Marilyn Monroe. In der 124-seitigen Special Edition geht es um Hefner als Aktivist und Freiheitskämpfer, seine Liebe zu den schönen Frauen, das Geheimnis der Playboy-Mansion und darum, wer jetzt das geistige Erbe der Playboy-Ikone antreten wird. „Hugh Hefner – sein Leben, seine Frauen, sein Vermächtnis" (6,90 Euro), jetzt im Handel.

FOTOS: INSTAGRAM/COOPERBHEFNER, PLAYBOY, PLAYBOY USA

Für alle, die lieber Serpentinen fahren, als in der Schlange zu stehen.

Der neue 718 Cayman GTS.

Wer in Kurven die Herausforderung sucht, sollte seine Mitte kennen: einen 2,5-Liter-Turbo-Boxermotor mit 269 kW (365 PS). Dank Porsche Active Suspension Management (PASM), Porsche Torque Vectoring (PTV) und 20-Zoll Carrera S Rädern folgen Sie nur Ihrer Ideallinie. Wie Sie dorthin kommen?
www.porsche.de/718GTS

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km) innerorts 12,3–10,9 · außerorts 7,0–6,6 · kombiniert 9,0–8,2; CO_2-Emissionen kombiniert 205–186 g/km

PORSCHE

ENDLICH WIEDER DA: DER LEGENDÄRE PLAYBOY SCHOKO-ADVENTSKALENDER!

Jetzt vier Ausgaben PLAYBOY *testen und zwei Schokokalender sichern!*

Ideal als Geschenk für Freunde und Bekannte!

4x +

2x

GLEICH BESTELLEN UND PROFITIEREN:

4 Ausgaben PLAYBOY	25,00 €
2 Playboy Schoko-Adventskalender ...	30,00 €
Regulärer Preis	~~55,00 €~~
Ihre Ersparnis	29,00 €
Ihr PLAYBOY-Adventspaket*:	**26,00 €**

24 Türchen – 24 Traumfrauen – 24-mal feinster Schokoladengenuss

Schnell sein: **Angebot gültig nur bis 24.11.2017**
Sofortige Zusendung bei Bezahlung per Bankeinzug.

Gleich bestellen und 24-mal verführen lassen:

Aktions-Nr.: 640013B123

☎ **0180 6 55 61 770**** **playboy-abo.de/advent2017**

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München; Amtsgericht München; HRB 136790. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. ***Angebot gültig nur solange der Vorrat reicht.** **€ 0,20/Anruf aus dem dt. Festnetz, aus dem Mobilnetz max. € 0,60/Anruf. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter www.playboy-abo.de/advent

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

DIANE KRUGER

Seit 13 Jahren deutscher Hollywood-Star, gibt sie erst jetzt ihr DEUTSCHES FILMDEBÜT. *Mit uns sprach sie über Heimat, Humor und Kater auf Reisen*

Frau Kruger, am 23. November kommt Ihr erster deutschsprachiger Film „Aus dem Nichts", ein Thriller von Fatih Akin, in die Kinos. In Cannes wurden Sie dafür als beste Darstellerin ausgezeichnet. Ein besonderer Moment?

Wir wurden am Tag der Preisverleihung mittags angerufen und gebeten, dass wir nicht abreisen sollten. Wir haben uns irre gefreut, da dies bedeutete, dass der Film

FOTO: AUGUST

SENKRECHTSTARTERIN
Diane Kruger, geboren 1976 als Diane Heidkrüger, schaffte 2004 im Blockbuster „Troja" (Foto o.) als schöne Helena ihren Durchbruch. Sie spielte seitdem in zahlreichen internationalen Produktionen, etwa in Tarantinos „Inglourious Basterds" (2009) oder in der US-Serie „The Bridge" (2013). Fatih Akins „Aus dem Nichts" (Foto u.) ist ihr erster deutschsprachiger Film, er startet am 23.11. im Kino

irgendeinen Preis erhalten würde. Nur was, erfährt man natürlich erst bei der Verleihung. Dass ich es war, die den Preis erhielt, hat mich völlig überrascht. Zumal meine Karriere auch in Cannes begonnen hatte: 2003 bekam ich dort den Preis als beste Nachwuchsschauspielerin. Später lernte ich dort Fatih Akin kennen. Jetzt werde ich hier für meinen ersten deutschen Film ausgezeichnet. Mit Fatih Akin als Autor und Regisseur. Da schließt sich ein Kreis.

„ICH HABE GEMERKT, WIE FREMD MIR DIE DEUTSCHE KULTUR GEWORDEN IST"

„Aus dem Nichts" gilt als deutsche Oscar-Hoffnung 2018. Träumen Sie vom Oscar?

Vor allem wünsche ich, dass Fatih Akin den Oscar gewinnt. Er verdient für den Film jeden Preis, den er kriegen kann. Die Zusammenarbeit war unglaublich. Als er mir das Drehbuch für „Aus dem Nichts" gab und ich es gelesen hatte, wusste ich: Das ist vielleicht die Rolle meines Lebens.

Sie spielen eine Frau, deren Mann und Sohn von Neonazis ermordet werden. Der Film setzt sich mit dem NSU-Terror und dessen Folgen auseinander.

Ich hatte anfangs Befürchtungen, ob ich überhaupt die Kraft habe, das zu spielen. Die Figur ist sehr weit weg von mir, körperlich und auch vom Lebensstil her. Aber dann dachte ich mir: Wenn ich aufs Gesicht falle, dann richtig. Also go for it! Und so hat der Film mein Leben verändert.

Inwiefern?

In vielerlei Hinsicht. Er hat mich zum Beispiel zurück zu meinen deutschen Wurzeln gebracht. Ich bin ja seit 25 Jahren weg, und ich glaube, mir war nicht bewusst, wie sehr ich Deutschland vermisst habe. Als ich für die Dreharbeiten zurückkam, habe ich gemerkt, wie fremd mir die deutsche Kultur geworden ist. Aber auch wie sehr ich mich hier zu Hause fühle.

Eine Heimkehr?

Ja, ich bin jetzt wieder öfter in Deutschland und habe wieder ein engeres Verhältnis zu meiner Familie, vor allem zu meiner Mutter.

Könnten Sie sich vorstellen, dauerhaft in Deutschland zu leben?

Dafür bin ich dann doch zu lange weg gewesen. Meine Arbeit, meine Freunde – das ist alles woanders.

Sie sind mit 16 Jahren allein als Model nach Paris gegangen. Wie viel Mut steckt in Ihnen?

Mutig war sicher eher meine Mutter, weil sie mich gehen ließ und mir vertraute. Ich glaube, ich bin eher von Geburt an sehr neugierig und unruhig. Das ist so ein Nomadeninstinkt. Wenn ich irgendwo zu lange bin oder alles zu perfekt ist, muss ich weiterziehen.

Haben Sie nie Angst, das Gewohnte hinter sich zu lassen?

Doch, das ist ja menschlich. Aber manchmal suche ich die Angst. Sie bringt mich weiter, auch im Job.

Als Schauspielerin hatten Sie jedenfalls sehr schnell Erfolg …

Ja, fast zu früh sogar! Den Erfolg hatte ich mir noch gar nicht verdient, als ich mit „Troja" (*2004, d. Red.*) über Nacht bekannt wurde. Ich war ja noch eine junge Schauspielerin ohne viel Erfahrung. Plötzlich war ich in meiner Branche bekannt. Als wir in Cannes Premiere feierten, brach mir der Schweiß aus, als ich am roten Teppich aus dem Auto stieg und plötzlich alle Fotografen meinen Namen kannten.

Vermissen Sie manchmal die Zeit vor dem Ruhm?

Klar erinnere ich mich gern daran, wie es mit 19 war: keine Sorgen zu haben, unabhängig zu sein, viel zu reisen und zu feiern. Andererseits habe ich damals auch oft an mir gezweifelt und wusste nicht, wo mich das Leben hinführen würde.

Dieses Jahr führte es Sie in eine weitere Filmpremiere, nämlich die eines lustigen Clips der Comedy-Plattform Funny Or Die, in dem Sie Trumps Mitarbeiterin Kellyanne Conway spielen. Wollten Sie Ihr Komödientalent beweisen?

Ich würde wirklich gern viel mehr Komödien drehen. Als „Saturday Night Live"-Fan und jemand, bei dem die ganze Zeit CNN im Hintergrund läuft, war Conway natürlich eine super Rolle. Ich wusste genau, wie ich sie spielen will.

Was bringt Sie außer „Saturday Night Live" zum Lachen?

Hört sich jetzt blöd an, aber auf jeden Fall Tiervideos. Auf Instagram habe ich einen tollen Account entdeckt: Animals Doing Things. Zum Totlachen!

Haben Sie selbst Tiere?

Ja, einen Kater. Ich bin zu einer dieser Schauspielerinnen geworden, die mit ihrer Katze herumreisen. Ein echtes Klischee *(lacht)*.

Interview: Patrick Heidmann

FOTOS: ACTION PRESS, PR

SÄMTLICHE TERMINANGABEN LAUT INFORMATIONSSTAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS. STARTTERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN.

www.volkswagen-nutzfahrzeuge.de

PLAY. BOY.

V6

MIT KRAFTVOLLEM V6-MOTOR UND 165 KW.

Der Amarok. Das Auto, das Männer versteht.

Männer wissen, was sie wirklich wollen. Darum haben wir in den Amarok einen V6-Motor mit 550 Nm eingebaut und gleich die passende Ausstattung dazu. Zum Beispiel verfügt der Amarok über Offroad-ABS und ist der Einzige seiner Klasse mit 8-Gang-Automatikgetriebe und permanentem Allradantrieb 4MOTION. Vereinbaren Sie jetzt eine Probefahrt bei Ihrem Volkswagen Nutzfahrzeuge Partner.

Mehr zum Amarok unter www.volkswagen-nutzfahrzeuge.de/amarok

Nutzfahrzeuge

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

EIN GUTER MONAT …

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

FÜR KURZENT-SCHLOSSENE

Diese Herren haben die Enthüllung der Frauen zur Kunst erhoben: die zwei Star-Fotografen Helmut Newton und Mario Testino. Bis zum 19. November hängen die Akt-Werke der beiden noch in der Ausstellung „Mario Testino: Undressed + Helmut Newton: Unseen + Jean Pigozzi: Pool Party" – zusammen mit den Fotos des Geschäftsmannes Pigozzi, der während seiner legendären Pool-Partys Models und Hollywood-Stars fotografierte. Also beeilen Sie sich. Der heiße Dreier findet in der Helmut-Newton-Stiftung in Berlin statt. **www.helmut-newton.de/ausstellungen**

FÜR TRICKSER

Die US-Psychologin Rachel Herz fand heraus, dass Frauen bei der Partnerwahl der Geruch des Mannes wichtiger ist als sein sozialer Status. Weil ein gut bezahlter Job aber auch nicht ganz unwichtig ist, könnte das neue Eau de Toilette namens „First Class Executive" (50 ml, 54 Euro) von Aigner Parfums besonders verlockend sein. **www.aignermunich.de**

FÜR RENN-FANS

Bitter für alle Formel-1-Fans: Am 16. November startet das letzte Rennen der Saison – und Sebastian Vettel liegt in der WM-Führung abgeschlagen hinter Lewis Hamilton zurück. Immerhin: Beim Finale in Abu Dhabi sind die Chancen ausgeglichen. Bisher gewannen dort beide dreimal. **www.formel1.de**

FOTOS: SACHA EVELAND, MELZER/ALL4PRICES, PR (6), MARIO TESTINO VOGUE ITALIA, PARIS, 2000 © MARIO TESTINO

DAS STECKT IM „BATTLEFIELD 1 BATTLEPACK“: eine Gigabyte Aorus M3 Gaming Mouse, ein Gigabyte XH300 Gaming Headset, die Aorus-Geforce-GTX-1060-Grafikkarte, ein Gigabyte Force K85 Mechanical Gaming Keyboard, eine „Battlefield 1“-Mausmatte, der „Battlefield 1“-Soundtrack auf Vinyl – und die Sonderedition „Battlefield 1 Revolution“ mit den vier Erweiterungen

FÜR HARTE SPIELER

Die Computerzeitschrift „GameStar“ hatte „Battlefield1“ (www.battlefield.com) *zum besten Ego-Shooter 2016/17 gekürt. Trotzdem haben die Programmierer noch vier Erweiterungen für das Erster-Weltkriegs-Spiel draufgepackt. Den dritten Teil, „Turning Tides“ (14,99 Euro), kann man jetzt runterladen und darin amphibische Kriegsführung spielen. Zum Ausprobieren verlosen wir eines von 25 limitierten „Battlefield 1 Battlepacks“. Teilnahme unter:* www.playboy.de/battlefield

FÜR BRAVE BUBEN

Bald kommt wieder der Nikolaus. Warum wir uns darüber so freuen? Na, das sehen Sie doch auf dem Foto unten links. Ach so, Sie glauben nicht an den Nikolaus? Dann bitten Sie doch Ihre Frau, für ein Rollenspiel in ein sexy Nikolaus-Kostüm zu schlüpfen.

45 Prozent aller Frauen finden es nämlich laut einer Studie von „Cosmopolitan“ und dem TV-Sender TLC abtörnend, wenn Sex immer nach dem gleichen Muster abläuft.

UM HEIMLICH ZU LESEN

Das Buch „BUNTE Republik Deutschland“ (39,95 Euro, Prestel Verlag) bietet 335 Seiten mit dem Besten aus 70 Jahren „Bunte“. Offiziell natürlich nur was für Klatschdamen. Aber auch Playboy sind erhellende Seiten gewidmet. Und: Haben wir beim Friseur nicht alle schon mal zugegriffen, um z. B. zu erfahren, warum Brigitte Bardot und Gunter Sachs sich scheiden ließen? www.randomhouse.de

FÜR GRILLMEISTER

Auch im Winter kann man grillen. Laut „Grillstudie 2017“ von Mafowerk stellen sich 41,2 Prozent der Männer das ganze Jahr an den Rost. So viel Leidenschaft belohnen wir – und verlosen zwei der megaheißen „Beefer One Pro“-Gasgrills (www.beefer.de) *im Wert von je 799 Euro. Dazu gibt's die vier neuen „Made for Meat“-Grillsaucen „Smoked Pepper BBQ“, „Chipotle Burger Style“, „Black Garlic“ und „Sriracha Hot Chili“ von Kühne* (www.kuehne.de). *Teilnahme unter:* **www.playboy.de/wintergrillen**

MATT DAMON

In seinem neuen Film spielt der HOLLYWOOD-STAR *einen richtig ekelhaften Typen. Im Interview dagegen ist der 47-Jährige gewohnt lässig – und für jeden Scherz über Kumpel George Clooney zu haben ...*

1 George Clooney, der Regisseur Ihres neuen Films „Suburbicon", meinte mal über Sie: „Er ist meistens besoffen und kommt immer zu spät zum Dreh."
Ganz richtig.

2 Warum arbeiten Sie mit so einem Mann?
Ich habe verfängliche Fotos von ihm, deshalb muss er mich lebenslang für seine Filme anheuern.

3 Im Ernst – hat er auch positive Eigenschaften?
Als Regisseur ist er super vorbereitet. In der Regel hat er das Drehbuch geschrieben und weiß deshalb ganz genau, was er will.

4 Wie ist er als Schauspieler?
In dem Fall ist er derjenige, der die meiste Zeit besoffen ist.

5 Er ist ja auch als großer Streichemacher bekannt. Wie war's bei „Suburbicon"?
Als Regisseur, Autor und Produzent hat er keine Zeit mehr dafür. Inzwischen sind wir auch alle ein wenig erwachsener geworden.

6 Wirklich?
Mir fällt gerade ein: Bei unserem vorherigen Film „Monuments Men" hat er jede Woche meine Hosen um 30 Millimeter enger machen lassen. Damit ich glaube, ich sei fett geworden.

7 Eigentlich wirken Sie recht durchtrainiert, Ihrem Bizeps nach zu schließen. Genießen Sie das?
Ich hatte diesen Sommer viel Zeit, ins Fitness-Studio zu gehen. Aber es gibt Grenzen. Wenn ich Jason Bourne spiele, muss ich jeden Tag trainieren und eine spezielle Diät halten. Das ist nicht lustig. Bei einem Film wie „Suburbicon" ist es entspannter.

8 Ihre Figur im Film ist ein amerikanischer Durchschnittsbürger, der zunehmend gewalttätig wird. Sind Parallelen zur Realität beabsichtigt?
Absolut. Er ist einer dieser Typen heute, die die Kontrolle verloren haben und voller Wut sind.

9 Und die deshalb Trump gewählt haben?
Genau. Der Film handelt nicht zuletzt von der Wut der Weißen. Wir begannen damit während des Wahlkampfs 2016, und wir hatten das Gefühl, eine Stimmung aufzugreifen, die in der Luft lag.

10 Sind Sie jemand, der nach Kontrolle strebt?
Ich habe einen älteren Bruder, dem ich stets gefolgt bin. Wenn er ins Schwimmteam ging, bin ich auch beigetreten. So habe ich gelernt, mich an Situationen anzupassen, die von außen vorgegeben sind.

11 Aber Sie wurden – anders als er – Schauspieler ...
Wir sind trotz allem noch verschiedene Menschen mit individuellen Talenten. Aber er schlug auch die kreative Laufbahn ein, wurde Maler und Künstler. Ich kann eben nicht malen.

12 Heute sind Sie derjenige, dem andere folgen.
Von wegen. Ich bin Schauspieler, deshalb muss ich mich nach dem Regisseur richten.

13 Im realen Leben gelten Sie als Nice Guy. Wann gibt's bei Ihnen den Bad Boy zu sehen?
In meinen Filmen. Mit denen kann ich meine Dämonen austreiben. Andere Leute müssen dafür zum Psychotherapeuten.

14 Sie waren sogar so nett, dass Sie Ihre Rolle in „Manchester by the Sea" an Casey Affleck abgetreten haben, der dafür den Oscar bekam.
Ich konnte den Film nicht machen, weil er mit dem Dreh zu „Der Marsianer" kollidierte. Aber mein alter Freund Casey ist der einzige Mensch auf der Welt, dem ich diese Rolle geben wollte.

15 Sind Sie ein guter Freund?
Ich habe eigentlich eher das Gefühl, dass ich als Freund versage. Denn ich bin so viel unterwegs und so sehr verplant, dass ich zu wenig Zeit für meine Freunde habe.

16 Immerhin sind Sie damit beschäftigt, die Welt zu

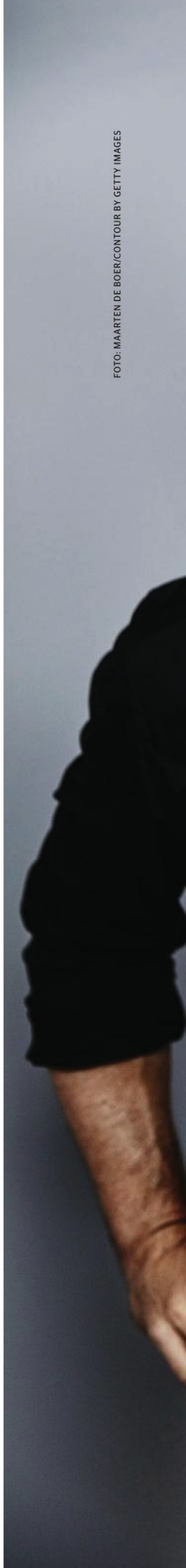


FOTO: MAARTEN DE BOER/CONTOUR BY GETTY IMAGES

SCHWARZER HUMOR
In der bitterbösen Komödie „Suburbicon" (Kinostart: 9. November) gibt Damon den frustrierten US-Durchschnittsbürger

verbessern, haben Wohltätigkeitsorganisationen wie Water.org gegründet.
Aber das wäre nicht ohne einen erstaunlichen Mann wie Gary White möglich gewesen. Der hat das Konzept der Wasserkredite entwickelt.

17 **Das müssen Sie erklären.**
Wir sind vor allem in Indien aktiv und geben den Leuten kleine Kredite, mit denen sie sich Wasserleitungen und Sanitäreinrichtungen finanzieren können. Dadurch müssen sie nicht mehr zu zentralen Wassersammelstellen gehen, haben mehr Zeit für ihren Job und können so den Kredit zurückzahlen.

18 **Hollywood dagegen kann die Welt nicht verbessern. Sonst hätte Donald Trump nicht gewonnen.**
Aber er wurde Präsident durch die Macht der Medien. Der Mann war ein Reality-TV-Star, hatte eine der erfolgreichsten Shows der USA.

19 **Ganz allgemein: Wofür sind Filme gut?**
Sie schaffen Empathie. Du tauchst dadurch in das Leben anderer Menschen ein. Durch Virtual Reality wird das in Zukunft noch stärker werden.

20 **Was wäre denn insgesamt nötig, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen?**
Die Frauen müssten die Macht übernehmen.

Interview: Rüdiger Sturm

FEINE NEUE WHISKY-WELT

Seit die alten Fässer so gut wie leer getrunken sind, setzen Schottlands Brenner auf AROMEN-EXPERIMENTE STATT ALTERSANGABEN. *Fünf faszinierende Beispiele*

text **MAREIKE HASENBECK**

FOTO: SCHÖTTGER; PRODUKTION: CORINNA BECKMANN

BOWMORE
„NO. 1 SINGLE MALT“
Islay ist die südlichste Hybriden-Insel Schottlands, von hier kommen des rauen Seeklimas wegen die torfigsten Sorten. Als eher moderat gilt die neue Abfüllung von Bowmore, in unbenutzten Bourbon-Fässern gereift. Aromen von Vanille, Zimt und rauchigem Eichenholz. 29,90 Euro

GLENFIDDICH
„PROJECT XX“
Glenfiddich sitzt in Speyside, der zentralen Whisky-Region der Highlands. Kenner bescheinigen der Brennerei eine große Finesse bei Frucht- und Blumennoten. Paradebeispiel: der „Project XX“. Die 20 miteinander verschnittenen Fassinhalte passen perfekt als Digestif. 47,90 Euro

TALISKER
„STORM“
Die Brennerei Talisker liegt auf der Insel Skye an der Westküste, etwa auf demselben Breitengrad wie Alaska. Der „Storm“ lagert in unterschiedlich alten Eichenfässern. Der Geschmack ist pfeffrig, komplex und hat starke Rauchnoten. Nichts für Zartbesaitete. 33,90 Euro

HIGHLAND PARK
„VALKYRIE“
Highland Park auf der Insel Orkney ist Schottlands nördlichste Brennerei. „Valkyrie“ erinnert an die Wikinger, die hier einst siedelten. Scharfes Aroma mit Vanille, Zitrus, orientalischen Gewürzen und salzigem Lakritz. Langer Abgang und dezent rauchig. Für kalte Tage. 74,90 Euro

GLENMORANGIE
„THE ASTAR“
Glenmorangie-Whiskys stammen aus den Northern Highlands, destilliert in den angeblich höchsten Brennblasen des Landes. Das sorgt für besondere Milde. „The Astar“ ist cremig-weich mit Noten von Honig, Aprikose und Vanille. Mit 52,5 Prozent nichts für sanfte Gemüter. 85 Euro

MODERNE MALTS

Einst füllte der Kenner seine Hausbar mit möglichst betagten Raritäten. Muss er nicht mehr. „NO AGE STATEMENT“-*Whisky ist die zeitgemäße Schottenmode*

Alter vor Schönheit – diese Regel gilt für die Whisky-Branche nicht mehr. Seit vor allem russische, chinesische und indische Millionäre ihre Vorliebe für Schottlands guten Geist entdeckt haben, sind die Fässer mit altgelagerten Schätzen fast leer getrunken. Die Restbestände erzielen mittlerweile Mondpreise bis über 1000 Euro. Für viele Liebhaber unbezahlbar. Um die anhaltende Whisky-Nachfrage dennoch bedienen zu können, mussten die Brenner erfinderisch werden. Und dabei kamen heraus: „No Age Statement“-Whiskys (NAS). Eine neue Gattung von Single Malts, die weltweit immer mehr Anhänger findet und ohne Altersangabe auf den Markt gelangt. Schottische Traditionsbrenner kombinieren dazu verschiedene Lagerungsstufen, können den Malt individueller gestalten sowie neue Aromaprofile schaffen. Bereits seit Jahren experimentieren findige Erzeuger mit Fässern, in denen zuvor Sherry, Cognac oder Portwein reifte.

Die neue Geschmacksvielfalt begeistert vor allem Scotch-Einsteiger, aber auch erfahrene Whisky-Aficionados greifen immer häufiger zu den jugendlichen Malts. Zwar fehlt den eingefleischten Fans bei den schottischen NAS-Pionieren die durch lange Fasslagerung bewirkte Komplexität. Aber bei Blindverkostungen schmecken selbst Profis nicht immer Unterschiede heraus. Schließlich müssen, wie jeder Single Malt Whisky, auch die neuen NAS-Spezialitäten drei Jahre lagern, bevor sie in die Regale kommen.

Dass das Alter gar kein Qualitätsgarant ist, erkennen inzwischen selbst konventionelle Scotch-Genießer. Denn der perfekte Single Malt wird auch bei jungen Destillaten nach der Qualitätsformel „edel, tiefgründig, wuchtig und komplex“ produziert. Entscheidend sind vor allem Rohstoffe, Fassmanagement und dass sich Brenner am Charakter von Marke und Region orientieren. Bill Lumsden, Direktor bei Glenmorangie und mehrfacher „Master Distiller of the Year“, gilt als Erster, der NAS-Whiskys ausschenkte. „Die Leute sollten sich allein ein Urteil über das Geschmacksprofil eines Whiskys bilden“, sagt er. „Das Alter ist bei Qualität und Aroma eines echten Single Malt nebensächlich.“

DEUTSCHLANDS BESTE WHISKY-BARS

Für gediegenes Ambiente, GIGANTISCHE SORTENVIELFALT *und professionelle Tastings muss man nicht extra nach Schottland fahren*

DEAD END ROCK & BLUES BAR

In Aschaffenburg treffen Sie im Wohnzimmer-Ambiente bei Rockmusik Ihre Wahl aus mehr als 250 internationalen Sorten, darunter viele Fassabfüllungen und Raritäten aus Japan, Taiwan, Kanada oder Südafrika. Vor vier Jahren zur besten deutschen Whisky-Bar gekürt.
www.deadend.de

UNION JACK

Die beliebteste Berliner Whisky-Bar liegt am Savignyplatz – außen unscheinbar, innen urig. Einheimische und Touristen schätzen die enorme Auswahl: 401 Whiskys aus Schottland, Irland und den USA. Das Bar-Team sorgt bei regelmäßigen Verkostungen für den Überblick.
www.unionjack-berlin.de

CHAPLIN BAR & LOUNGE

Die „Chaplin Bar" in Frankfurt-Bornheim strahlt mit Sofas und Kamin Eleganz und Gemütlichkeit zugleich aus. Auf der Karte stehen nicht nur Standardsorten aus Schottland und USA, sondern über 60 seltene Whiskys aus aller Welt, die selbst Experten überraschen.
www.chaplinbar-frankfurt.com

WHISKYPLAZA

Auf der ostfriesischen Insel Norderney steht (laut dem Verband Deutscher Whiskybrenner) die aktuell beste Whisky-Bar der Republik. In der einstigen Dorfschmiede gibt's mehr als 500 wechselnde Brände, darunter Raritäten und besondere Abfüllungen.
www.cocktailschmiede.de

FOTOS: GETTY IMAGES, YORCK MAECKE, PR (5), SHUTTERSTOCK (2), STOCKSY; ILLUSTRATION: JOE MCKENDRY

„WHISKY-QUALITÄT IST KEINE FRAGE DES ALTERS"

Wasser und Gerste, das sind die Zutaten, auf die HANS-GERHARD FINK *bei seinen schwäbischen Whiskys setzt. Mit uns spricht der Brenner über alterslose Brände, den deutschen Whisky-Trend und sein Erfolgsrezept*

QUEREINSTEIGER
Hans-Gerhard Fink ist eigentlich studierter Landwirt. Inzwischen gilt der Heroldstätter mit seiner schwäbischen Marke Finch (kl. Foto r.: „Finch Schwäbischer Hochland-Whisky Barrel Proof", 59 Euro) als einer der besten deutschen Whisky-Produzenten.

Herr Fink, ist es für Sie als deutscher Brenner nicht gewagt, sich an Single Malts zu versuchen?
Keineswegs. Ich muss aber gestehen: Früher habe ich mich kein bisschen für Whisky interessiert. Durch meine Heirat bin ich aber zu einer kleinen Obstbrennerei gekommen, und Schnapsbrennen wurde mein Hobby. Irgendwann habe ich auch mal einen Whisky destilliert. Und bin dann als Quereinsteiger durchgestartet.

Was ist das Besondere an deutschem Whisky?
Bei uns arbeiten die meisten Brenner auf hohem technischem Niveau und etwas präziser und sauberer als in anderen Ländern. Deswegen sind unsere Whiskys häufig feiner und auch ein bisschen fruchtiger, dafür aber meist noch sehr jung.

Inzwischen gibt es hierzulande viele neue Destillen. Bahnt sich da ein deutscher Whisky-Trend an?
Kann man wohl so sagen, die deutsche Whisky-Welle ist schwer am Rollen. Mittlerweile produzieren rund 300 Brenner verschiedenste Sorten auf hohem Niveau. Auf dem Vormarsch sind gerade sogenannte Single Grains, also Destillate, die aus einer gesonderten Getreidesorte gebrannt werden. Da die Schotten für ihre Single Malts nur Gerstenmalz verwenden, könnte sich das zu einer deutschen Spezialität mit ganz individuellem Charakter entwickeln.

Deutscher Whisky wurde allerdings lange Zeit eher belächelt.
Das Image hat sich deutlich verändert. International stehen deutsche Brenner zwar noch nicht ganz im Rampenlicht, werden aber zunehmend akzeptiert. Inzwischen haben wir gezeigt, dass wir qualitativ in jeder Hinsicht mithalten können. Immerhin stehen bei weltweiten Spirituosen-Awards hiesige Sorten immer öfter auf vordersten Rängen.

Welche Rolle spielt für Sie der Trend zu No-Age-Whiskys?
Finde ich gut, denn dadurch wächst die Geschmacksvielfalt.

Aber echte Whisky-Freaks rühren das angeblich nur ungern an …
Das ist totaler Quatsch. Echte Highlights gibt's in jeder Altersstufe. Whisky-Qualität ist keine Frage des Alters. Für wahre Kenner gilt deshalb die Regel: Der beste Whisky ist immer derjenige, der einem selbst am besten schmeckt.

LEXIKON

Zur Vorbereitung auf Ihr nächstes WHISKY-TASTING: *sieben Fakten über das „Lebenswasser"*

WER HAT'S ERFUNDEN?
Wo der erste Brand entstand, weiß niemand so genau. Bis heute tobt darüber ein anscheinend nicht zu schlichtender Streit zwischen Iren und Schotten: Die Iren weisen eine Brennlizenz von 1608 vor, während sich Schottland eines Dokuments aus dem 15. Jahrhundert rühmt, das den Whisky angeblich zum ersten Mal erwähnt.

WHISKY ODER WHISKEY?
An der Schreibweise lässt sich erkennen, woher das Destillat stammt. In den USA und Irland steckt das „e" im Wort. Schotten und andere Nationen verzichten darauf.

SCOTCH, BLEND ODER SINGLE MALT?
Scotch stammt ausschließlich aus Schottland und reift mindestens drei Jahre im Eichenholzfass. Ein Blend ist ein Verschnitt aus mehreren Whiskys verschiedener Brennereien. Single Malt besteht zu 100 Prozent aus Gerstenmalz und kommt nur aus einer Destille.

WAS IST EIN BOURBON?
Bourbon-Whiskey ist ein amerikanisches Destillat, das mindestens zwei Jahre in neuen Fässern aus amerikanischer Weißeiche lagert. Außerdem muss der Brand zu 51 Prozent aus Mais hergestellt sein, daneben verwenden Brenner überwiegend Gerste oder Roggen. Der Alkoholgehalt darf 62,5 Prozent nicht überschreiten.

WO GIBT'S WHISKY?
Fast überall auf dem Globus wird Whisky gebrannt. Besondere Schätze finden Genießer zum Beispiel in Neuseeland bei der Brennerei New Zealand Whisky, in Schweden bei Mackmyra, in Indien bei Amrut und in Taiwan bei Kavalan.

WOHER KOMMT DER BESTE SINGLE MALT?
Aus Japan. Die Jury des „World Whisky Award" kürte gerade den „Chichibu Whisky Matsuri" zum besten Brand in der Kategorie „Single Cask, Single Malt". Bereits vor drei Jahren pries Whisky-Guru Jim Murray in seiner Whisky-Fibel eine japanische Sorte als die weltbeste: „Yamazaki Single Malt Sherry Cask 2013".

WIE SCHMECKEN WHISKYS?
Während ein Bourbon deutliche Vanillenoten aufweist, dominieren bei schottischen Whiskys die Torfnuancen. Je nach Region kommen sie mal sanft und mal sehr stark durch. Deutsche Sorten gelten als elegant und fein auf der Zunge, irische Whiskeys schmecken leicht und dezent rauchig. Alle Sorten können aber auch fruchtige Aromen von Pfirsich oder Banane sowie Lakritz und Ingwer tragen.

MISCHEN ERLAUBT

„Mit Whisky trotzen wir dem Satan", sagte der schottische Dichter Robert Burns. VIER DRINKS, *mit denen Sie zumindest dem Herbstwetter trotzen*

CONTINENTAL SOUR

5 CL Scotch Whisky
3 CL frischer Zitronensaft
2 CL Zuckersirup
1 CL roter Portwein
1 frisches Eiweiß
1 Zitronenzeste

ZUBEREITUNG
Alle Zutaten bis auf den Portwein in den Shaker geben und mit Eis kräftig schütteln. In ein Tumbler-Glas mit Eiswürfeln abseihen und Portwein langsam über einen Löffel darüberfließen lassen. Mit Zitronenzeste garnieren.

CHANCELLOR

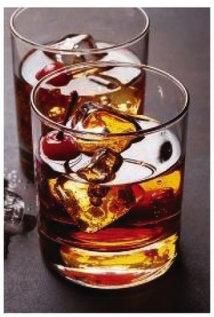
6 CL Scotch Whisky
3 CL Portwein
1,5 CL trockener Wermut
2 Spritzer Orangenbitter

ZUBEREITUNG
Alle Zutaten mit Eis verrühren, dann in ein Cocktailglas abseihen.

HOT TODDY

3 CL Bourbon Whiskey
3 EL Honig
2 EL frischer Zitronensaft
1 Zitronenscheibe
+ heißes Wasser

ZUBEREITUNG
Whiskey, Zitronensaft und Wasser in ein Glas mit Henkel geben. Den Honig unterrühren, bis er sich auflöst. Mit Zitronenscheibe garnieren.



BOULEVARDIER

3 CL Bourbon Whiskey
3 CL Campari
3 CL roter Wermut
1 Cocktailkirsche

ZUBEREITUNG
Alles in einem Rührglas mit Eis verrühren und in ein Cocktailglas abseihen. Mit Cocktailkirsche garnieren.

FITNESS-STUDIOS

Muss ein Mann da nun HIN ODER NICHT? *Der einzige Weg zur endgültigen Antwort: ein verbales Kräftemessen*

MAX KRONES
Playboy-Volontär

PRO

Als ich mit 15 Jahren zum ersten Mal ein Fitness-Studio betrat, war ich eingeschüchtert. Der Raum war ungefähr so groß wie das durchschnittliche Yuppie-Loft in Berlin-Mitte. Nur dass er inmitten eines schmutzigen Industriegebiets lag. Eng auf eng rissen, hoben, stemmten dort die harten Kerle ihre Eisen. Vor allem Türsteher, Kampfsportler oder beides. Die erste Regel, die man mir dort beibrachte? Du kannst hier drinnen ächzen und dabei scheiße aussehen, wie du willst – es stört keinen. Hier geht es, zumindest während des Trainings, nicht ums Aussehen.

Natürlich haben in den letzten zehn Jahren die YouTube-Macker und Fernsehpumper das Bild von Fitness-Studios nachhaltig verändert. Weg vom Assi-Image, hin zum Pilgerort für Selbstoptimierer. Jeder ist mittlerweile in einer Fit-Filiale angemeldet – aber seien wir mal ehrlich: Wenige gehen gern hin. Warum? Weil der Sport zu ehrlich für die meisten ist. Früher war nicht alles besser. 100 Kilo waren vor zehn Jahren genauso schwer. Und genau das ist der Punkt: Hier kämpfen Männer gegen die Physik. Der letzte Rest Archaik im modernen Leben. Hier gibt es keine Teamkollegen, die schlechte Leistungen auffangen, keine schlaffen Gegner. In keinem Sport werden Schwäche, Trainingspausen oder lange Nächte direkter bestraft. Daher ist es so schwer, dabeizubleiben – und dabei sauber zu bleiben.

Ich selbst habe auch wochenlange Durchhänger. Man sieht mir mein Hobby nicht an. Aber ich bin ein Freund von Direktheit. Und nichts spuckt dir dein Unvermögen unverblümter ins Gesicht als deine zitternden Arme beim Versuch, die gleichen Gewichte zu stemmen wie noch vor der vierwöchigen „Trainingspause". Das Gute daran? Hier findet ein Mann heraus, aus welchem Eisen er gegossen ist.

CONTRA

ALEX NEUMANN-DELBARRE
Playboy-Reporter

Der erste Fitness-Studio-Geher, den ich kannte, hieß Dirk. Wir gingen zur selben Schule und teilten uns auf Klassenfahrt mal ein Zimmer. Eines Nachts sah ich, dass im Bad Licht brannte, und stand auf, um es auszuknipsen. Da sah ich Dirk. Mit nacktem Oberkörper stand er vor dem Spiegel, spannte die Muskeln an und sagte sich immer wieder ins Gesicht: „Du bist der Beste! Der Beste, Mann! Der Beste!"

Seitdem sehe ich in Fitness-Studio-Gehern lauter kleine Dirks: verbissene Selbstoptimierer, die versuchen, ihrem wackligen Selbstbewusstsein mittels Muskelmasse mehr Stabilität zu verleihen. Ein unfaires Urteil? Mag sein. Ein paar Menschen gehen wohl einfach ins Gym, um fit zu bleiben. Und, klar, kein Mann sollte aussehen, als könnte er Reiner Calmund beim Hot-Dog-Wettessen besiegen. Aber dafür muss man nicht ins Fitness-Studio. Es reicht ein Ausflug in den Park. Man kann nämlich auch auf festem Boden hervorragend laufen, man braucht gar kein Laufband. Auch monotones Treten in Pedalen ist außerhalb eines Gyms möglich: mit einem sogenannten Fahrrad. Und ungefähr 99 Prozent der Übungen, für die Fitness-Studios monströse Hightech-Geräte bereithalten, lassen sich auch ohne solche absolvieren. Mittels Eigengewichttraining. Man braucht dafür: ein Seil und einen Baum.

Was ich aber noch weniger verstehen kann als die Gründe, aus denen man sich freiwillig in ein stickiges Fitness-Verlies begibt, ist: wieso man das öfter tut als unbedingt notwendig. Wo das hinführt, sieht man doch bei Matthias Schweighöfer. Der hat sich unter sein Kindergesicht den Body eines Kampfschwimmers gepumpt und ist jetzt das Okapi unter den TV-Stars: ein Wesen, das wirkt, als sei es aus Körperteilen verschiedener anderer Kreaturen zusammengeschraubt. Wie Dirk heute wohl aussieht?

ILLUSTRATION: LENNART GAEBEL FÜR PLAYBOY

WWW.THOMASSABO.COM
WATCHES
BY
Thomas Sabo
#watchesbyTS

PLAYBOY-UMFRAGE
IN KOOPERATION MIT
mafo.de

WER SIND DES MANNES BESTE FREUNDE?

Vier bis fünf richtig gute Freunde hat der durchschnittliche deutsche Mann (statistisch gesprochen: 4,4). Meist kennt er sie noch aus Schulzeiten, und was sie zu Best Buddys macht, ist das besondere Vertrauen: Männerfreunde teilen unter allen Themen am häufigsten private Sorgen miteinander, und es sind vor allem Vertrauensbrüche, die Männer entzweien. Ganz oben im Ranking der Freundschaftskiller: „Wenn er Sex mit meiner Partnerin hätte". Wobei: Rund ein Drittel der deutschen Männer könnten selbst das verzeihen. Pure Großherzigkeit? Oder steckt mehr dahinter? Schließlich kann für 72,4 % der Männer der beste Kumpel auch eine Frau sein, wie das Meinungsforschungsinstitut Mafo.de in einer Männer-Umfrage für Playboy ermittelt hat.

WOHER KENNEN SIE IHRE BESTEN FREUNDE?

01	**45,6 %**	Schule
02	**35,1 %**	gemeinsame Bekannte
03	**30,4 %**	Arbeit
04	**23,2 %**	Hobbys
05	**20,6 %**	Sport(-verein)
06	**15,1 %**	Studium
07	**13,7 %**	Kindergarten
08	**3,4 %**	Bundeswehr

45,6 % **DER MÄNNER** haben noch mindestens einen besten Freund aus Schulzeiten (bei den 18- bis 30-Jährigen: 65,9 %; bei den 31- bis 45-Jährigen: 43,9 %; bei Männern über 45 Jahre: 31,4 %).

WORÜBER SPRECHEN SIE MIT IHREN BESTEN FREUNDEN?

01	**61,5 %**	über alles
02	**57,9 %**	private Sorgen
03	**54,2 %**	gemeinsame Bekannte/Freunde
04	**51,4 %**	Sport
05	**49,8 %**	politische Themen
06	**45,8 %**	Schwierigkeiten im Job
07	**41,9 %**	Autos
08	**38,9 %**	berufliche Erfolge
09	**34,9 %**	schöne Frauen
10	**34,3 %**	gemeinsame Musikinteressen

PLATONISCH BEFREUNDET?
Schon „Harry & Sally" kam der Sex dazwischen

KÖNNEN FRAUEN UND MÄNNER BESTE FREUNDE SEIN?

DIE TOP 3

01	**72,4 %**	ja
02	**18,8 %**	nein
03	**8,9 %**	Ich bin ratlos

25 % **DER NORDDEUTSCHEN MÄNNER** glauben nicht an weibliche Kumpel. Im Süden gibt's da weniger (15,1 %) Vorbehalte (West: 21,3 %, Ost: 12,5 %).

EINEM GUTEN FREUND KÖNNTE ICH NICHT VERZEIHEN, WENN ER …

01	**66,3 %**	Sex mit meiner Partnerin hätte
02	**52,0 %**	unehrlich ist
03	**49,6 %**	hinter meinem Rücken über mich lästert
04	**48,0 %**	ein anvertrautes Geheimnis weitererzählt
05	**23,4 %**	seine Schulden nicht zurückzahlt
06	**13,1 %**	nie Zeit für gemeinsame Unternehmungen hat
07	**11,7 %**	Sex mit meiner Ex hatte
08	**11,5 %**	nur noch was mit seiner Partnerin macht
09	**9,9 %**	mein Auto zu Schrott fährt
10	**7,3 %**	meinen Geburtstag vergisst

FOTOS: GETTY IMAGES, PR

peugeot.de/suv-modelle

DAS SCHÖNSTE ZIEL: DER WEG DARÜBER HINAUS.

PEUGEOT 2008, 3008 UND 5008.
SUV WEITER GEDACHT. **IMPRESS YOURSELF.**

PEUGEOT

DER CITY-SUV
AB 17.550 € UPE[1]

DER COMPACT-SUV
AB 23.250 € UPE[2]

DER ADVENTURE-SUV
AB 24.900 € UPE[3]

INTERNATIONAL engine of the year 2015-2016-2017 [4, 5]
1-litre to 1.4-litre
PSA Groupe
1.2-litre three-cylinder turbo

- i-Cockpit® mit TomTom® Echtzeit 3D-Navigation[4]
- Grip Control®[4]/Aktive Fahrassistenten[4]
- Hocheffiziente PureTech-Benzinmotoren

PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL

Abb. enthält Sonderausstattungen.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert 5,4 – 4,9; CO_2-Emission (kombiniert) in g/km: 124 – 114; Energieeffizienzklasse: C – A. Nach vorgeschriebenem Messverfahren in der gegenwärtig geltenden Fassung.

[1]Für einen PEUGEOT 2008 PureTech 82, zzgl. Überführung. [2]Für einen PEUGEOT 3008 PureTech 130, zzgl. Überführung. [3]Für einen PEUGEOT 5008 PureTech 130, zzgl. Überführung. [4]Je nach Version für jedes der abgebildeten Modelle erhältlich. [5]Quelle: www.ukimediaevents.com/engineoftheyear

LOVE ME TINDER

Unser Kolumnist hatte eine Jugend ohne ONLINE DATING. *Das fand er später lange Zeit ärgerlich und traurig – bis er es ausprobierte*

DIE RALF-HUSMANN-KOLUMNE

» Früher war alles schlechter. Der Pool potenzieller Partnerinnen für eine Runde Matratzenmambo bestand lange aus den Mädels, die in Michi Menzebachs Partykeller nicht gleich rausgingen, sobald Pink Floyds „Wish You Were Here" gespielt wurde. Wir kannten jedes einzelne infrage kommende Mädchen. Nicht nur mit Namen, sondern wir wussten auch, wie weit zum Beispiel unser Premium-Stecher Ingo schon mit ihnen gekommen war. Man wusste alles und kannte jede. Wer da nicht zum Zuge kam, musste sich mit seiner Hand anfreunden oder darauf hoffen, dass die Kirmes neue Mädchen in die Gegend brachte.

Wer zum Zuge kommen wollte, musste sich Mühe geben. Es war klar, man beeindruckte keine hinreichend nur mit einem frisierten Mofa und einer Packung Toffifee. Man musste sich was einfallen lassen. Womöglich sogar richtige Gespräche führen, mit Zuhören und allem. Michi Menzebachs Partykeller wurde wenig später durch Discos ergänzt. So hießen die Clubs früher. Wer auch dort Schwierigkeiten bei den Mädchen hatte, holte sich Hilfe von einem Kumpel. Andi zum Beispiel sortierte an etlichen Abenden für mich vor, riet eindringlich von denen ab, die Discofox tanzten und Wasser tranken, und empfahl die, die keine Handtasche dabeihatten, aber eine Lederjacke.

Sowohl Discos als auch Michi Menzebachs Partykeller wurden mittlerweile längst vom Internet abgelöst. Im Internet ist immer Kirmes, hier sind die Möglichkeiten so unendlich, dass selbst ein moderner Ingo kapitulieren würde. Die nächste Tante ist einfach nur einen Wisch entfernt. Jetzt sortiert nicht mehr Andi vor, sondern ein Algorithmus. Goldene Zeiten, die aber erst nach unserer Jugend angebrochen waren. Meine gesamte Thekenmannschaft beklagte schon mehrfach die Scheiße der frühen Geburt und überlegte, wie anders unser Leben verlaufen wäre, hätten wir all diese Chancen gehabt. Wir kamen uns vor wie Ossis, die kurz vor der Wende ihr ganzes Geld in einen Trabi steckten, um dann festzustellen, dass es wenig später auch richtige Autos gab.

Dann wurde Möhre Single. Wir alten Säcke machten uns begeistert auf, ihn auf dem aktuellen Stand der Liebe wieder in gute Hände zu vermitteln. Wie naiv wir vorgingen, merkt man schon daran, dass wir einen ganzen Vormittag damit zubrachten, ein paar vernünftige Fotos von Möhre zu machen. Im Lauf der nächsten Tage wurde klar, dass so was total oldschool ist. Wer heute auf der Suche nach einem Menschen ist, mit dem er womöglich sein restliches Leben verbringen will oder wenigstens ein paar gute Tage, gibt sich natürlich keine Mühe. Ein paar Selfies müssen reichen. Hier, das bin ich im Badezimmerspiegel, das bin ich in einem Aufzug, das bin ich im Urlaub am Strand, gegen die Sonne geknipst. Man erkennt nichts, aber scheißegal, es zeigt, dass ich schon mal an einem Strand war. Dazu noch ein paar Hobbys ausgedacht sowie ein mögliches Alter und bums, fertig.

Anfangs ließen wir das Training ausfallen, um Möhres neue Vorschläge zu sichten, schrieben gemeinsam zwei oder drei Fassungen möglicher Antworten auf die Einstiegsfrage: „hi ws geht?" und korrigierten sogar noch Rechtschreibfehler. Schnell merkten wir aber, dass man sich mit Mühe im Netz nur verdächtig macht. Sechs Wochen und neun Dates später überlegte Möhre, ob er sich nicht besser einen Hund holen sollte. Wenn wir früher allein nach Hause gingen, lag es an den Discos, den Mädchen oder daran, dass irgendein Vollidiot beim Klammerblues plötzlich das Licht angemacht hatte. Jetzt liegt es womöglich auch an einem selbst. Das ist nie gut. Als ich Möhres Handy durchgeblättert hatte, um mir die Vorschläge der letzten Woche anzugucken, die ihm von diversen Portalen zugeschickt worden waren, kaufte ich eine große Packung Toffifee, fuhr nach Hause zu Ramona, und wir führten mal wieder ein Gespräch, mit Zuhören und allem. Vielleicht war früher doch nicht alles schlechter.

RALF HUSMANN

Die besten Gags in Film und Fernsehen stammen schon seit den Zeiten von Harald Schmidt und „Stromberg" aus der Feder des preisgekrönten Autors und Produzenten. Hier erhellt er jeden Monat die Playboy-Leser.

FOTO: MARCUS HÖHN FÜR PLAYBOY; PRODUKTION: CORINNA BECKMANN; FOTOASSISTENZ: PHILIPP ORTMANN; GROOMING: EVA DIECKHOFF @ BIGOUDI

» Bringt Persönlichkeit auf die Straße: der smart fortwo.

Der smart fortwo in sapphire blue beweist wieder einmal, dass die besten Statements nicht lang sein müssen. Er begegnet der Monotonie in den Metropolen mit einzigartigem Design – und sticht trotz seiner Größe problemlos aus der Masse heraus. Eben ein Auto, das nicht nur für die Stadt gemacht ist, sondern auch fürs Auge. Erfahren Sie mehr auf www.smart.de

Unser Leasingbeispiel für Privatkunden:[5]

smart fortwo coupé 52 kW[1]

Kaufpreis[2]	11.105,00 €
Leasing-Sonderzahlung	0,00 €
Gesamtkreditbetrag	11.105,00 €
Gesamtbetrag	5.232,00 €
Laufzeit in Monaten	48
Gesamtlaufleistung	40.000 km
Sollzins gebunden p. a.	– 4,69 %
Effektiver Jahreszins	– 4,59 %
48 mtl. Leasingraten à[3]	**109,00 €**

smart – eine Marke der Daimler AG

[1] **Kraftstoffverbrauch: 4,9 l/100 km (innerorts), 3,7 l/100 km (außerorts), 4,1 l/100 km (kombiniert), CO_2-Emissionen (kombiniert): 93 g/km. Energieeffizienzklasse B.** Die angegebenen Werte wurden nach dem jeweils vorgeschriebenen Messverfahren (§ 2 Nrn. 5, 6, 6a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung) ermittelt. [2] Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers, zzgl. lokaler Überführungskosten. Andere Motorisierungs- und Ausstattungsvarianten gegen Aufpreis möglich. [3] Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart. Stand 01.09.2017. Ist der Darlehens-/Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach § 495 BGB. [4] Erwerben Sie eines unserer smart Modelle und sichern Sie sich dabei finanzielle Vorteile. Geben Sie Ihren gebrauchten Diesel mit Euro-4-Norm, ganz gleich welcher Marke, bei einem teilnehmenden smart Vertriebspartner in Zahlung und erhalten Sie zusätzlich zum Ankaufspreis eine Umtauschprämie von 1.000 Euro. Besitzer eines gebrauchten Diesels mit Euro-1- bis Euro-3-Norm erhalten von dem teilnehmenden smart Vertriebspartner, markenunabhängig, zusätzlich zur Umtauschprämie einen Wertausgleich für ihr Altfahrzeug, sofern dessen Entsorgung nachgewiesen wird. Altfahrzeug mind. 6 Monate auf Käufer zugelassen und weitere Voraussetzungen. Das Angebot gilt vom 02.08. bis zum 31.12.2017 (Auftragseingang), sofern die berechnete Lieferung bis zum 31.03.2018 erfolgt. Nur solange der Vorrat reicht und nur bei teilnehmenden smart Händlern. [5] Ein Leasing ist bei Inanspruchnahme des Wertausgleichs nicht immer möglich. Ob für Ihr Wunschfahrzeug ein Leasingangebot möglich ist, erfahren Sie bei Ihrem smart center. Leasingrechnung ohne Berücksichtigung der Umtauschprämie. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

BERATER

WIRRE WAHL UND SEX OHNE WORTE

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*

Neulich habe ich herausgefunden, dass meine Freundin bei der Bundestagswahl die AfD gewählt hat. Ich bin ziemlich schockiert. Was würdet Ihr an meiner Stelle tun? A. T., Mail

Sie wissen ja wahrscheinlich, dass es zwei verschiedene Arten von AfD-Wählern gibt: die Überzeugten und die Unzufriedenen. Möchte Ihre Freundin ungeniert stolz sein dürfen auf die Leistungen deutscher Soldaten in zwei Weltkriegen? Oder lehnt sie den Islam ab? Dann ist sie wohl eine Überzeugte. In diesem Fall: puh! Versuchen Sie es mit Reden. Falls das nichts hilft, machen Sie zur Not mit Ihrer Beziehung, was AfD-Mann Gauland für die SPD-Politikerin Aydan Özoguz forderte: „ntsorgen Sie sie. Allerdings haben drei von fünf Wählern nicht aus Überzeugung für die AfD gestimmt, sondern aus Unzufriedenheit mit den anderen Parteien. Gehört Ihre Freundin dazu, stehen die Chancen auf eine länger anhaltende Koalition mit ihr nicht schlecht. Ein paar hitzige politische Debatten können ungeahnten Schwung in eine Beziehung bringen.

Ich habe mir diesen Sommer zum ersten Mal die Brust gewaxt, um am Strand gut auszusehen. Meine Frau steht drauf. Ich selber nicht so. Soll ich trotzdem im Winter weitermachen? F. F., München

Kommt darauf an. Wie unangenehm ist denn die Prozedur? Und wie viel mehr Spaß haben Sie mit Ihrer Frau im Bett, wenn Sie das Opfer bringen? Machen Sie, was Ihnen unterm Strich am meisten Lustgewinn verschafft. In unserer Vorstellung sind diese Waxing-Fachkräfte oft heiße Brasilianerinnen. Kommt das hin?

Bald beginnt ja die Vorweihnachtszeit, und meine Liebste möchte unbedingt einen Adventskalender haben. Wie ich sie kenne, erwartet sie etwas Persönliches, aber ich bin absolut nicht der Typ, der sich hinsetzt und bastelt. Geht das auch anders? T. R., Leipzig

Na klar, wo leben Sie denn? Haben Sie kein Internet? Es gibt Beauty-Adventskalender, Schmuckkalender, Sportkalender mit Fitnesstipps und Proteinriegeln oder auch Weinkalender mit einem Fläschchen für jeden Tag. Oder Sie mischen: Kalender-Füllungen individuell zusammenstellen und sich nach Hause schicken lassen können Sie zum Beispiel bei geschenkefuerfreunde.de *oder* adventman.de *(hier gibt's sogar eine „Vorsicht sexy"-Kategorie). Den Playboy-Adventskalender für sich selbst sollten Sie mit dieser Ausgabe ja bereits erstanden haben. Damit geben wir uns für Sie – unseren Leser, den besten Mann im ganzen deutschen Sprachraum – jedes Jahr viel Mühe. Also legen Sie sich für Ihre Beste gefälligst auch etwas ins Zeug! Ihre vorweihnachtlichen Moralapostel vom Playboy.*

Immer mehr meiner Freunde benutzen inzwischen E-Zigaretten. Und zwar auch in geschlossenen Räumen: während der Arbeit, im Auto, im Restaurant … Ist das jetzt so kniggekonform, darf man da mitziehen? O. S., Mail

Ihre Höflichkeit ehrt Sie, Respekt! Wir würden mittlerweile bei unseren Mitmenschen genauso viel Mimosenhaftigkeit voraussetzen wie Sie – und das heißt: erst fragen, ob es stört, und dann gegebenenfalls losdampfen. Die noch entscheidendere Stil-Frage ist aber: Will man so aussehen? Statt mit Feuer ein Rauchzeichen für die Freiheit zur Unvernunft des erwachsenen Menschen zu setzen, sich öffentlich mit so einem klinischen Gerät der Nikotinabhängigkeit bezichtigen? Gehen Sie lieber draußen eine rauchen. Dann müssen Sie auch nicht um Erlaubnis bitten.

Ich habe ein Date mit einer Frau, mit der ich gern Sex hätte, die ich aber eigentlich nicht leiden kann. Was meint Ihr: Muss ich ihr das sagen? N. M., Mail

Sagen? Wieso das denn? Denken Sie mal an James Bond. Manche seiner Affären trachteten ihm sogar nach dem Leben. Dagegen ist „nicht leiden können" doch eher harmlos, oder? Also schweigen und genießen Sie! Denn wie bemerkte der jüngst verstorbene Playboy-Gründer Hugh Hefner einst so richtig und weise: „Sex ohne Liebe ist besser als gar kein Sex."

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Berater, Postfach 80 13 65, 81631 München. Per Mail: *berater@playboy.de*

FOTO: ACTION PRESS

PLAY, BOY.

DER ABARTH 124 SPIDER.

ABARTH.DE

DIE NEUEN MEISTER DER *EROTISCHEN FOTOGRAFIE*

Vor ihren Augen werden schöne Frauen zu Göttinnen der Sehnsucht:
DIE NÄCHSTE GENERATION VON KAMERAKÜNSTLERN
schickt sich an, Altmeister wie Helmut Newton und Peter Lindbergh zu beerben. Eine visuelle Lustreise in 30 Akten

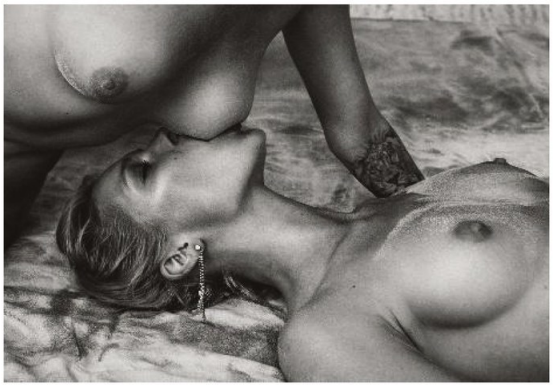
– Teil I –

FOTO: © 2017 DANIELLA MIDENGE. ALL RIGHTS RESERVED. WWW.MIDENGE.COM; MODEL JADEN NEXTMODELS LA

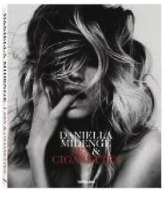
JAYDEN
in Los Angeles
fotografiert von
Daniella Midenge

WELTREISE
Lena und Frida am Strand von Tulum, Mexiko (l. und u. l.), Donnet in Kapstadt, Südafrika (r.), und ein Selbstporträt von Daniella Midenge in Los Angeles (u. r.)

FOTOS: © 2017 DANIELLA MIDENGE. ALL RIGHTS RESERVED. WWW.MIDENGE.COM;
MODELS: FRIDA UND LENA, DONNET/ICEMODELS.ZA, SELFPORTRAIT/DANIELLA MIDENGE



„SEX & CIGARETTES“
von Daniella Midenge, erschienen bei teNeues, 59,90 Euro, ***www.teneues.com***

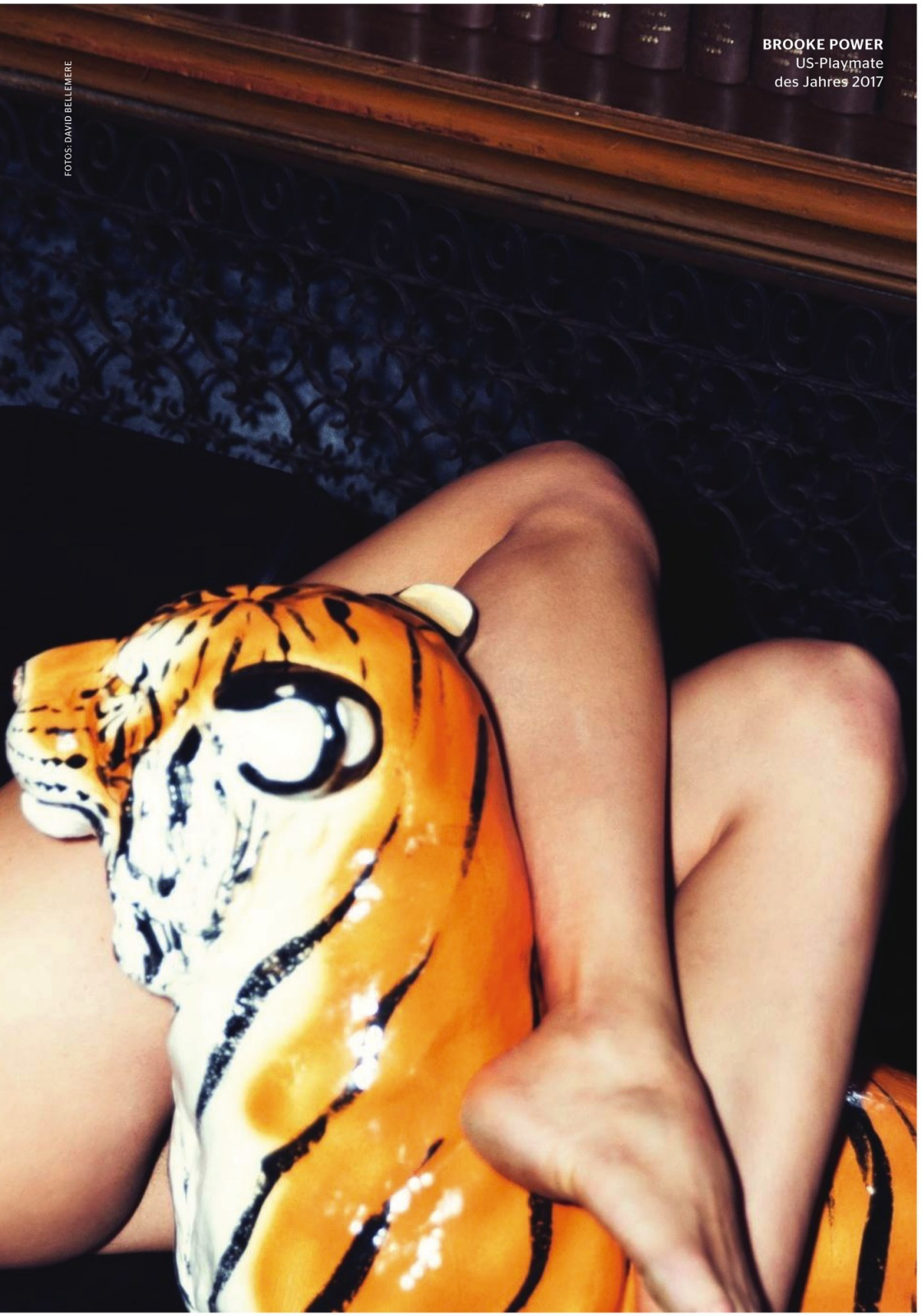


DANIELLA MIDENGE
Die Schwedin lebte einige Jahre in Berlin, bevor sie – wie viele ihrer Kollegen – nach Los Angeles zog. Ihr Handwerk mit der Kamera lernte sie nicht auf einer Schule, sondern brachte es sich selbst bei. Sie fotografierte Cover für „Marie Claire“, „Vogue“, „Harper's Bazaar“ und „L'Officiel“, arbeitete außerdem für H & M und Swarovsky

FOTOS: BRYDIE MACK

TARA LYNN
Mit den Aufnahmen von der umwerfenden 23-Jährigen für den US-Playboy (Ausgabe Juli/August 2017) schickte Brydie Mack uns besonders hübsche Urlaubsgrüße aus Tulum, Mexiko

BRYDIE MACK
Die Australierin wollte eigentlich Stylistin werden und kam durch Zufall zur Fotografie. Heute fotografiert sie für Marken wie Billabong und setzt bisweilen für den US-Playboy schöne Frauen in Szene. Den natürlichen Umgang mit Nacktheit verdanken wir ihrer Mutter, die daheim gern unbekleidet herumlief. Danke, Mama Mack!



FOTOS: DAVID BELLEMERE

BROOKE POWER
US-Playmate
des Jahres 2017

DAVID BELLEMERE
Der 1972 in Paris geborene Fotograf fand während einer zweijährigen Reise durch Asien zu seinem Stil: natürliches Licht und nuancierte Farben machen seine Kompositionen aus

PAUL RIPKE
Der gebürtige Heidelberger lebt mit Frau und zwei Kindern im kalifornischen Newport Beach. Im Playboy inszenierte der 36-Jährige zuletzt für die diesjährige Juni-Ausgabe die Schauspielerin und Moderatorin Nina Bott. Ansonsten fotografiert der Vielseitige für Marken wie Hugo Boss, Nike und Red Bull, für den DFB, den FC St. Pauli, die Toten Hosen, Jan Delay und Marteria

MARISA PAPEN
Die Playmate der deutschen Januar-Ausgabe 2017, aufgenommen in Palm Springs

FOTOS: PAUL RIPKE (2), STEPHAN WÜRTH (3)

NINA DANIELLE
Die 25-jährige
New Yorkerin war
US-Playmate im April 2017

STEPHAN WÜRTH
1969 in München geboren, wuchs der Fotograf in Kalifornien, Texas und Deutschland auf. Mit 14 entdeckte er bei einer Spanienreise seine Leidenschaft für Fotografie. Sein Lieblingsmotiv damals: sonnenbadende Frauen. Heute ist er bei Hochglanzmagazinen weltweit gefragt, im vergangenen Jahr arbeitete er erstmals für den Playboy. Mit seiner Frau lebt er in New York

SASHA MELNYCHUK
Die Ukrainerin mit den Maßen 84-60-90 ist international gefragt und modelte auch schon für die „Vogue“. Ihre Fotos von Henrik Purienne waren im Dezember 2015 im US-Playboy zu bewundern

FOTOS: HENRIK PURIENNE

HENRIK PURIENNE
Seine ersten Aufnahmen machte der Südafrikaner von seinen Freundinnen, die zu Hause am Pool relaxten. Mittlerweile lebt der 40-Jährige in Los Angeles und arbeitet für namhafte Auftraggeber wie Louis Vuitton, American Apparel – und natürlich Playboy. Die Motive ähneln oft trotzdem noch jenen seiner Anfänge

FORTSETZUNG:

„DIE NEUEN MEISTER DER EROTISCHEN FOTOGRAFIE“

– Teil II –

AB SEITE 126

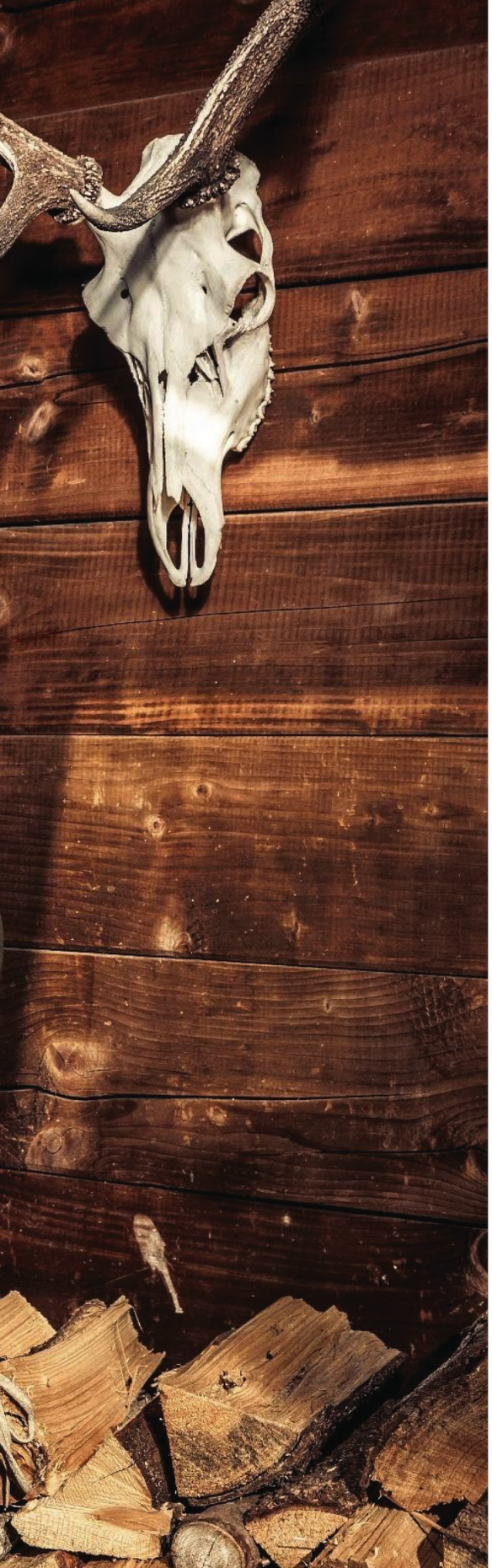
Bescheid wissen statt nach-plappern.

Das bringt nur Bild

PORTRÄT

SEX, DRUGS AND HIRSCH-GEWEIH

Von Bayern nach Hollywood und zurück: HAROLD FALTERMEYER *schrieb die wohl eingängigste Melodie der Filmgeschichte und lebte das wilde Leben eines Stars. Heute sehnt er sich vor allem nach der Stille des Waldes. Ein Jagdausflug*



text
THOMAS BECKER
fotos
BERNHARD HUBER

Eigentlich haben wir alles richtig gemacht: Bierchen vorab, mit der Dämmerung die beste Zeit zum Aufbaumen – also zum Lospirschen – erwischt, leise und geduckt im hohen Gras zum Hochsitz geschlichen, Sonne im Rücken, Wind von vorn, immer nur einen Fuß auf die knarzenden Sprossen, damit ja nichts bricht, oben erst mal Ruhe ausgestrahlt, Zigarre angezündet, das Gewehr nur mal testweise in Anschlag gebracht – um dann sehr lange und sehr vergeblich durchs Fernglas zu lugen. „Nix los heut", brummt der Jäger, „viel zu warm. Da werden die Hirschkühe nicht brünftig und die Hirsche nicht so geil. Da muss es erst richtig kalt werden. Und Geduld brauchst halt auch." Wie jetzt, Geduld? Eben hat er noch vom Erlebnis Hirschbrunft geschwärmt, von seiner 22.000-Euro-Hahnbüchsflinte, Kaliber 5,6, handgefertigt von der Waffenschmiede Furtschegger in Kufstein, hat die Unterschiede zwischen Grellschuss und Leberschuss erklärt und vom ersten Hirsch erzählt, den er selbst ausgenommen und bis zur letzten Sehne verarbeitet hat: „Ein Zentner schieres Fleisch!" Und jetzt: nicht ein Milligramm Wild zu sehen.

Mit Harold Faltermeyer auf die Jagd zu gehen ist spannend, auch wenn kein Schuss fällt. Faltermeyer, Schöpfer der eingängigsten Filmmusik seit „Spiel mir das Lied vom Tod": Dada dadadadada dada, dadadadada dada, dadadadada da. Genau: „Axel F", der legendäre Synthesizer-Sound von „Beverly Hills Cop", anno 1984, auf ewig eingebrannt, unkaputtbar. Jetzt ist Faltermeyer 64, hat in Los Angeles zuletzt ein Oktoberfest-Musical auf die Bühne gebracht und mit „Grüß Gott, Hollywood" seine Autobiografie geschrieben, mit süffigen Kapiteln über die wilde Zeit in Southern California, als koksen so normal war wie rauchen und der Hype um Stars wie Michael Jackson so krass, dass Quincy Jones ihn im Flightcase aus dem Studio schmuggeln musste. L.A. ist so sehr zu Faltermeyers zweiter Heimat geworden, dass er beim Erzählen schon mal ins Englische wechselt und wenig Lust verspürt, das deutsche Wort zu suchen. Sein Buch hat er gleich ganz auf Englisch geschrieben: „Am liebsten hätt ich's auf Bairisch gemacht, Hochdeutsch kann ich halt nicht", sagt er. Die Probleme bei der Übersetzung ins Deutsche fielen Faltermeyer trotzdem auf: „Ich hab von Donna Summer und ihrer ‚missionary position' in Sachen Munich Disco Sound geschrieben – und dann übersetzt der das tatsächlich mit Missionarsstellung!" Und wie das beim Bücherschreiben so ist, fallen einem die besten Geschichten erst hinterher ein: auf dem Hochsitz, bei einer Zigarre

HEIMATLIEBE
Wenn er nicht in Hollywood ist, lebt Faltermeyer auf seinem Anwesen bei München, wo er eigenes Bier braut und leidenschaftlich gern kocht. Seine Lieblingsrezepte hat er im Buch „Sweet Home Bavaria" (29,95 Euro) veröffentlicht

im Sonnenuntergang, die Wumme in Wartestellung. Sex, Drugs and Hirschgeweih. Dann mal los! Und ganz von vorn, bitte.

Faltermeyer wächst im Wald auf, im Tannenhof, einem 65 Hektar großen Grundstück in Baldham bei München. Im Krieg muss die Familie weichen, als Hitlers Lieblingsbildhauer Josef Thorak das Anwesen übernimmt. Nach Kriegsende machen die US-Besatzer den Tannenhof zum Militärstützpunkt, und so kommt Faltermeyer zu seinem ungewöhnlichen Vornamen. Sein Vater kracht einem Colonel ins Auto, dennoch entspinnt sich eine Freundschaft, die den Besatzer zum Taufpaten von Faltermeyer jr. werden lässt. Heute ist der Tannenhof sein Rückzugsort, den er für kein Geld der Welt hergeben würde. Manchmal sitzt oder liegt er wie früher als Kind im Wald, einfach so. Gucken, riechen, lauschen. Im Lauschen ist er schon groß, als er noch klein ist. Zu Hause bei ihm wird viel musiziert, Geige und Klavier. Mit fünf attestiert man Harold das absolute Gehör. Der berühmte Dirigent Sir Georg Solti gehört praktisch zur Familie, wohnt eine Weile im Tannenhof. Als sich eines Tages der Fuchs ein paar Tannenhof-Hühner holt, muss sich der Vater bei den Amis ein Gewehr leihen – Waffenbesitz ist Kriegsverlierern verboten. Klein Harold findet das alles aufregend und kauft sich von seinem ersten Geld die „Pirsch", eine Jagdzeitschrift.

„ICH HABE DIE AUSFLÜGE NACH CRAZY HOLLYWOOD NUR ÜBERSTANDEN, WEIL ICH WUSSTE, DASS ICH HIER MEIN ZUHAUSE HABE"

Noch mehr als das fachmännische Erlegen von Füchsen aber interessiert ihn die Musik. Mit 13 hat er seine erste Band, The four juniors, mit Papa als Manager und Tourbusfahrer, geprobt wird in der alten Trinkstube im Keller. Nachbar Udo Jürgens kommt mal zum Zuhören, interessiert sich dann aber doch eher für Mamas Aprikosenkuchen. Dann ein Praktikum als Tontechniker bei der Deutschen Grammophon, in einer „Märchenwelt aus technischem Gerät", schwärmt Faltermeyer. Das Abi lässt er sausen, schafft es dennoch an die Musikhochschule und lernt im Münchner GI-Nachtclub „Tabarin" den Rhythm 'n' Blues kennen. Er spielt dort als einziger Weißer unter Schwarzen und lehnt nach der Trompetenprüfung an der Hochschule einen Job bei den Aachener Sinfonikern ab – zugunsten von Sex, Drugs & Rock 'n' Roll. Denn Ende der 70er lädt ihn Giorgio Moroder, der King des Munich Disco Sound, zur Mitarbeit in seine legendären Münchner Musicland Studios ein. Gemeinsam produzieren sie Donna Summers Megahit „Hot Stuff". Mal arbeiten sie in München, mal bittet die Lady nach L. A. und fordert: „Make me rich, sucker!" Aus Faltermeier wird Faltermeyer – weil das in den USA besser ankommt. Und wie er da nun ankommt! Das „Axel F"-Thema aus „Beverly Hills Cop" macht den Sucker 1984 dann in der Tat rich. Er beschallt Tom Cruise in „Top Gun", Arnold Schwarzenegger in „Running Man", Sylvester Stallone in „Tango & Cash", arbeitet mit Barbra Streisand und den Pet Shop Boys, bekommt einen Grammy, ist für den Oscar nominiert. In Beverly Hills bewohnt er eine Suite im „L'Hermitage", fährt Mercedes 300 SL Cabrio, Groupies schon in der Limousine vom Flughafen. „Es gab viele Talente in der Stadt", sagt er grinsend, „Hollywood zieht junge Schauspielerinnen aus dem ganzen Land an. Es gab Lokale, da haben die einschlägigen Hirsche bloß unter den Tisch geschaut, und wenn da ein Kosmetikkoffer mit allem für die Nacht stand, wusste man: Die kommt

FOTOS: PR (4), SCHNEIDER PRESS

HOLLYWOOD-GRÖSSE
Faltermeyer, 1952 geboren und an der Münchner Musikhochschule ausgebildet, folgte Ende der 70er dem Ruf der Musik-Legende Giorgio Moroder und ging nach Los Angeles. 1979 feierte er mit dem für Donna Summer (l.) komponierten Disco-Hit „Hot Stuff" seinen ersten Erfolg. Der Durchbruch gelang ihm 1984 mit dem Stück „Axel F", das er für den Soundtrack von „Beverly Hills Cop" schrieb. Seine Musik für den Kino-Hit „Top Gun" brachte ihm 1986 einen Grammy ein. Es folgten weitere Soundtracks und Produktionen für u.a. die Pet Shop Boys. Sein Synthesizer-Sound gilt als stilprägend für die 80er-Jahre

gerade aus Texas und sucht Anschluss. Natürlich wurde das ausgenutzt."

Auch das weiße Gute-Laune-Pulver war ständiger Begleiter: „Drogen gab's überall, auch in den Studios. Ich kannte das Zeug nicht, wollte wissen, wie das ist. Dann die erste Line: ‚Ich spür ja gar nix.' Aber geplappert wie ein Papagei, Herzrasen, hoher Blutdruck, gegen den man Whiskey getrunken hat. An der Bar im ‚L'Hermitage' konnten wir monatelang anschreiben, Produktionsfirma zahlt, Whiskey und Champagner waren normal."

Eine Weile lang macht Faltermeyer mit bei der Koserei – weil jeder mitmachte. „Kein Mensch kam Ende der 70er, Anfang der 80er auf den Gedanken, dass das illegal ist. Das hat zum alltäglichen Leben gehört. Es gab Partys in der feinen Gesellschaft, da wurde ganz gesittet getafelt, danach Kaffee gereicht, und auf dem Tisch stand eine silberne Zuckerdose mit einem Löffelchen – aber da war kein Zucker drin." Auf dem Sunset Boulevard, gegenüber vom „Chateau Marmont", gab es das Lady Snow's, erinnert sich Faltermeyer, einen Laden mit allen Accessoires, die man als Drogenkonsument so brauchte: Mühlen, klein wie Babypuderdosen, und alle Utensilien für die Herstellung des damals so beliebten Freebase, einer Art hausgemachten Cracks: Bunsenbrenner, Ammoniak, goldene Löffel. Das Zeug sorgte für zehn Minuten Euphorie. Sowie für Herzstillstände, Depressionen und wahnhafte Psychosen. So hart brauchte es Faltermeyer nicht: „Das war jenseits meines Kulturkreises."

Sein Mentor Giorgio Moroder hatte mit Drogen nichts am Hut: „Der trug auch die Verantwortung. Er musste mit den Plattenbossen verhandeln, während wir hinter ihm Grimassen geschnitten haben." Als Faltermeyer seine erste eigene Produktion an der Backe hat, entscheidet er sich, mit dem Feiern kürzerzutreten. „Du wirst unzuverlässig, die Musiker kommen nicht, wachen irgendwann auf und wissen nicht, wo sie sind, die Sessions fallen aus. Billy Idol war oft tagelang nicht auffindbar – und die Uhr für die Studiomiete tickt. Du wirst in dieser Szene irgendwann so groß, dass es den Leuten wurscht ist, ob du die ganze Nacht feierst. Hab ich ausprobiert. Funktioniert bei mir auf Dauer nicht."

Er liefert dafür „German craftsmanship" und bedauert nichts: „So prickelnd war's auch wieder nicht, einen Haufen Geld hat's gekostet, du landest im Knast, und die Nase geht kaputt. Gewisse Menschen sollen ja Nasenscheidewände aus Platin haben. Das war's nicht wert." Ihm hilft, dass er im Tannenhof-Idyll sehr geerdet aufgewachsen ist. „Ich muss nur eine Handvoll bayerische Erde riechen und bin sofort eins mit mir. Ich habe all die Ausflüge nach crazy Hollywood nur überstanden, weil ich wusste, dass ich hier mein Zuhause habe." Daheim verschweigt er seine Exkurse: „Mein Vater hätte mir auf meine alten Tage noch eine geschmiert. Und zu Pilotenlizenz und Jagdschein passt halt keine Drogenkarriere. Koksen oder Hirschbrunft? Da ist mir die Hirschbrunft schon lieber."

Für Jäger ist besagte Hirschbrunft ab Mitte September ein Jahreshighlight. „Es gibt nix Majestätischeres, als wenn von jedem Berg ein Hirsch runterbrüllt", schwärmt Faltermeyer. Als er noch seine Hochgebirgsjagd in Tirol hatte, verschwand er oft mit seinem Hund Wenzel, Proviant, Wein und Bier drei Wochen in seiner Almhütte. Ab und zu erwischte er einen Hirsch. Manchmal hatte die Flinte auch Pause: „Oft gehe ich los, ohne die geringste Absicht zu schießen, mache sozusagen bewaffnete Waldspaziergänge."

Auch auf unserem Hochsitz bleibt die Flinte heute kalt. Die Sonne ist längst im roten Bereich, am Waldrand wird es zusehends finster, nicht mal ein Karnickel hat sich sehen lassen. Und das, obwohl zu unseren Füßen die Tafel gedeckt ist: „Rotklee, Löwenzahn, wilder Thymian", zählt Faltermeyer auf, „einer Gams wäre das zu fad. Die sind total gschleckert, äsen nur die besten Kräuter. Sie geben aber auch das beste Fleisch. Eine Gämsenlende ist Wildbret von edelster Qualität. Mit Thymian, Rosmarin, Preiselbeeren, dazu gschlamperte Nudeln – ein Traum." Und schon ist er neben dem Fliegenfischen, Bierbrauen, Zimmern, Schmieden, Malen und Klettern in seinem nächsten Lieblingselement: dem Kochen. „Weißt was?", sagt er, „wir fahren jetzt heim. Ich hab noch eine Rehlende – die machen wir uns jetzt. Und dazu gibt's ein Selbstgebrautes. Hast Lust?" Manchmal wird Geduld wirklich großartig belohnt.

SCHWER BEFESTIGT
Durch die mexikanisch-amerikanische Grenzstadt Nogales zieht sich eine Wand aus Stahlpfeilern, die illegale Einwanderer abhalten soll. Viele von ihnen nehmen deshalb den Weg durch die Sonora-Wüste, wo in den vergangenen Jahren über 100 Tote gefunden wurden – oder was von ihnen übrig blieb

DIE MAUERTOTEN

Ob Donald Trump seinen Grenzwall je bauen lässt? Ungewiss. Doch was eine solche Mauer anrichtet, kann man längst sehen. Denn sie steht bereits: Mitten in der GRENZSTADT NOGALES *und in der Sonora-Wüste trennt sie die USA von Mexiko. Die wirklich Entschlossenen hält sie nicht auf. Sie bringt sie nur in Todesgefahr*

VON MEXIKO

text
PATRICK WITTE
fotos
FABIAN WEISS

DER VERLORENE: OMAR GAMEZ, 24 JAHRE

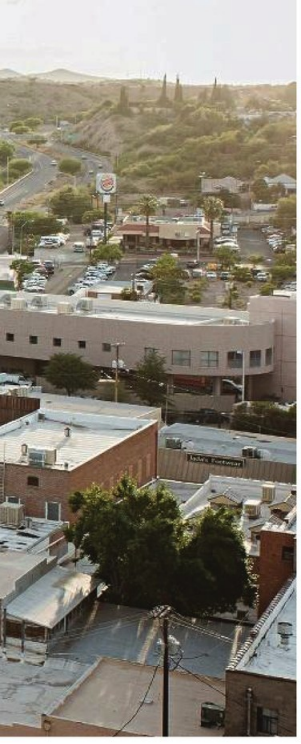
„Verzeihung Mutter, für die Tränen" steht auf Omar Gamez' Brust. Ein Satz wie ein Abschiedsbrief

» Am sechsten Tag in der Wüste dachte Gamez, er hätte Wasser gefunden. Vor seinen Füßen verliefen plötzlich schwarze Rohre über den Sandboden. Waren das Bewässerungsleitungen für eine Ranch? Aus einer undichten Verbindung quoll Flüssigkeit. Gierig warf sich Gamez darauf. Dann spürte er das Brennen im Mund, spie aus und sah, wie der Boden unter seiner kleinen Spucke-Pfütze aufschäumte. Statt Wasser floss durch die Rohre Unkrautvernichter. Gamez blickte sich um. Die Sonne brannte vom Himmel. Die Luft saugte alle Feuchtigkeit aus seinem Körper auf wie ein trockener Schwamm. Wie lange würde er noch durchhalten?

Omar Gamez, 24 Jahre alt, aus Hermosillo im Norden Mexikos, hatte seine Odyssee in Nogales begonnen. So wie viele andere Menschen, die versuchen, illegal in die USA zu kommen. Die Stadt liegt am Rand der Sonora-Wüste zwischen Mexiko und den USA. Und sie besteht aus zwei Teilen. Rund 20.000 Menschen leben auf der US-Seite von Nogales im Bundesstaat Arizona, etwa zehnmal so viele auf der mexikanischen im Bundesstaat Sonora. Das Areal vor der Grenzanlage in der Mitte der Stadt wird im US-Teil dominiert von Parkplätzen und Wechselstuben – im mexikanischen Teil von Taco-Buden, Casinos und Stundenhotels.

An kaum einem Grenzübergang zwischen den beiden Ländern herrscht mehr Waren- und Besucherverkehr. An kaum einem Grenzort sind aber auch mehr Menschenschmuggler aktiv. Und an keinem Grenzabschnitt lässt sich besser beobachten, was geschieht, wenn man versucht, mit Mauern Probleme zu lösen, so wie es Donald Trump mit seinem groß angekündigten Grenzwall tun möchte. Denn in Nogales existiert eine solche Mauer bereits, 1994 wurde sie erbaut. Gefertigt aus dicht nebeneinander stehenden Stahlpfeilern, sechs Meter hoch, an der Spitze bestückt mit Metallplatten, die das Klettern erschweren sollen, zieht sie sich als rostrote Wand durch die gesamte Stadt. Doch Männer wie Omar Gamez hält sie nicht auf – sie macht deren Weg nur gefährlicher.

2800 Dollar zahlte Gamez an einen der „Coyotes", wie die zahlreichen Schleuser in der Stadt genannt werden. Hätte er mehr Geld gehabt, hätte er die Wand aus stählernen Gittern bequem mit einem gefälschten Visum hinter sich lassen können oder in einem Autokofferraum an einem geschmierten Grenzposten. Hätte er die nötigen athletischen Fähigkeiten, hätte er über den 6-Meter-Zaun klettern können, wie einige andere es tun. Und hätte er die richtigen Kontakte gehabt, hätte er vielleicht einen der zahlreichen Tunnel unter der Stadt benutzen können, die die Drogenschmuggler verwenden. Aber Gamez hatte weder mehr Geld noch gute Kontakte. Also blieb ihm nur der Weg durch die Wüste. Dort, mehrere Kilometer außerhalb von Nogales, endet die stählerne Wand abrupt. Fragt man Grenzbeamte, warum das so ist, sagen sie: Niemand glaubte bei der Planung, dass jemand so verrückt sein würde, durch die Wüste zu marschieren. Menschenrechtler jedoch sagen: Der Verlauf ist volle Absicht, um Migranten in die Wüste zu lenken. Abschreckung. Jeder Versuch, illegal die USA zu betreten, sollte so schwer wie möglich werden. Todesgefährlich.



GETEILTE STADT
Nogales ist ein Knotenpunkt für den Menschenschmuggel. In speziellen Shops rüsten sich die zahlreichen Grenzbeamten aus

Der Coyote sagte zu Gamez, dass im Grunde nichts passieren könne, wenn er sich an die Regeln halte: in Kolonne gehen, Camouflage tragen, die Schuhe mit Filz überziehen, um keine Abdrücke zu hinterlassen. Und schweigen. Nachts gingen sie los, der Coyote vorneweg, sieben Mann hinterher. Wie Schatten zogen sie in die Sonora-Wüste, eine Prozession der Hoffnung, und niemand wusste, ob sie noch in Mexiko waren oder schon in den USA. Bis sie nach Stunden in der Finsternis plötzlich von einem grellweißen Licht geblendet wurden – den Scheinwerfern der Grenzpolizei. Gamez rannte einfach los. Hinein ins Dunkel der Wüste.

3144 Kilometer lang ist die Grenze zwischen Mexiko und den USA. Vom Pazifik in Kalifornien bis zum Golf von Mexiko. Etwa ein Drittel der Grenze, über 1000 Kilometer, ist bereits mit einem meterhohen Zaun wie dem von Nogales gesichert. Dicht an dicht gebaut, nur mit einer Handbreit Abstand, ragen rostrote Stahlpfosten meterhoch aus den Fluten des Pazifik, recken sich aus senfgelben Wüstendünen, thronen auf den Spitzen von Bergen oder teilen ganze Städte. Die restlichen 2000 Kilometer des Grenzverlaufs sind weit weniger massiv befestigt, teilweise nur mit einem Stacheldrahtzaun und Fahrzeugsperren. Dort, in den weiten Ebenen des Grenzlands, durch die Canyons und durch riesige private Rinderfarmen, verlaufen die Wege der Schmuggler und Migranten. Donald Trumps Logik: eine durchgängige Mauer an der Südgrenze – und die Illegalen blieben in Mexiko. Ob Trump diese Idee wirklich umsetzen kann, ist ungewiss. Fest steht nur: Schon seit Jahrzehnten befestigen die USA die Grenze zu Mexiko immer martialischer, rüsten mit physischen Barrieren und Hightech-Überwachungsmethoden auf. Und die Strategie funktioniert durchaus. Immer weniger illegale Migranten versuchen, in die USA zu kommen. Seit etwa zehn Jahren sogar deutlich weniger. Das Problem ist nur: Die Zahl der Toten in der Wüste bleibt konstant. Es versuchen also weniger Menschen, die Grenze zu überwinden – aber ein höherer Anteil von ihnen stirbt dabei. Weil das Risiko steigt. In der Sonora-Wüste kommen mittlerweile Jahr für Jahr zwischen 150 und 250 Grenzgänger ums Leben.

Tagelang schleppte sich Gamez nach seiner nächtlichen Flucht vor der Polizei durch die Wüste. Gemeinsam mit einem anderen Mexikaner. Ihre Rucksäcke mit dem Essen und dem Wasser hatten sie beim Weglaufen liegen gelassen. Durstig, hungrig und oft völlig orientierungslos versuchten sie, auf den Horizont zuzuhalten, an dem sich im Norden das Tucson-Gebirge in den Himmel reckte. Bei Tag gut sichtbar. Doch bald gingen sie nur noch nachts, um die unerträgliche Hitze zu meiden. Sie tasteten sich durch Kakteenfelder, wichen Klapperschlangen aus und fanden durch Zufall einige Wasserkanister, die freiwillige Helfer in der Wüste bisweilen für die Migranten aufstellen – ein paar Liter, sie reichten für einen Tag. Irgendwann stießen sie auf die schwarzen Rohre mit dem Unkrautvernichter. Und auf einen leer stehenden Trailerpark. In einem der Wohnwagen schreckten sie eine Buschratte auf, kreisten sie ein, erschlugen sie mit einer Holzlatte und aßen sie. Energie

WEGEN DER HITZE GINGEN SIE NACHTS. SIE TASTETEN SICH DURCH KAKTEENFELDER, WICHEN KLAPPERSCHLANGEN AUS

für den Marsch in den nächsten zwei Nächten. Und irgendwann sahen sie in der Dunkelheit das Leuchten von Autoscheinwerfern. Es war eine Fernstraße, die sich durch die zerklüftete Wüstenlandschaft zog. Ihre Rettung.

Zwölf Monate später sitzt Gamez, T-Shirt, Truckermütze, Pilotenbrille, auf einem Stuhl des Gemeindezentrums der Southside Presbytarian Church in Tucson/Arizona und nimmt einen tiefen Schluck von seiner Cola. Er ist durchgekommen. Einer von etwa 350.000 illegalen Einwanderern, die es jedes Jahr in die USA schaffen. Doch wohin es nun gehen soll, weiß er nicht. Er hat keine eigene Wohnung, übernachtet bei einer Freundin, Geld kann er nur als Tagelöhner verdienen, die Luft für Illegale wird unter Trump immer dünner. Ob sich der Wahnsinn gelohnt hat? „Es ist verdammt hart hier, ich hatte das nicht erwartet“, sagt er. „Aber ich halte durch.“ Immerhin: Gamez hat überlebt.

„WEN DIE WÜSTE NICHT AUFHÄLT, DER LÄSST SICH AUCH NICHT VON EINER MAUER ABSCHRECKEN"

„JORGE“, SCHLEUSER AUS NOGALES

Anhand von Kleidungsstücken, Fingerabdrücken und DNA-Proben versucht Jennifer Vollner, die Toten aus der Wüste zu identifizieren

DIE PATHOLOGIN: JENNIFER VOLLNER, 31 JAHRE

» Es hätte auch anders kommen können. Gamez hätte auch auf dem Tisch von Dr. Vollner landen können. Bekleidet mit einem blauen Laborkittel, steht Dr. Jennifer Vollner, 31, im Labor des Forensischen Instituts von Tucson und blickt auf die sortierten menschlichen Knochen vor sich: Nummer 17 bis 101. Ein Schädel ohne Kiefer, ein linker Arm samt Schulterblatt, daneben liegen Beckenknochen und Rippenbögen unterm Neonlicht. Es sind die Einzelteile eines morbiden Puzzles, das die Biologin lösen soll. Ihre Aufgabe ist die Identifikation der Toten aus der Wüste.

„Bei gerade Verstorbenen sind unsere Chancen am größten“, sagt sie. „Wir können ihre Fingerabdrücke nehmen, und manchmal ist sogar das Gesicht noch zu erkennen.“ Doch die meisten Leichen kommen skelettiert zu ihr. Seit über zehn Jahren versucht man am Forensischen Institut, den Toten aus der Wüste Namen zu geben. Aus den Überresten werden Personenprofile geschaffen und in Datenbanken eingetragen, in denen Menschen nach vermissten Angehörigen suchen. So können die Hinterbliebenen zumindest die Asche ihrer Söhne, Väter oder Ehemänner in ihrer Heimat bestatten – und die quälende Ungewissheit dazu.

Aus den Überresten auf dem Tisch vor ihr wird Jennifer Vollner ein „biologisches Profil“ der oder des Verstorbenen anfertigen. Sie nimmt eine DNA-Probe und versucht, Geschlecht, Alter und Herkunft der Toten zu bestimmen. Das Geschlecht erkennt sie anhand der Hüftknochen. Hinweise auf das Alter liefern Zähne und Wirbelsäule. Zeigen sich Lücken im Gebiss oder starke Abnutzungen im Rücken, kann Vollner fast sicher das Alter auf 35 plus ansetzen. Auch die Herkunft kann sie näher bestimmen. „Nicht das einzelne Land. Aber wir können anhand der Nasenknochen, Zahnstel-

GELOBTES LAND
Wer Geld hat, lässt sich an einem geschmierten Grenzposten im Kofferraum in die USA schmuggeln. Wer keines hat, muss mehr riskieren

lung und Körpergröße sagen, ob der Tote indigen ist, also aus Mexiko oder Zentralamerika stammt." Neben dem biologischen Profil leitet sie auch Fotos der gefundenen Kleidung an die Datenbanken von Helfer-Organisationen weiter, auf die Angehörige von Vermissten Zugriff haben. Jede Kette, Tätowierung oder Metallplatte an einst gebrochenen Knochen kann zum entscheidenden Hinweis werden.

Hinter Vollners Tisch an der Wand hängen Lehrbuchbilder von Skeletten, dazwischen eine Landkarte mit einem Ausschnitt Arizonas, der knapp 250 mal 250 Kilometer umfasst und damit knapp die Ausmaße der Sonora-Wüste. Darauf: rote Punkte für jeden gefundenen Toten. An der Grenze zu Mexiko ist die Karte stellenweise fast komplett rot.

Allein im ersten Halbjahr 2017 hat Jennifer Vollner bereits 40 Leichen untersucht. Im Winter lassen die bitterkalten Nächte die Menschen erfrieren. Im Sommer fallen sie der gnadenlosen Hitze zum Opfer, auf bis zu 47 Grad heizt sich die Wüste auf. „Der Kreislauf setzt langsam aus, dir wird schwindlig, du bekommst Halluzinationen. Bevor sie sterben, drehen viele regelrecht durch", beschreibt Vollner den Prozess des Verdurstens. „Wir bekommen Verstorbene, deren Körper mit Kratzern übersät sind, ihre Kleider liegen vor dem Kakteenfeld, durch das sie vor ihrem Tod gerannt sind." Andere, vor allem Frauen, werden wie im Schlaf auf der Seite liegend gefunden, die Beine angezogen, die Arme schützend um ihre Kinder gelegt. Was im Körper eines Verdurstenden geschieht, ist in Lehrbüchern nachzulesen. Doch was in den Menschen dort draußen in der Wüste passiert, wagt Vollner sich nicht vorzustellen. Sie sagt nur: „Die Wüste ist gnadenlos. Sie verzeiht nichts."

DER COYOTE: „JORGE", 51 JAHRE

Er will anonym bleiben: Seit Jahrzehnten schleust „Jorge" Menschen in die USA – und weicht dabei auf immer riskantere Routen aus

» Die Coyotes, die Schleuser, sind vermeintliche Kenner der Wüste. In Nogales warten sie auf Kundschaft. Jorge zum Beispiel, der anders heißt, aber so genannt werden will. Zur Sicherheit. Als Treffpunkt hat er ein Hotel vorgeschlagen. Direkt am Grenzzaun von Nogales, wo sich auf mexikanischer Seite eine Straße entlangzieht, die Calle Internacional. Männer mit Cowboyhüten trinken ihren Cafecito auf Parkbänken, Ragatonmusik wummert aus den sarggroßen Boxen der Elektronikläden, dazwischen heruntergekommene Absteigen. In einer davon sitzt Jorge auf einem durchgelegenen Bett und grinst entspannt. Die Absteigen an der Grenze sind nicht nur Stundenhotels. Sondern auch seine „safe houses". So werden die Zimmer und Apartments genannt, in denen die Grenzgänger warten, bis ihr Marsch in die USA beginnt. Grünes Licht geben die Kartelle. Seit die den Schmuggel von Menschen als Geschäft entdeckt haben, müssen Coyotes zwischen 20 und 30 Prozent ihrer Einnahmen an sie abdrücken.

Jorge wirkt wie ein gutmütiger Onkel. 51 Jahre alt, ein gewaltiger Bauch spannt sein Hemd, er trägt Jeans und ein Baseballcap der New York Yankees. Kein Narco-Chic. Sondern Arbeiterkluft. Seit einem Vierteljahrhundert schleust Jorge Menschen über die Grenze. Geboren in Nogales, ausgestattet mit einer kreditkartenkleinen Border Crossing Card, mit der er legal bis zu 72 Stunden lang über die Grenzen wechseln darf, wann und sooft er will, kennt er sich bestens im Grenzgebiet

Arturo Nieto wird den Marsch durch die Wüste riskieren. Er will zu seinem Sohn, der in den USA lebt. Dass die Märsche oft tödlich enden, davon zeugen Kreuze wie dieses in der Wüste

aus. Gute Voraussetzung für seine Arbeit als Schleuser. Doch Jorge hat Probleme. Die Kunden werden weniger, die Arbeit immer schwieriger. „Ich bringe vielleicht noch einen oder zwei pro Woche rüber“, sagt er.

Kein Vergleich zu früher. Anfang der 1990er hatten ihn zum ersten Mal Nachbarn gefragt, ob er nicht Verwandte und Freunde nach Phoenix bringen könne. Die Grenze war damals ein Stacheldrahtzaun, es gab keine Kontrollen auf den US-Straßen. Bald darauf brachte Jorge Gruppen von bis zu 50 Leuten in die USA. Dann kam der stählerne Grenzzaun und die immer intensivere Bewachung. „Wir können heute nicht mehr nur drei, vier Stunden in die Wüste fahren und dann rübermachen. Heute weiß die Border Patrol schon, wo wir hingehen, bevor wir überhaupt da sind. Sie kontrollieren alles. Mit Drohnen, Sensoren, Kameras.“ Die Folge: Die Coyotes gehen immer tiefer in die Wüste und weichen auf immer gefährlichere Routen aus.

Einen Rucksack mit Thunfisch, Keksen und Red Bull auf dem Rücken, die Kleidung in Camouflage und schwarze Wasserkanister in der Hand: So bewegen sich die Menschen, die Jorge führt, durch die Dunkelheit. Keiner darf ein Handy dabeihaben. Denn die, so Jorge, könnten von den US-Behörden geortet werden. Der Hightech der Grenzpolizei setzen er und die anderen Schleuser eine Strategie ohne Technik entgegen. Nur mit Kompass und alten Karten ziehen die Gruppen tagelang durch die Wüste, bis sie zu vereinbarten Treffpunkten kommen. Eine Ranch, deren Besitzer mit den Coyotes zusammenarbeitet, oder ein abgelegener Viehdrift, an dem ein Auto wartet.

Jorge sagt, er sei ein guter Coyote. Keiner, der Migranten abzieht und urplötzlich mitten auf dem Marsch mehr Geld verlangt. Oder seine Kunden entführt, um die Angehörigen zu erpressen. Vertrauen sei wichtig in seinem Geschäft. Viele der Migranten haben einen Bruder, einen Cousin, der auch in die USA möchte. Jorge lebt von Empfehlungen. Und von den wirklich Entschlossenen. In Trumps Mauer sieht er kein Problem: „Wen die Wüste nicht aufhält, der lässt sich auch nicht von einer Mauer abschrecken“, sagt er. „Der Weg wird nur teurer.“ Mancher bezahlt mit dem Leben.

DER ENTSCHLOSSENE: ARTURO NIETO, 53 JAHRE

» Wer wissen möchte, warum Menschen dennoch bereit sind, diesen Weg in die USA zu wagen, muss Männer wie Arturo Nieto treffen. Der 53-Jährige sitzt auf einem Klappstuhl in einer Migranten-Herberge in Nogales und klaubt eine Zigarette unter seiner Schirmmütze hervor, bevor er zu erzählen beginnt: wie er mehr als 4000 Kilometer weit aus seiner Heimat El Salvador nach Nogales reiste. Wie die Narcos ihm Messer an die Kehle hielten, mexikanische Polizisten ihm sein Geld aus den Taschen prügelten. Und immer wieder musste er auf rollende Züge aufspringen, um weiter Richtung USA zu kommen.

Mehr als einmal dachte Nieto daran aufzugeben. Der Grund, warum er es nicht tat: sein Sohn. Nieto hatte es schon einmal in die USA geschafft, Ende der 80er-Jahre. In Maryland arbeitete er als Bauarbeiter, heiratete, bekam einen Sohn, lebte 18 Jahre in den Staaten – und wurde vor sechs Jahren wegen Trunkenheit am Steuer abgeschoben. Seine Ehe ging danach in die Brüche, die Liebe zu seinem Sohn aber blieb. Und der soll nicht ohne Vater aufwachsen. Nieto will zu ihm zurück. Unbedingt. „Ich lasse ihn nicht allein. Trumps Politik ist mir egal. Von mir aus geh ich in den Knast, wenn sie mich schnappen.“

Nun wartet Nieto in der „Albergue por las Migrantes“ auf den richtigen Zeitpunkt, um durch die Wüste in die USA zu gelangen. Er kennt die Gefahren. Sagt er zumindest.

„Arturo, du kannst sterben in dieser Wüste im Norden!“

„Mir egal.“

„Es sind fast 70 Meilen, du brauchst fünf Tage zu Fuß!“

„Mir egal.“

Nieto sagt, er habe ein Messer, um Schlangen zu häuten und ihr Blut zu trinken. Eine Schaufel, um nach Grundwasser zu graben. Und einen Kompass. Das reiche, um die Wüste zu durchqueren. „Ich gehe nicht rüber, weil ich will. Sondern weil ich muss. Und wenn ich sterben muss, dann ist es so. Wir sterben alle irgendwann. Gottes Wille entkommt niemand.“

RTL CRIME

SS-GB

1941. ENGLAND UNTER NAZI-HERRSCHAFT.
EIN AGENT ZWISCHEN DEN FRONTEN.

AB 14.11. | DIENSTAGS | 20:15

DIE NEUE THRILLERSERIE VON DEN AUTOREN VON SKYFALL & SPECTRE – DEUTSCHLANDPREMIERE MIT SAM RILEY

Infos zum Sender bei RTL-Crime.de

MEINE BESTE SHOW KOMMT ERST NOCH“

Mit 69 Jahren hat ALICE COOPER *zwei Pläne: aus seinen Enkeln echte Hartmetaller zu machen, die den weich gespülten Emo-Rock von heute wegfegen. Und selbst noch mal durchzustarten, um „richtig Ärsche zu treten“*

text **RENATO LEO**

FOTO: ANDY GOTTS/PICTURE PRESS/CAMERA PRESS

VORSICHT, SCHARF! Dass er privat ein wirklich braver Kerl ist, der den Exzessen früherer Jahre entsagt hat, und versucht, ein Leben ohne Untaten zu führen, macht Alice Cooper, 69, noch heute in seinen Bühnenshows gern vergessen. Seine Warnung an sich selbst lautet: „Alice Cooper darf die Bühne niemals verlassen!“

Seit 35 Jahren ist Schluss mit Rauschmitteln. Stattdessen hat Alice Cooper, 69, vor dem Interview in seiner Suite im „Hotel de Rome“ ein 20-minütiges Nickerchen eingelegt und erfrischt sich mit reichlich Cola light. Sein Heavy Metal hat dennoch keinen Rost angesetzt, sagen Kritiker über sein neues Album „Paranormal“, zu dessen Sound er in den kommenden Wochen viel Kunstblut auf deutschen Konzertbühnen vergießen wird (Termine siehe S. 72). Aber jetzt erst mal: Cheers mit einer Diät-Cola!

Mr Cooper, seit den 70ern lassen Sie sich auf der Bühne enthaupten, in Zwangsjacken stecken und auf einem elektrischen Stuhl grillen. Damals sorgte das für Schnappatmung bei Eltern und Konservativen, heute provoziert das nicht mehr. Macht Sie das manchmal traurig?

Nein, die Zeiten haben sich halt geändert. In den 70ern war es einfach, den Leuten Angst einzujagen. Heutzutage sind die Kids abgestumpft durchs Internet, CNN und Videos, in denen Menschen wirklich der Kopf abgeschlagen wird. Die Realität hat unsere kühnsten Vorstellungen von Grausamkeiten übertroffen. Trotzdem gehören die Schockeffekte zu meiner Performance dazu, die Fans lieben es.

Kurz vor Ihrem internationalen Durchbruch mit „School's Out“ 1972 waren Sie mit der Alice Cooper Band in Deutschland – auch in der Musik-Show „Beat-Club“. Auf YouTube sieht man Sie ziemlich entrückt „I'm Eighteen“ singen. Können Sie sich an den Gig noch erinnern?

Ja, absolut! Der Auftritt in Bremen war wohl der denkwürdigste, den ich jemals in Deutschland hatte. Ich wollte mit der Whiskeyflasche in der Hand auf die Bühne, und die Produzenten des „Beat-Clubs“ flippten total aus. Sie drohten, unseren Auftritt platzen zu lassen, sollte ich während der Show daraus trinken. Ich nahm die Flasche trotzdem mit auf die Bühne und platzierte sie vor dem Schlagzeug, immer in Reichweite. Ich konnte sehen, wie die Produzenten während unserer Show Blut und Wasser schwitzten, weil sie befürchteten, ich könnte mir einen Schluck aus der Pulle genehmigen und die Jugendlichen damit zum Alkoholkonsum animieren. Ich tänzelte extra lässig immer an der Flasche vorbei. Es war einfach zu witzig.

Hatten Sie's darauf angelegt, schnell zu leben, früh zu sterben und eine schöne Leiche abzugeben, wie Ihr Freund James Morrison sagte?

Niemand von uns dachte, dass wir älter als 30 werden, weder Paul McCartney noch Pete Townshend oder Mick Jagger. Bier war für uns ein Grundnahrungsmittel. Später kamen härtere Sachen dazu. Trotzdem haben wir sie alle überlebt. Auch David Bowie war einer von uns, nur hat es ihn leider erwischt.

Bowie war Ihr Freund? Es hieß, zwischen Ihnen soll es jahrzehntelang Streitigkeiten gegeben haben über die Frage, wer den einflussreichsten Bühnencharakter der Rock-Geschichte erschaffen hat: Alice Cooper versus Ziggy Stardust.

Um mit diesem Thema endlich mal reinen Tisch zu machen: Die Fehde wurde von den Medien hochgespielt. Zwischen David und mir war alles fein. Er kam regelmäßig zu unseren Shows, als er noch David Jones hieß, und brachte seine Band mit, die Spiders from Mars, damit sie sich von unseren Auftritten motivieren lassen, so nach dem Motto: Schaut, was die draufhaben! Wir pushten uns gegenseitig. Er kreierte Charaktere wie Ziggy, ich kreierte Alice Cooper, und wir beide schrieben Songs aus der Sicht unserer Geschöpfe. David und ich schätzten einander sehr.

Bowies Tod kam für viele Menschen sehr überraschend. Für Sie auch?

Nein, nicht wirklich. In der Musikszene wusste jeder, dass er bereits einige Herzinfarkte hatte und an irgendeiner Form von Krebs erkrankt war. Viel mehr überraschte mich, wie schnell es dann mit ihm zu Ende ging. Weniger überrascht war ich von Lemmys Tod. Ich traf ihn zwei Wochen davor noch, und er meinte: „Alice, ich habe dem Whiskey abgeschworen. Ich trinke jetzt Wodka.“ Alles klar? Jeder, der Lemmy kannte, wusste, dass er's nicht mehr ewig machen wird.

Konnte man das auch bei Jim Morrison ahnen?

Dass Jim überhaupt 27 Jahre alt wurde, war ein Wunder. Man konnte ihm förmlich dabei zusehen, wie er sich selbst das Licht ausknipste. In seiner Wohnung standen überall kleine Schalen mit allerlei verschiedenen Pillen herum. Uppers, Downers, Acid, was auch immer. Jim schob sie sich rein, als wären es M&Ms, und spülte sie mit einer Menge Whiskey hinunter. Ich habe ihn nie nüchtern erlebt, aber das war ich damals ja auch nicht oft.

Zu ihrem Freundeskreis zählten neben Morrison auch Janis Joplin, Jimi Hendrix und der The-Who-Schlagzeuger Keith Moon, die allesamt mit 27 und früher das Zeitliche gesegnet haben und dadurch zu Mitgliedern im fiktiven „Club 27“ wurden. Was hat Sie davor bewahrt, ebenfalls in diesen Kreis einzuziehen?

„ALICE COOPER DARF DIE BÜHNE NIEMALS VERLASSEN“

Hendrix, Joplin, Jimi und auch Kurt Cobain sind so früh gestorben, weil sie eins wurden mit ihren übermenschlichen Rock-Alter-Egos. Ich fand einen Weg, das Monster Alice Cooper von meiner Seele fernzuhalten, sonst hätte es mich umgebracht. Ich bin Dr. Jekyll, er ist Mr Hyde. Alice Cooper darf die Bühne niemals verlassen.

Aber die Drogen waren doch trotzdem gefährlich – Alkohol und Kokain waren in den späten 70ern die Betäubungsmittel der Wahl.

Jep, auch meine. Die Mischung aus Alkohol und Kokain verleiht dir ein Gefühl totaler Unbesiegbarkeit. Du glaubst, die Welt gehört dir. Aber ab einem gewissen Punkt zahlst du den Preis dafür. Und das tat ich. Eine ganze Dekade meines Lebens habe ich an die Drogen verloren. Ich kann mich an drei Alben und Tourneen, die in diese Zeit fielen, überhaupt nicht mehr erinnern.

Wie kamen Sie davon los?

Eines Morgens wachte ich auf und spuckte Blut. Wenn du Blut spuckst, blutest du innerlich. Das war der erste Schuss vor den Bug. Mein Arzt meinte, in einem Monat könnte ich meinen Freunden im Himmel Gesellschaft leisten oder mit den Drogen und dem Saufen aufhören. Als mir dann auch noch meine Frau Sheryl wegen der Sauferei mit der Scheidung drohte, war die Sache für mich klar. Ich habe vor 35 Jahren den Drogen und dem Alkohol abgeschworen. Ich bin seit 41 Jahren mit der umwerfendsten Frau dieses Planeten verheiratet. Und ich habe sie nie betrogen.

Sie sollen für Sheryl 1976 sogar Raquel Welch den Laufpass gegeben haben, damals ein absolutes Sexsymbol. Wie widersteht man den Avancen einer solchen Traumfrau?

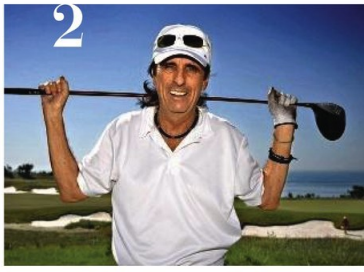
Raquel war die Angelina Jolie ihrer Zeit, jeder wollte mit ihr anbändeln, und es schmeichelte mir, dass sie ausgerechnet an mir Interesse hatte. Das Problem war nur, dass ich mich kurz vorher in Sheryl verliebt hatte. Sheryl war eine 40-Kilo-Ballerina, keine Sexbombe wie Raquel, aber ich war hin und weg von ihr. Wenn du in jemanden verliebt bist, bist du verliebt. Und je mehr ich versuchte, mich von Raquel fernzuhalten, desto mehr war sie hinter mir her! (*Lacht*) Niemand hatte Raquel bis dahin von der Bettkante gestoßen, aber ich war einfach nicht interessiert. Mein Herz gehörte einem anderen Mädchen.

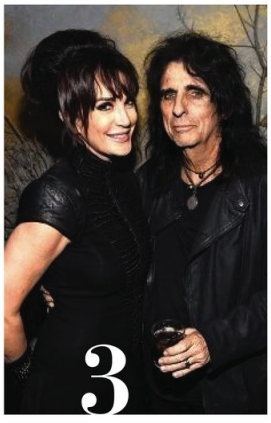
Mit Ihrer Einstellung dürften Sie eine Rarität in der Rock-Welt sein. Kollegen wie Mötley Crüe gingen weniger zimperlich mit ihren Frauen um. Nikki Sixx erwähnte mal in einem Interview, wie neidisch er auf Ihre Ehe sei. Er hätte eine Menge Energie und Geld gespart, wenn er eine Frau wie Sheryl getroffen hätte.

Mit Rockstars anzubandeln ist für Frauen immer ein Tanz mit dem Teufel. Mötley Crüe sind dafür ein gutes Beispiel. In ihrer Drogen-Hochphase rissen sie reihenweise Frauen mit in den Abgrund. Nikki war in den 80ern mit einer wahnsinnig scharfen Brünetten namens Brandi Brandt verheiratet. Sie war Playmate (*US-Miss Oktober 1987, d. Red.*), eine spektakuläre Frau, jeder auf dem Sunset Strip wollte sie flachlegen. Ich kannte sie schon etwas länger, und sie hatte mit Drogen nie etwas zu tun – bis sie Nikki traf. Ihre Ehe ging natürlich den Bach runter, und einige Jahre später wurde Brandi in Australien wegen eines Kokaindelikts zu sechs Jahren Haft verurteilt. Ich war in meiner exzessiven Phase weiß Gott kein Unschuldsengel. Aber ich habe Frauen immer mit Respekt behandelt.

Dann verraten Sie uns doch bitte das Geheimnis Ihrer Ehe.

Sei spontan, sei kreativ! Du darfst die Romantik nicht von der Ehe verdrängen lassen. Und warum sollen nur Frauen romantisch sein dürfen? Sheryl und ich halten noch immer Händchen. Ich behandle sie,





SIEBEN GRÜNDE, ALICE COOPER ZU VEREHREN

1 | Mit 20 Jahren verwandelte er sich vom Pastorensohn in einen Rockbandleader.

2 | Die Erfindung der blutigen Bühnenshow *(Foto 1)* machte ihn zum Vorbild aller Schockrocker.

3 | Mit exzessivem Golfspielen *(Foto 2)* besiegte er seine Drogensucht, heute hat er Handicap 4.

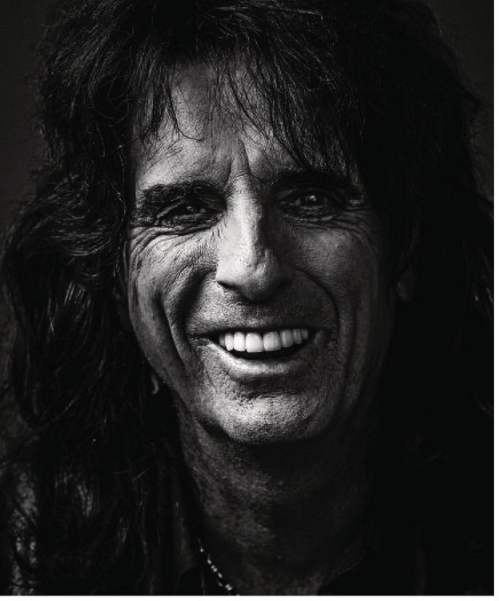
4 | 1976 machte er Ballerina Sheryl Goddard zu seiner Frau *(Foto 3)*.

5 | Er ist bei uns: montags bis freitags, 20 bis 21 Uhr, mit seiner eigenen Radioshow, die in Deutschland auf „Radio Bob" läuft.

6 | Er spielt bisweilen in Horrorfilmen mit (wie in Teil sechs der „Nightmare on Elm Street"-Kinoserie den Vater von Freddy Krueger).

7 | Sein neues Album „Paranormal" stieg in Deutschland auf Charts-Platz 4 ein. Das gelang Cooper zuletzt vor 45 Jahren mit seinem Durchbruch „School's Out"

FOTOS: ACTION PRESS, DPA PICTURE ALLIANCE, ARCHIV ZAURITZ



„VIELEN JUNGEN BANDS FEHLEN DIE EIER“

WIEDERSEHEN
Im November kommt Alice Cooper auf Bühnentour zu uns: 18.11. Krefeld (König-Palast); 20.11. Aurich, (Sparkassen-Arena); 21.11. Frankfurt (Jahrhunderthalle); 23.11. Berlin (Tempodrom); 24.11. Neumarkt/Oberpfalz (Große Jurahalle); 27.11. Wien (Stadthalle)

als ob sie meine Freundin wäre und wir uns noch in der Dating-Phase befänden. Manchmal brennen wir durch, fahren einfach los und checken spontan in einem Motel ein, so wie wir es schon vor 40 Jahren gemacht haben. Ich muss mich dazu nicht überwinden. Haben Sie meine Frau Sheryl gesehen? Sie ist heiß. Ich weiß nicht, wie sie mich sieht, aber ich finde sie extrem sexy.

Sie sind gläubiger Christ. Hilft Ihnen das dabei, treu zu sein und keine Dummheiten mehr zu machen?

Absolut. Ich bin bestimmt nicht in jeder Hinsicht Mister Holy Holy, aber versuche, so zu leben, wie ich denke, dass es Gott gefallen würde.

Könnte der Glaube auch Ihrem Freund Johnny Depp, mit dem Sie als Hollywood Vampires getourt sind, bei seinen Problemen helfen?

Wir haben unser einziges Deutschland-Konzert mit den Hollywood Vampires genau an dem Tag gespielt, an dem es mit den schlimmen Schlagzeilen über Johnny und seine Ehe mit Amber Heard losging. Johnny sagte nur: „Ich bin so froh, gerade auf Tour zu sein.“ 99 Prozent der Vorwürfe waren eh Bullshit. Johnny könnte keiner Fliege was zuleide tun. Er ist der freundlichste Typ der Welt und wie mein kleiner Bruder. Wir passen aufeinander auf. Für Johnny ist die Band eh die beste Therapie.

Wobei Sie mehr harten als emotionalen Rock spielen. Fällt Ihnen in diesem Zusammenhang eigentlich auch auf, dass es im jungen Hardrock kaum spektakuläre Star-Charaktere wie Ihren oder den Ozzy Osbournes gibt? Woran könnte das liegen?

Ich frage mich: Wo ist das Testosteron hin? Vielen jungen Bands fehlen die Eier! Sie sind introvertiert, und ihre Lieder handeln von schwermütigem Kram. Was soll das? Singt doch mal darüber, wie scharf eure Freundinnen sind und was die alles im Bett draufhaben. Das ist doch viel motivierender als ständig dieses Emo-Zeug! (*Lacht*) Die Generation, aus der ich komme, war sehr extrovertiert. Wir wollten richtige Rockstars sein, die auf der Bühne auf die Kacke hauen. Wir wollten Sex, wir wollten angehimmelt werden. Vielen von den jüngeren Bands fehlt irgendwie die nötige Energie. Die können gar nicht richtig rocken und haben vergessen, wie es ist, ein Outlaw zu sein.

Was bedeutet das für die Rock-Zukunft?

Ich glaube, in fünf bis zehn Jahren sehen wir eine Renaissance an jungen, hungrigen Bands, die sich an Ur-Rockern wie Mick Jagger, Axl Rose oder Alice Cooper orientieren werden. Es wird wieder genauso glamourös und ausufernd sein wie in den 70er- und 80er-Jahren. Weil diese Ära einfach zu gut war, um sie nicht wieder aufleben zu lassen.

Ihr Sohn Dash hat Sie zum zweifachen Großvater gemacht. Sollen aus Ihren Enkelkindern Rock-Outlaws werden?

Aus denen mache ich garantiert Rock ’n’ Roller! (*Lacht*) Meine Enkel Falcon und Riot sind erst drei Jahre alt, rennen aber schon im Haus herum und tun so, als ob sie Gitarre spielen würden. Sollten sie später den Wunsch äußern, Musiker zu werden, werde ich ihnen Starthilfe geben und sie musikalisch erziehen: Hier sind Jimi Hendrix, Led Zeppelin und Alice Cooper. Hört euch die Alben an, spielt euch die Ärsche ab, und lasst euch von niemandem beirren. Wenn ihr rocken wollt, dann rockt hart. Ich möchte keinen Softrock von euch hören!

Alles klar. Das klingt nicht so, als planten Sie, in den nächsten Jahren kürzerzutreten. Warum eigentlich nicht? Warum tun Sie sich den Tournee-Stress mit 69 noch an?

Zwei Dinge lassen einen Menschen rapide altern: Stress und Zigaretten. Ich habe keinen Stress, weil ich meinen Beruf liebe und trotz allem anderen Unfug immer die Finger von den Zigaretten gelassen habe. Ich weiß gar nicht mehr, welche Rolle das Alter überhaupt noch spielt. 70 ist das neue 40. Mick Jagger ist 73 und tritt noch immer richtig Ärsche mit den Stones. Ich bin 69 und spiele auf Tournee fünf Shows die Woche. Ich habe mich noch nie besser gefühlt. Solange mich die Fans sehen wollen und ich fit bin und Freude an der Sache habe, werde ich auftreten.

Wir halten fest: Alice Cooper ist nicht bereit für die Rock-Rente!

Ganz im Gegenteil. Ich lebe nicht in der Vergangenheit, sondern denke immer daran, was als Nächstes kommt. Ich habe schon Ideen für den Nachfolger von „Paranormal“ und möchte auch mit den Hollywood Vampires weiter Musik machen. Ich glaube, meine besten Songs habe ich noch nicht geschrieben, und meine beste Show kommt erst noch.

FOTO: ANDY GOTTS/PICTURE PRESS/CAMERA PRESS

FSK SEX

IM NOVEMBER
DONNERSTAGS
AB 22 UHR

TELE5
und auf tele5.de/fsk-sex

WENN MÄNNER ZU HERRCHEN WERDEN

DER HUND, UNSER FREUND? VON WEGEN!

Irgendwann in seiner Evolution tat sich DER MENSCH MIT DEM WOLF *zusammen. Seither redet er sich diesen fatalen Missgriff schön, sagt unser Autor*

STREITSCHRIFT DES MONATS

Am Anfang war eine Lüge, eine große Lüge. Über die Jahrtausende ist an ihr gefeilt und gewerkelt worden. Sie wurde mit sogenannten Argumenten unterfüttert, mit absurden Emotionen aufgeladen und fadenscheinigen Beweisen aufgewertet. Allerlei dubiose Gestalten aus Wissenschaft und Kultur wurden mit fragwürdigen Zitaten hinzugezogen, um sie zur Scheinwahrheit wachsen zu lassen, überzogen mit dem Zuckerguss heuchlerischer Sentimentalität.

Es war eine der ersten Fake News der Geschichte, und sie lautet: Der Hund ist des Menschen bester Freund. Mit dieser Mär vom „sozialisierten Hund", der in freundschaftlicher Gemeinsamkeit mit dem Menschen lebt, sollte die gnadenlose Domestizierung des freien Wolfes zur unterwürfigen Haustöle gerechtfertigt werden – sollte vertuscht werden, wie der Mensch den Wolf in die Abhängigkeit geknüppelt, geknechtet, gehätschelt und gezüchtet hat.

Deutschland, ein großer Hundehaufen

Die große Hundelüge vom „besten Freund" hat sich durchgesetzt – weltweit und in Deutschland besonders. 7,9 Millionen Hunde gibt es hier, so das Ergebnis der letzten Hundezählung aus dem Jahr 2015. Noch einmal: 7.900.000! Knapp acht Millionen Hunde in nur 8,9 Prozent der deutschen Haushalte. Der Rest der Deutschen kann oder will gar nicht mit den Viechern zusammen sein. Wobei in der Statistik noch die nicht angemeldeten Hunde fehlen: Egal, ob gemeiner Straßenköter oder gräflicher Vorstehhund – die Zahl dieser Illegalen wird auf 20 Prozent oder mehr geschätzt, macht also noch mal zusätzliche 1,5 Millionen Tiere. Wohlgemerkt, die Daten der Hunde-Erhebung sind ein paar Jahre alt, die 10-Millionen-Grenze dürfte also längst überschritten sein. Ein immenser Hundehaufen. Und vermutlich wird es nicht mehr lange dauern, bis Pegida-Anhänger und andere Gauländer mitkriegen,

ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY

dass der Hund im Islam als unrein gilt, um dann mit neuen Schildern auf die Straße zu gehen: „Moslems wollen uns unsere Schäferhunde wegnehmen!“ Oder: „Blondi bleibt unsere Blondi!“

Der Hund an sich: lästig, ärgerlich und gefährlich

Doch zurück zu den knapp acht Millionen offiziellen deutschen Hunden, die immer noch hier sind und über die es im Wesentlichen dreierlei zu sagen gibt. Da helfen auch keine vermeintlichen Hundeflüsterer vom Schlage eines Martin Rütter, der mit seinen albernen Hundeshows bundesweit immer wieder ein begeistert-infantiles Publikum findet. Da helfen weder pseudowissenschaftliche Schriften wie „Dogs“, das selbst ernannte Hundefachblatt Nummer eins aus dem Hause Gruner + Jahr, noch veganes Hundefutter, Hunde-Yoga oder gar Hundeboutiquen. Das alles kann die drei Grundwahrheiten über den Hund nicht vergessen machen: Der Hund ist lästig. Der Hund ist ärgerlich. Der Hund ist gefährlich.

Lästig: Penetrant kläffen sie ihr „Wuff, wau, wau, wuff, wuff!“ auf Schritt und Tritt. Immerfort ein nervtötendes Wau und Wuff ohne Sinn und Verstand, ohne Ziel und Nutzen. Ein ständiges „Komm her – geh weg.“ Einfach nur Krach und „Lerm“ *(Tucholsky)*.

Ärgerlich: Wer kennt nicht diesen irrwitzigen Hindernislauf auf zugeschissenen Wegen. Wer ist nicht schon einmal in einen Hundehaufen getreten, hat versucht, den stinkenden Kot am Bordstein abzustreifen, und ist danach durchs Gras am Wegrand geschlurft, um die letzten Reste zu entfernen – allerdings nur mit dem zweifelhaften Erfolg, nun mit dem anderen Schuh in den nächsten Haufen zu treten.

»ES GEHT NICHT UM FREUNDSCHAFT ODER NUTZEN. NUR UM HERRSCHEN UND BEHERRSCHTWERDEN«

Gefährlich: Aggressiv hetzen die Köter hinter Joggern her, fallen Spaziergänger an und reißen spielenden Kindern die Arme aus. Die Lefzen hochgezogen, gierig hechelnd eine Beute suchend und mit dem gesamten Gebiss signalisierend, dass gleich der ultimative Angriff mit beiden Reißzähnen bevorsteht: rein in Wade oder Unterarm oder wohin auch immer. Dazu Erkenntnisse aus den Krankenblättern der Berliner Charité: Am häufigsten greifen Hunde Kinder an, ein Viertel der Opfer ist jünger als sechs Jahre. Meist sitzt der Biss an Hals oder Kopf. Jährlich sterben an Hunde-Attacken zwischen ein und sechs Menschen.

Hund und Halter: die gemeine Straßenmischung

Alles läuft darauf hinaus, immer und immer wieder: lästig, ärgerlich, gefährlich. Hund und Halter geben ihren Kritikern auf Schritt und Tritt Anlass zur Kritik. Egal, ob man sich auf das symbiotische obere oder untere Ende der Leine konzentriert. Oft aber gibt es nicht einmal ein Oben und Unten, sondern nur eine lose Leine und ein herumtollendes Halsband plus Hund. Und ein selbstgerechtes Herrchen schaut weg oder bepöbelt intolerant jede Äußerung über den Verstoß gegen die öffentliche Ordnung oder über die Missachtung des persönlichen Wohlbefindens.

Es lohnt sich, Kurt Tucholskys „Traktat über den Hund, sowie über Lerm und Geräusch“ zu lesen. „Etwas gegen den Hund zu sagen, heißt für viele, am Heiligsten rühren“, schrieb 1927 der Schriftsteller. „Die Hundenarren sind häufig ganz erbarmungslose Menschen.“ Nie will der gemeine Hundehalter es gewesen sein, für alles hat er stets eine Erklärung zur Hand, wenn es für eine Ausrede nicht reicht. Der Postbote hätte nicht wegrennen dürfen und das Kleinkind schon gar nicht. Den Scheißhaufen muss ein anderer Köter gesetzt haben, denn „bei meinem mach ich das immer sofort weg“. Und gebellt? Wird sowieso nie.

Was nutzt der Nutzhund? Doofer sein als Herrchen

Bleibt für Hundefreunde als letzte argumentative Ausflucht noch das Märchen vom Nutzhund, der dem Menschen eine große soziale Hilfe sei. Er führt die Blinden, lockt die Lahmen und schmust mit Damen. Er tanzt im Varieté auf den Hinterbeinen, bringt beim Hunderennen, richtig platziert, jede Menge Kohle und kann Wanzen in Flugzeugen erschnüffeln. Beliebt in der Drogenszene sind ausgemusterte Polizeihunde, die immerhin für ihre neuen Besitzer noch die tägliche Ration Dope aufspüren.

Dabei haben alle diese sogenannten Nutzhunde nur einen einzigen Zweck: dem Menschen zu dienen, ihm zu gehorchen. Es geht nicht um Partnerschaft. Nur um Herrschen und Beherrschtwerden. Wo bliebe der urbane Camouflagehosenträger auch sonst mit seinem krankhaften Bedürfnis, Autorität auszuüben, hätte er nicht den gefährlichen Brutus an der Kette, den er gern züchtigt? Vermutlich verbisse er sich selbst häufiger in Mitmenschen. Glücklich, wer nicht der dümmste Idiot des Planeten ist, sondern noch einen unter sich weiß. Der Hund ist die beste Ausrede des Menschen, niederträchtig und brutal sein zu dürfen. Die Umkehrung des Zivilisationsprozesses.

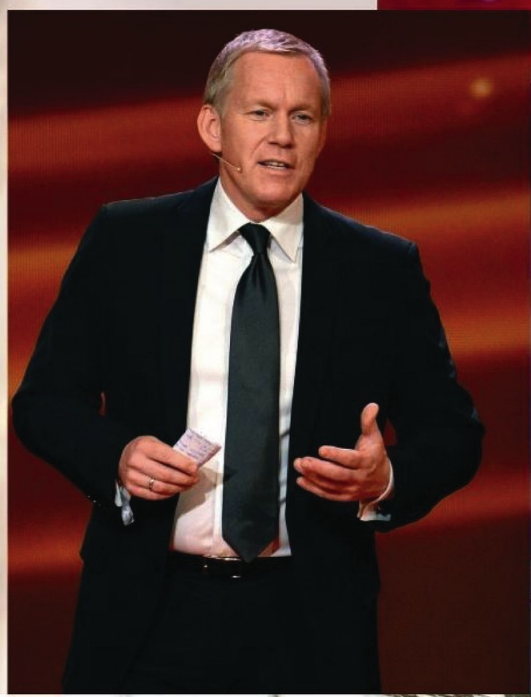
Deshalb braucht der Mensch die große Lüge. Denn er fühlt sich, völlig zu Recht, zur Rechtfertigung genötigt. Was also tun?, um mit Lenin zu fragen. Die Antwort ist simpel: Hunde raus aus der Stadt, weit weg mit ihnen. Das Projekt „Sputnik“ wieder auflegen und ab mit Laika ins Weltall. Und bitte gleich mit allen Laikas dieser Welt – vom Chihuahua bis zur Deutschen Dogge.

WULF BELEITES
Geboren 1947, war er unter anderem Nachrichtenredakteur beim „Stern“, Lokalredakteur und Gerichtsreporter bei der „Hamburger Morgenpost“ sowie Filmautor bei der NDR-Satiresendung „extra 3“. Er gründete das Satireblatt „Kot&Köter“. Sein neues Buch heißt: „Immer diese Köter!“ (Schwarzkopf & Schwarzkopf, 9,99 Euro)

WIR SUCHEN DEN BESTEN MODERATOR 2017

Wenn Kandidaten in den Wettstreit ziehen, sind diese Vier die Zeremonienmeister: Vier Moderatoren, vier Persönlichkeiten, die eins gemeinsam haben – sie machen aus ihren Quiz- und Spiel-Shows bestes Entertainment.

Wer bekommt den Publikums-BAMBI 2017?



WÄHLEN SIE IHREN FAVORITEN UND GEWINNEN SIE!

Stimmen Sie ab und gewinnen Sie von unserem Partner Mercedes-Benz ein E 200 Cabriolet mit AMG Line. Das neue E 200 Cabriolet bietet atemberaubendes Design, außen wie innen zelebriert es modernen Luxus. Mit der herausragenden Fahrdynamik und der besonderen Behaglichkeit ist es allen Herausforderungen gewachsen und macht jede Fahrt zu einem intensiven, sinnlichen Erlebnis.

Stimmen Sie bis zum 16. November 2017 (bis 21.30 Uhr) ab. Wählen Sie dafür die elfstellige Nummer* Ihres Favoriten. Oder wählen Sie online unter www.bambi.de.

Viel Erfolg wünscht Mercedes-Benz.

Verbrauchswerte: 142 – 157 CO_2 (g/km)

KAI PFLAUME

Wählen Sie: 01371-36 60 01*

Er ist der Garant für beste Unterhaltung und Spitzenquoten in der ARD. Perfekt gestylt und immer bestens vorbereitet, begeistert Kai Pflaume das Publikum unter anderem mit **„Wer weiß denn sowas? XXL“ (Das Erste)** und **„Klein gegen Groß – Das unglaubliche Duell“ (Das Erste).** Er ist spontan, unterhaltsam im Umgang mit Prominenten und einfühlsam im Umgang mit Kindern, die es den erwachsenen Profis mal so richtig zeigen wollen. Kai Pflaume ist der Gentleman unter den Moderatoren.

JOHANNES B. KERNER

Wählen Sie: 01371-36 60 02*

Es ist ein Talent, Menschen das Gefühl zu geben, man kenne sich schon ewig. Johannes B. Kerner besitzt dieses Talent und setzt es ein bei den Prominenten seiner Abendshow **„Der Quiz-Champion“ (ZDF)** und auch bei den Kindern von **„Das Spiel beginnt!“ (ZDF),** die zeigen, was sie können. Er versteht es durch seine freundschaftliche Art, die Selbstsicherheit seiner Kandidaten zu stärken und ihre Nervosität zu dämpfen. Zwischendurch macht er einen spontanen Scherz, das lockert die Spannung zusätzlich. Unter den Quiz-Moderatoren ist Johannes B. Kerner der väterliche Freund.

ELTON

Wählen Sie: 01371-36 60 03*

Wer sich selbst nicht allzu ernst nimmt, darf das auch mit anderen tun. Elton, so genannt wegen seiner Ähnlichkeit zu Pop-Star Elton John, beherrscht die hohe Kunst, sich auf die Schippe zu nehmen. Seine Kandidaten begleitet er mit leiser Ironie, ohne dabei verletzend zu werden. Durch den Promi-Zweikampf **„Schlag den Star“ (ProSieben)** führt er genauso entspannt und dennoch souverän wie durch **„1, 2 oder 3 – Die große Jubiläumsshow“ (ZDF).** Seine Message: Wir machen uns einen Spaß! Unter den Moderatoren ist Elton der Gute-Laune-Bär.

FRANK BUSCHMANN

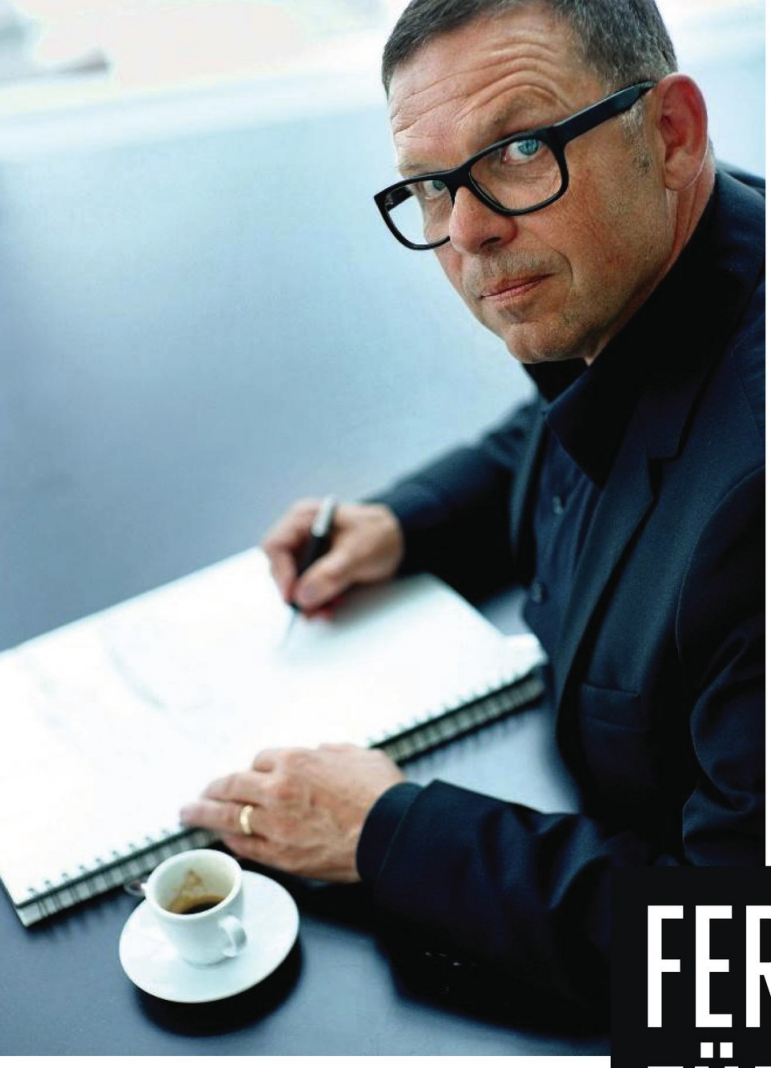
Wählen Sie: 01371-36 60 04*

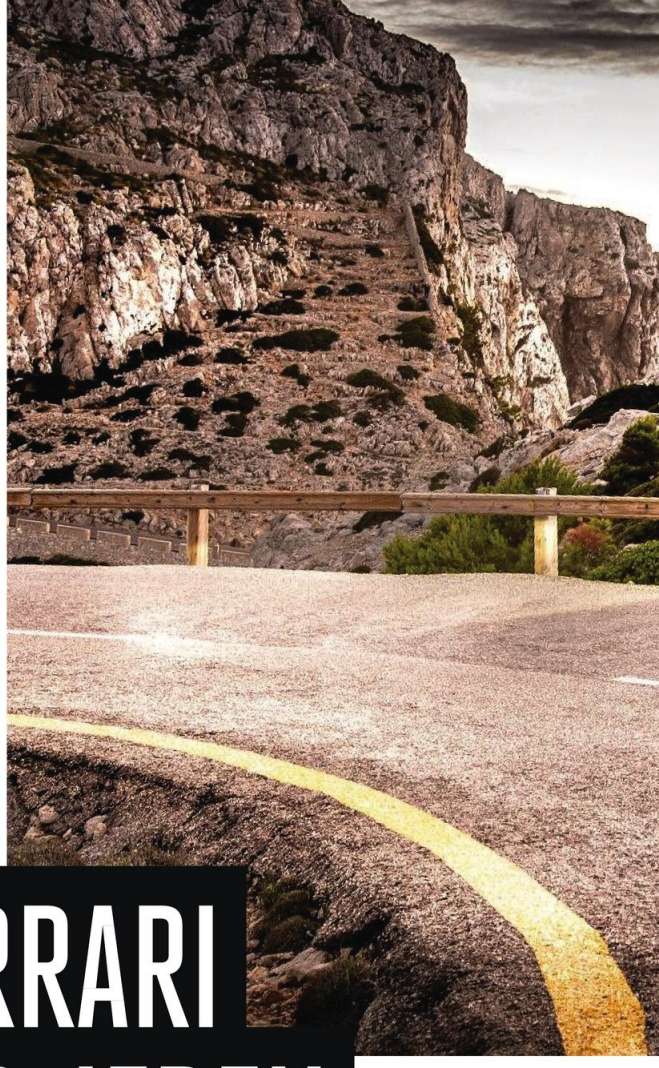
Wäre die Welt ein gigantisches Fußballspiel, er würde es uns unterhaltsam beschreiben. Frank Buschmann liebt den sportlichen Wettkampf, so versteht er die Quiz-Show **„The Wall“ (RTL),** bei der Kandidaten gegen eine Schicksalswand antreten, und auch **„Eine Liga für sich – Buschis Sechserkette“ (Sky 1),** wo er Prominente gegeneinander aufstachelt. Wenn einer mal scheitert, gibt's einen lockeren Spruch, denn davon geht die Welt nicht unter. Der ehemalige Profi-Basketballer wurde bekannt durch fundierte Bundesliga-Moderationen. Auch als Quiz-Moderator bleibt Frank Buschmann der Sportler im Herzen.

FOTOS: MG RTL D/Stefan Gregorowius; NDR/Thorsten Jander; ProSieben/Willi Weber.

BAMBI
LIVE AUS BERLIN
Das Erste
16. NOVEMBER
20.15 UHR

*Tarifhinweis: 14 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz, ggf. abweichende Kosten aus dem Mobilnetz. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen über 18 Jahre. Von der Teilnahme am Gewinnspiel ausgeschlossen sind Mitarbeiter von Hubert Burda Media, Daimler AG und deren Angehörige. Der ausgeschriebene Preis ist nicht übertragbar und kann nicht geändert oder gegen Bargeld eingetauscht werden. Das Gewinnfahrzeug kann von der Abbildung abweichen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird durch Los ermittelt und schriftlich benachrichtigt.





FERRARI FÜR JEDEN

Aus seiner Feder stammen Bestseller wie der VW Golf IV und die Ikone Audi TT: PETER SCHREYER *ist ein Weltstar unter den Automobil-Designern. Seit 2006 lenkt er die Blicke auf die Autos von Kia, seit vier Jahren auch auf die der Schwestermarke Hyundai. Jetzt ärgert sein todschicker Kia Stinger das deutsche Establishment*

texte
RALF SCHÜTZE

18-mal hat Peter Schreyer den Oscar der Autodesigner gewonnen, den Red Dot Design Award. Dazu vier krönende Auszeichnungen „Best of the Best". Jüngster Kandidat für die Academy Awards des Auto-Designs: Peter Schreyers Traumprojekt Kia Stinger. Dieser lange und extrem flache Gran Turismo soll ein „Stachel" im Herzen der deutschen Premiummarken sein und Rivalen wie Audi A5 Sportback oder BMW 4er Gran Coupé richtig wehtun – als Gran Turismo, wie ihn die Edelfedern der italienischen Auto-Designschmiede Pininfarina nicht schöner hätten zeichnen können: lange Haube, knackiger Hintern, flache Silhouette. Was die Italiener sicher anders gemacht hätten: Die markante Tigernase vorn verrät, dass der vermeintliche Maranello-Renner in Wahrheit aus Südkorea stammt und schon bald als Superschlitten für Normalbürger gelten könnte.

Herr Schreyer, wie zufrieden sind Sie mit dem Kia Stinger?

Sehr. Für das gesamte Design-Team war er von Beginn an ein Traumprojekt. Man merkte in jeder Phase: Der Stinger bedeutet

FOTOS: LAIF, PR

ESPRESSIONISMUS
Mit viel Espresso und noch mehr Formgefühl schuf der 1953 in Bad Reichenhall geborene Peter Schreyer automobile Design-Ikonen. Sein neuester Wurf: der Kia Stinger

„DAS HAUPTMERKMAL IST SEINE SCHNAUZE, DIE WIR TIGERNOSE NENNEN"

allen Beteiligten unheimlich viel. So eine gewaltige Gruppendynamik erlebt man selten. Allerdings erhebe ich an jedes unserer Projekte den Anspruch, dass da immer eine Geschichte dahintersteckt und man es nie routiniert abwickelt. Das ganze Projekt Stinger – das sind ganz besondere Momente. Das liegt vor allem an diesen sexy Proportionen: Man sieht ihn und möchte ihn sofort haben, weil's einfach ein geiles Auto ist.

2011 machte das Concept-Car Kia GT richtig Appetit auf den Kia Stinger. Was ist auf dem Weg von der Studie zur Serie noch so passiert?

Erfreulich wenig. Natürlich muss man viele technische Dinge einarbeiten oder Kosten beachten. Aber trotzdem wollten wir hier so nah wie irgend möglich am Concept-Car bleiben, und das ist uns sehr, sehr gut gelungen. Es gibt zwar auch Allrad, aber die Grundarchitektur ist auf Hinterradantrieb ausgelegt. Dadurch lassen sich diese markanten Proportionen umsetzen mit einer langen Haube und einem sehr weit vorne stehenden Vorderrad. Also ein klassischer Sportwagen. Oder genauer: ein Gran Turismo. Deshalb hieß bereits die Studie GT, das war von vornherein das Ziel. Der Hintergedanke war immer ein Gran Turismo, der für stilvolles, schnelles Reisen steht. Gewissermaßen ein Ferrari für Menschen, die sich nicht nur superteure Autos leisten können.

Der Stinger ist satte 4,83 m lang und 1,87 breit, aber nur 1,40 flach. Was bedeutete das fürs Design?

Diese Proportionen sind sehr angenehm zum Designen. Natürlich: Wenn's nach uns ginge, würden wir die Autos immer noch breiter und niedriger gestalten. Das ist dann immer ein Kompromiss. Aber das haben wir beim Stinger gut hingekriegt. Durch seine Länge und den langen Radstand wirkt das Auto besonders elegant. Erst dadurch konnten wir den Stinger so niedrig gestalten. Die Heckantriebs-Plattform gibt schöne Proportionen vor fürs Design. Vorher bei Audi oder VW hatte ich nie diese Möglichkeit, da ging es immer nur darum, Fronttriebler oder Allradautos zu designen.

Woran soll man vor allem erkennen, dass der Gran Turismo ein Kia ist?

Das Hauptmerkmal ist natürlich die Schnauze, die wir Englisch „Tigernose" nennen. Erstmals zeigten wir sie vor zehn Jahren an der Studie Kia Kee. Hier am Stinger sehen wir diese Tigernase wieder in einer neuen Interpretation. Sie ist das Erkennungsmerkmal des Stinger und der Marke Kia. Sie zentriert das Auto, ist stark, variabel und markant.

Welche Designs anderer Marken gefallen Ihnen besonders gut?

Volvo finde ich gut, die pflegen skandinavisches Design als Statement. Auch das Mercedes-Design finde ich sehr spannend. Als eher konservativ geltende Marke sind die sehr fortschrittlich unterwegs, mehr als andere. Mein aktuelles Highlight ist ein Auto, das wirklich heraus-

Vom Zeichenblock auf die IAA-Bühne: 1991 präsentierte Audi Peter Schreyers hinreißende Studie „Audi quattro spyder". Gebaut wurde der Sportwagen nie

sticht und mir sehr gut gefällt: der Velar von Range Rover. Das ist ein Design, das wirklich toll gemacht ist und zu dieser Marke passt.

Wie vermischen sich bei Ihrer Arbeit deutsche und koreanische Einflüsse?

Das Kia-Design ist geprägt von einer fast teutonischen Klarheit. Aber das Erlebnis Korea ist immer wieder eine überwältigende Inspiration für mich. Ich bin immer gern dort. Besonders die Kunst-szene inspiriert mich sehr. Unsere Autos würden sonst anders aus-sehen.

Spricht das Stinger-Design Frauen und Männer unterschiedlich an?

Wahrscheinlich ja. Andererseits ist man oft überrascht bei Autos, die man als sehr maskulin empfindet: Frauen wollen die dann auch haben. Sie fahren eben genauso gern Sportwagen oder SUV wie Männer.

Aus welchem Blickwinkel sehen Sie Ihren Stinger am liebsten?

Der Stinger sieht wirklich besonders toll aus, wenn man hinterherfährt oder wenn man von ihm überholt wird *(lacht)*.

DER WEGWEISER

Seit Jahrzehnten schon erregen Peter Schreyers Kreationen Aufsehen. **Beispiel VW Golf IV von 1997:** ein zeitloses Massenprodukt. Nur bis 2003 gebaut, aber bis heute auf unseren Straßen unterwegs und immer noch gut anzusehen. **Oder sein Audi TT von 1998:** ein puristisches Design-objekt mit extrem klaren Linien, Rundungen und Flächen – eine rollende Bauhaus-Ikone. Seither ist Schreyer auf dem Transfermarkt der Automobil-Designer natürlich heiß begehrt. 2006 schnappt ihn sich die aufstrebende koreanische Marke Kia. Deren Autos verleiht der gebürtige Oberbayer seither Charakter – vor allem in Form der von ihm kreierten „Tigernase", die dem Kühlergrill etwas Raubtierhaftes verleiht. Seit Schreyer das Kia-Design verantwortet, hat sich der weltweite Absatz fast verdreifacht: von gut 1,1 auf mehr als drei Millionen Autos jährlich. Gleichzeitig stieg der Wert der Marke Kia laut der Studie „Best Global Brands" auf etwa das Siebenfache. Seit 2013 ist Schreyer Präsident und Chefdesigner der Hyundai Kia Automotive Group und somit gestalterischer Herr über beide aufstrebenden Marken aus Südkorea.

TIGERNASE
Sie prägt das Gesicht der Autos der Marke Kia. Dem Kee von 2007 hatte Schreyer die erste „Tigernose" verpasst

VORSICHT, DIESER STINGER STICHT

… und zwar die Konkurrenz aus. Der SPORTLICHSTE KIA ALLER ZEITEN *hält auf der Straße fast noch mehr, als er optisch verspricht*

Ich liege fast hinterm Lenkrad. Und wähne mich im Cockpit eines jener legendären Komfort-Dynamikers von Ferrari oder Aston Martin, die das Prinzip Gran Turismo auf die Spitze treiben: schnell, sportlich, aber extrem bequem. Ein Traum, den ich allerdings Peter Schreyer verdanke, dem Chefdesigner der südkoreanischen Marke Kia, Schöpfer des sportlichsten Kia aller Zeiten: einer langen und ultraflachen Flunder, die der internationalen GT-Konkurrenz wehtun wird und deshalb nicht Flunder, sondern eher Stachelrochen genannt werden sollte. Beziehungsweise eben einfach nur: Stinger. Der Stachel.

Lufteinlässe auf der Haube, charaktervolle Kiemen am Kotflügel und ein reizvoller Hüftschwung am seitlichen Heck: Das Frankfurter Design-Team um Schreyer hat das Maximum aus der idealen Basis eines GT geholt. Lange Haube, langer Radstand zwischen den Achsen, knackiges Heck mit kurzem Überhang hinten: Das viertürige Coupé zieht überall die Blicke auf sich. Auch im gewundenen Straßengeflecht am Feldberg nahe Frankfurt, wo mir der Stinger heute beweist, dass er so sportlich fährt, wie er aussieht. Unbeeindruckt selbst von schärfsten Kurven, rast der Gran Turismo dahin und überträgt seine Gelassenheit auf den Fahrer. Selbst im dynamischsten von fünf Fahrmodi (Smart, Eco, Comfort, Sport, Sport+) ist der Stinger nicht nur sauschnell, sondern dabei regelrecht behaglich. Bin ich so ein geiler Pilot, oder kann man mit diesem Stinger nicht anders als gut aussehen?

Unter der langen GT-Haube werkelt ein 3,3-Liter-V6-Twinturbo, der den Südkoreaner in nur 4,9 s aus dem Stand auf 100 km/h katapultiert – 370 PS (272 kW) Leistung und die

FOTOS: LAIF, PR (2), THORSTEN WEIGL (2)

RASEND REISEN
Mit 270 Sachen in den Urlaub? Na klar: Außen ein Racer, hat der Stinger innen genug Platz für eine Großfamilie plus 406 Liter Gepäck

impulsive Schubgewalt von 510 Nm machen es möglich. Sein volles Drehmoment entringt der Twinturbo dem Triebwerk schon ab 1300 U/min, also knapp über Leerlaufdrehzahl. Erst bei 270 km/h ist Schluss. Die V6-Power überträgt eine schnell und doch sanft agierende 8-Gang-Automatik. Schaltet man die elektronischen Fahrhilfen aus und gibt ihm die Sporen, fühlt sich der fast fünf Meter lange Kia noch im Grenzbereich stets kontrollierbar an. Kein Wunder: Die Feinarbeit am Fahrwerk übernahm Albert Biermann, einst Entwicklungschef der BMW M GmbH. Unter seiner Leitung hat Kias Testzentrum an der Nürburgring-Nordschleife ganze Arbeit geleistet: Der Stinger hält beinahe noch mehr, als Peter Schreyers schicke Hülle verspricht.

Kritik entringt der Koreaner seinem begeisterten Testfahrer nur im Detail. Der V6-Sound dürfte etwas deutlicher ins Freie dringen. Schaltet man die Zündung aus, ertönt ein synthetischer Mehrklang, der auch die Erkennungsmelodie eines Rentner-Radios sein könnte. Und ausgerechnet die aus hartem Kunststoff gefertigte Prallplatte des Lenkrads, immer im Blickfeld des Piloten, fällt optisch und haptisch unangenehm aus dem Rahmen des ansonsten hochwertigen Innenraums mit viel Leder und Aluminium. Auch darin zeigt sich das Selbstbewusstsein einer Marke, die selbst auf den schnellsten Kia aller Zeiten sieben Jahre Garantie gibt. Da können weder Ferrari noch Aston Martin mithalten.

KIA STINGER 3.3 T-GDI V6
Geschwindigkeit
270 KM/H
Gewicht
1909 KG
0–100 km/h
4,9 SEKUNDEN
Hubraum
3342 CCM
Leistung
370 PS
Preis
54.900 EURO

DER WINTER HAT SEINE MEISTER.

PIRELLI IST OFFIZIELLER HAUPTSPONSOR DER FIS ALPINEN SKI WELTMEISTERSCHAFTEN ÅRE 2019 UND OFFIZIELLER SPONSOR DER 2018 IIHF EISHOCKEY-WELTMEISTERSCHAFT DÄNEMARK.

ÅRE 2019
FIS ALPINE WORLD SKI CHAMPIONSHIPS SWEDEN

Vorbereitung, Präzision, Leistung und Kontrolle. So dominieren wir auch die schwierigsten Witterungsverhältnisse im Winter und verwandeln sie in das ideale Umfeld, um uns zu beweisen. Es ist die Begeisterung für die ausgezeichnete Leistung, auch in der kalten Jahreszeit, die Pirelli dazu bewegt hat, Partner der FIS Alpinen Ski Weltmeisterschaften zu werden.

MEHR UNTER PIRELLI.DE

PIRELLI
POWER IST NICHTS OHNE KONTROLLE

INFO

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: **meinschlitten @playboy.de**

MEIN SCHLITTEN & ICH

Mit dem PORSCHE 911 *hat sich Publizist und Karikaturist Peter „Bulo" Böhling ein „Stereotyp auf vier Rädern" geholt – und sich nebenbei zu einer Serie inspirieren lassen*

text **PETER BÖHLING**
fotos **MORITZ RÖDER**

Ich behaupte jetzt mal: Jeder Mann spielt irgendwann mit dem Gedanken, sich einen Porsche zu kaufen. Und zwar nicht irgendeinen, sondern einen 911er – den Götzen unter den Angeberkisten. Eigentlich wollte ich das schon mit 18 erledigt haben, aber als Zivi, Soziologiestudent und Volontär fällt eine derartige Anschaffung eher schwer, wenn Papi nicht die nötigen Scheine auf den Tisch ballert. Nun gut, 28 Jahre später als gedacht dann die Gelegenheit: ein 2000er-Baujahr der 996er-Reihe in Top-Zustand aus zweiter Hand mit nur 65.000 Kilometern für unter 30 Riesen! Und das in Schwarz. „Sabber" hätte mein Jugendidol, der „Mad"-Zeichner I. Astalos, dazu vermutlich getextet. Vorbesitzer: ein Arzt und ein Kfz-Sachverständiger, der mir zu Recht versicherte: „Dem Wagen fehlt nix!" So wurde ich Anfang 2017 Besitzer eines automobilen Kultobjekts.

Dass die unrunden „Spiegeleier-Scheinwerfer" bei 911er-Fahrern nicht besonders beliebt sind, ist mir schnuppe – und wird dadurch wiedergutgemacht, dass fast jeder von ihnen dieser Baureihe eines der schönsten Hinterteile überhaupt attestiert. Und in der Tat: Mein eindrucksvollster Moment mit diesem Auto war, als ich auf der Autobahn (mit Tempo 120, denn ich fahre ungern schnell) in den Seitenspiegel schaute und sich zur Musik von Pink Floyd die Sonne im geschwungenen Kotflügel spiegelte. Okay, der Sound im Tunnel ist auch geil. Und die Beschleunigung natürlich. Und wenn du beobachtest, wie sich schon die Kleinsten über die typische Form freuen, dann bist du einfach froh, dass du die Kohle sinnvoll investiert hast.

Gut, zwar hassen mich meine Frau und unser älterer Sohn für diese „Prollkarre". Für den Kleenen bin ich aber der Held, und in der nach Anerkennung lechzenden Medienbranche ist das doch auch was. Apropos Medien: Die ambivalenten Reaktionen auf diese Investition haben mich zu einer Zeichentrickserie inspiriert: In „Mein Leben mit Porsche" nehme ich das eine oder andere Stereotyp aufs Korn, nicht zuletzt auch mich selbst. Und nachdem der ADAC die Clips exklusiv für seine Website gekauft hat, ist die Karre damit auch schon wieder finanziert. Na ja, nicht ganz. Aber meine bessere Hälfte soll ruhig in dem Glauben bleiben.

SPITZE (ZEICHEN-)FEDER

Peter Böhling ist unter seinem Künstlernamen „Bulo" vor allem in der Medienbranche bekannt. Der 46-jährige Publizist und Karikaturist erfand 2006 das Medienmagazin „Clap", übernahm (zusammen mit Daniel Häuser) die Chefredaktion der Satirezeitschrift „Pardon" und gründete das Gagazin „Bock". Seine Illustrationen erscheinen in zahlreichen deutschen Magazinen.

PORSCHE 911 CARRERA 4S (996)

Baujahr
2000
Geschwindigkeit
280 KM/H
Gewicht
1375 KG
0–100 km/h
5,2 SEKUNDEN
Hubraum
3387 CCM
Leistung
300 PS
Neupreis (2000)
CA. 160.000 DM
Wert heute
CA. 33.000 EURO

WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE

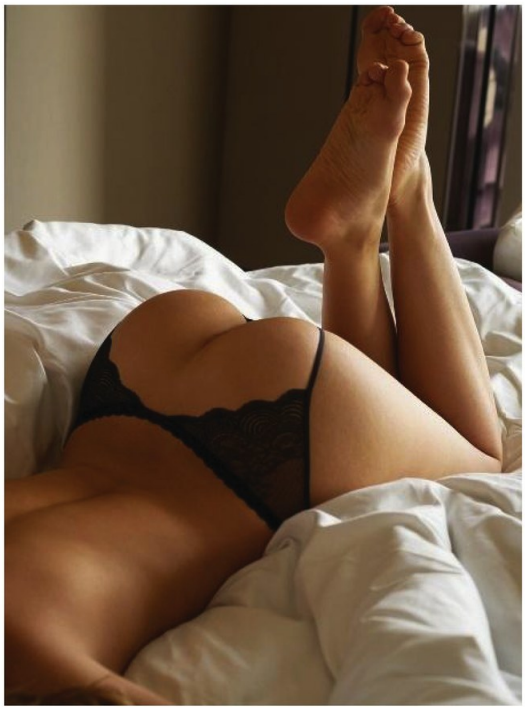
100 %
BUNDESLIGA
FUSSBALL BEI NITRO
NUR MONTAGS SIEHST DU ALLE HIGHLIGHTS. 22:15 IM FREE-TV.
NITRO.
BUNDESLIGA
BUNDESLIGA
NITRO-TV.DE

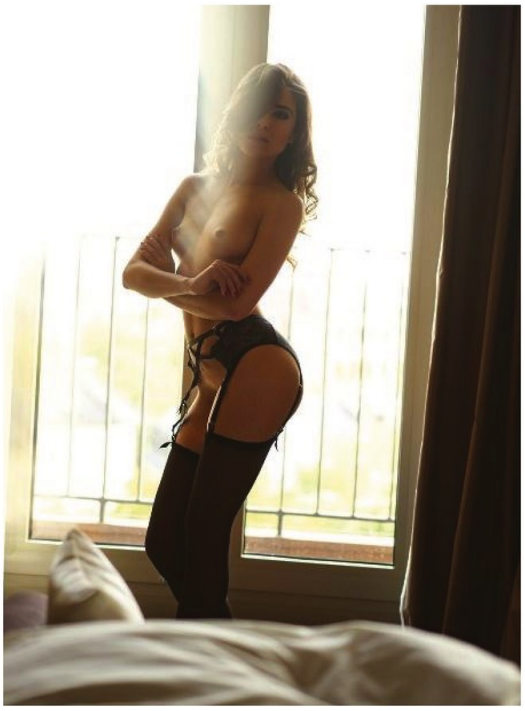
Chiara

PLAYMATE

Ihre Heimat Rom ist unserer Miss Dezember CHIARA BIANCHINO *zu laut und zu stressig. Ihre Lieblingsstadt heißt: Paris. Deshalb fuhren wir mit ihr in die Stadt der Liebe. Und siehe da: La Bella fühlte sich sofort benissimo …*

fotos **SIMON BOLZ**





MISS DEZEMBER
Meiara Bland

Ein gut aussehender Mann kommt in die Apotheke und sagt verlegen zur hübschen Apothekenhelferin: „Ich hätte gerne eine Packung … na ja … ähm …Überzieher.“ Die Apothekenhelferin gibt ihm das Gewünschte und fügt hinzu: „Falls Sie noch einen kleinen Pelzkragen dazu brauchen – ich bin heute Abend noch frei.“

Zwei Liliputaner auf der Reeperbahn gehen in einen Puff, jeder mietet sich ein Zimmer. Am nächsten Morgen treffen sich die beiden beim Frühstück. Der erste, frustriert: „Wie war's bei dir? Ich habe keinen hochgekriegt. Super nervig, die ganze Zeit diese Geräusche aus dem Nebenzimmer: eins … zwei … hopp, eins … zwei …hopp.“ Darauf der andere: „Ich bin nicht mal aufs Bett gekommen!“

Ein Chemielehrer will seinen Fünftklässlern die Gefahren des Alkohols demonstrieren. Er macht ein Experiment und nimmt dazu ein Glas Wasser, ein Glas Whisky und zwei Würmer. „Jetzt beobachtet mal die Würmer genau“, sagt der Lehrer, während er einen Wurm in das Glas Wasser gibt. Der Wurm aalt sich glücklich im Wasser. Den zweiten Wurm setzt er in das Glas Whisky. Der Wurm krümmt sich und sinkt schnell mausetot zu Boden. „Also, was können wir aus diesem Experiment lernen?“, fragt der Lehrer. Franz, der ganz hinten im Klassenzimmer sitzt, hebt seine Hand und antwortet: „Ganz klar, wer Whisky trinkt, bekommt keine Würmer!“

Was ist der Unterschied zwischen Männern und Schweinen? Schweine werden nicht zu Männern, wenn sie betrunken sind.

Wie nennt man eine Frau, die immer genau weiß, wo ihr Mann abends ist?
WITWE.

Kommt ein Zebra auf einen Bauernhof und trifft die Hühner: „Was macht ihr denn hier?“ – „Wir legen Eier, das freut die Menschen.“ Das Zebra schlendert weiter und trifft die Kühe: „Und was macht ihr hier auf dem Bauernhof?“ –„Wir geben den Menschen Milch.“ Hm, denkt sich das Zebra, geht weiter und trifft den Hengst. „Und was ist deine Aufgabe hier?“ Da antwortet der Hengst: „Zieh deinen Pyjama aus, dann zeig ich's dir.“

Regelmäßig treffen sich zwei Anglerinnen auf einer Brücke und gehen ihrem Hobby nach. Die eine, relativ erfolglos, beobachtet neidisch ihre Konkurrentin, die nach einem undurchschaubaren System von wechselnden Angelauswürfen eine ganze Menge Fische fängt. Schließlich fasst sie sich ein Herz und fragt nach der sonderbaren Technik. „Jeden Morgen, bevor ich zum Angeln gehe“, antwortet die erfolgreiche Anglerin, „schleiche ich zum Bett meines Mannes, schnappe mir seinen Penis, ziehe ihn lang nach oben und lasse ihn wieder los – und je nach der Richtung, in die er fällt, werfe ich dann von der Brücke meine Angel aus.“ Sichtlich beeindruckt fragt die andere: „Gut, aber was machen Sie, wenn er stehen bleibt?“ – „Sie glauben doch nicht etwa, dass ich dann zum Angeln gehe!“

Kommt ein Taubstummer in eine Bank und legt einen Tannenzapfen und ein Kondom auf den Schalter. Der Bankangestellte guckt, kapiert aber nicht, was der Mann will. Er holt seinen Chef, der sich den Zapfen und das Kondom anschaut und kurz überlegt: „Ah, ich verstehe“, meint der Chef schließlich: „Der Herr möchte bis Weihnachten sein Konto überziehen.“

HUMOR WIRD BELOHNT …

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Wein & Vinos als Dankeschön jeweils zwei Flaschen der leckeren Wein & Vinos-Hausweine! Es erwarten Sie zweimal Spaniens Superstar Tempranillo – einmal jugendlich frisch und einmal mit sechs Monaten Reife in edlen Barriques – sowie ein saftig-sinnlicher Garnacha. Spanischer Hochgenuss vom Berliner Spanien-Experten Wein & Vinos, zu bestellen unter *www.vinos.de*.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY DEUTSCHLAND PUBLISHING GMBH
Stichwort: „Playboy Witz“
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: *redaktion@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

CHIARA BIANCHINO

geburtsdatum **4.11.1994** *geburtsort* **ROM, ITALIEN** *wohnort* **ROM** *maße* **85-62-91** *größe* **170 CM**

Verliebt in Paris
Zu meinem 18. Geburtstag, als ich endlich Auto fahren durfte, bin ich das erste Mal nach Paris gefahren. Ich habe mich sofort verliebt. Und bin es bis heute. Die Menschen, die Kunst, gerade Montmartre, das Viertel, in dem ich auch das Foto-Shooting für den Playboy hatte – für mich ist Paris Europas schönste Stadt. Und das, obwohl ich aus Rom komme.

Die Römerin
Ich bin gern Römerin. Das liegt an der Architektur der Stadt und an ihrer Stimmung. Wir leben hier in ganz enger Verbindung zur Geschichte. Das finde ich fantastisch. Das Römische Reich, das Mittelalter – die Vergangenheit spüren zu können inspiriert mich. Aber trotzdem nervt die Stadt auch manchmal. Das Im-Stau-Stehen zum Beispiel. Das ist ebenfalls typisch für Rom. Nichts bewegt sich, es ist laut und stinkt, und ich komme zu spät. Darauf könnte ich verzichten.

Allein in der Natur
Wenn ich frei habe und mit meiner Zeit machen kann, was ich möchte, fahre ich häufig in die Natur. Ich gehe auch wandern, aber mir geht es nicht um den Sport. Meistens laufe ich einfach los und genieße es, draußen zu sein. Das mache ich so lange, bis ich einen stillen Platz finde, an dem ich allein sein kann. Und da sitze ich einfach. So schaffe ich es, den Stress des Alltags loszuwerden.

Hauptsache, charmant
Ich weiß, das hört sich nach einem Klischee an, aber ein Mann muss nicht schön sein, um mir zu gefallen. Mir geht es um das Zusammenspiel von vielen Dingen: wie er sich bewegt und was für eine Ausstrahlung er hat. Er muss witzig sein und charmant. Bei Dates bin ich aber gar nicht besonders anspruchsvoll. Das perfekte Date besteht aus einem Essen – am besten italienisch – und einem Kinobesuch. Mehr will ich nicht.

Glücklich sein
Ich bin gern nackt. Wir sind alle so geboren worden, oder? Früher war ich schüchtern. Ich hatte Probleme mit meinem Körper. So geht das wohl jedem. Dass ich das überwunden habe, ist für mich extrem wichtig. Ich kann mich nackt am besten ausdrücken. Ich kann schön sein, aber auch sinnlich oder sündig. Ich kann einfach ganz ich selbst sein. Diese Freiheit, dieses Glück sollte jeder von uns spüren können. Wenn wir ein Problem mit dem eigenen Körper haben: Wie sollen wir dann glücklich sein?

ILLUSTRATION: PLAYBOY USA

CHIC *IN* SCHALE

Das Beste an der kalten Jahreszeit? Dass man WINTERMÄNTEL *tragen kann: Endlich wieder die ganz große Garderobe ausführen!*

fotos **KAVEH KASRAVI**
produktion **RONALD BECKER**

Doppelreihiger Caban-Mantel aus melierter Wolle, ca. 280 Euro; Pullover, ca. 130 Euro; Hose, ca. 120 Euro; Chelsea-Boots, ca. 160 Euro. Alles von **MARC O'POLO**

DIE RICHTIGE MANTEL-WAHL

Der Mantel steht wie kein anderes Kleidungsstück für urbane Eleganz. Mit Daunenjacke oder Parka ist man auch in der freien Natur passend angezogen – beide sind etwas sportlicher und legerer als der Mantel. Über einem edlen Business-Anzug kann man sie daher nicht tragen. Anders den Mantel, der sich zugleich auch mit Freizeit-Outfits wie Rollkragenpullover, Jeans oder Chino kombinieren lässt. Kurzum: Der Mantel ist ein Allroundklassiker – ob kurz oder lang, Ein- oder Zweireiher, aus Wolle oder imprägnierter Baumwolle: Die Entscheidung liegt bei Ihnen!

Fischgrätmantel aus Wolle und Kunstfaser mit Samtkragen, **ASOS,** ca. 100 Euro

Kurzmantel mit Stehkragen und verdeckter Knopfleiste, **JACK & JONES,** ca. 150 Euro

Doppelreihiger Glencheck-Mantel aus Viskose und Kunstfaser, **JOOP!,** ca. 550 Euro

Sportlicher Mantel mit Kordelzug und vier aufgesetzten Taschen, **KIOMI,** ca. 120 Euro

Kurzmantel aus Wolle und Kunstfaser mit Reverskragen, **TIGER OF SWEDEN,** ca. 480 Euro

Regenmantel aus Kunstfaser mit verdeckter Knopfleiste, **UNIQLO,** ca. 100 Euro

Tweedmantel mit offenen Kanten, ca. 280 Euro; Anzug, ca. 330 Euro; Baumwollhemd, ca. 70 Euro; Seidenkrawatte, ca. 30 Euro. Alles von **DIGEL MOVE**

DER PERFEKTE MANTEL-KAUF

Tragen Sie bei der Anprobe ein Sakko drunter. So gehen Sie sicher, dass der Mantel nicht an den Schultern spannt und die Ärmel so weit sind, dass Sie einen Anzug oder dicken Pullover darunter tragen können. Achten Sie aber auch darauf, dass der Mantel nicht zu weit ist. Zwischen Sakko und Mantelfutter sollte nicht viel Spielraum sein, sonst sieht der Mantel wenig elegant aus. Am elegantesten sind Mäntel, die wie ein Sakko geschnitten sind (mit sogenannten eingesetzten Ärmeln). Ob Sie einen Ein- oder Zweireiher wählen, bleibt Ihrem Geschmack überlassen.

MODEL: MARC SÖLLINGER/MOSTWANTED. HAARE & MAKE-UP: ARNO HUMER/FAME. MODEASSISTENZ: JULIA HOPPE

Fischgrätmantel aus Schurwolle und Kunstfaser mit Revers, **DRYKORN,** ca. 300 Euro

Tweedmantel mit Revers und drei Klappentaschen, **HACKETT LONDON,** ca. 1000 Euro

Klassischer Trenchcoat mit Büffelhornknöpfen, **BURBERRY,** ca. 1800 Euro

roastmarket
That's coffee.

Die Kaffees der Testsieger - Jetzt bestellen und genießen!

Die Top-Auswahl aus Testsiegern, Kundenempfehlungen und prämierten Röstern im attraktiven Probierpaket

JETZT NUR 29,99 €
~~STATT 41,59 €~~
19,99 € / KG KAFFEE

6x 250g-Kaffee (auf Wunsch gemahlen): Italia D'Oro Nr. 6 Palermo, Speicherstadt Indien Monsooned Malabar-100% Arabica, Tre Forze!, Schwarzwild Café Creme, Elbgold Espresso Classico, Mille Soli Caffè

Sparen Sie über 28% unter
www.roastmarket.de/playboy12
Oder rufen Sie uns an:
069 / 348 76 162

Available on the App Store · AFP JETZT BEI Google Play

Unsere Top-Marken

illy · LAVAZZA · HAUSBRANDT · NEW YORK · danesi caffè · Pellini · mocambo · Lucaffé · SPEICHERSTADT KAFFEERÖSTEREI · KIMBO · MARINI

Anbieter: roastmarket GmbH, Hugo-Junkers-Straße 7, 60386 Frankfurt am Main.*Sämtliche Preise inklusive Mehrwertsteuer. Das Angebot gilt nur so lange der Vorrat reicht. Der Rabatt gilt nur für Neukunden und die Versandkosten betragen pro Bestellung 2,95 € (ab einem Bestellwert von 49 € kostenloser Versand).

HARTE ZEITEN, FEINE NOTEN

Erlesene Würze für lange Nächte, belebende Frische für graue Tage: Mit den DUFT-NEUHEITEN *der Saison kommen Sie elegant durch den Winter. Hier sind unsere sieben Favoriten*

Yves Saint Laurent: „Y by Yves Saint Laurent“, **EdT, 60 ml, ca. 68 Euro**

Tom Ford: „Noir Anthracite“, **EdP, 50 ml, ca. 102 Euro**

Comme des Garçons: „Concrete“, **EdP, 80 ml, ca. 140 Euro**

foto
ANDREAS ACHMANN
produktion
SABRINA SIEGEL

Hugo Boss: „Boss Bottled Man of Today“, lim. Edition, **EdT, 100 ml, ca. 90 Euro**

Azzaro: „Wanted Freeride“, **EdT, 100 ml, ca. 79 Euro**

Van Cleef & Arpels: „Bois Doré“, **EdP, 75 ml, ca. 130 Euro**

Cartier: „L’Envol de Cartier“, **EdT, 80 ml, ca. 92 Euro**

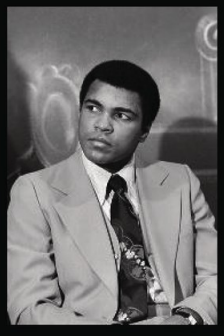
WENN DU SIE TRIFFST, HAST DU DICH KRASS VERLAUFEN.

AB 19. NOVEMBER 21:15
ALASKAN BUSH PEOPLE
DIE NEUEN FOLGEN

DMAX

STARS AM ARM-BAND

Wir ehren Legenden, sprechen mit einem Meister großer Uhrenmarken, Jean-Claude Biver, über die Trends der Branche, zeigen DIE NEUEN MÄNNER-UHREN 2017 *und fragen den schnellsten Mann der Welt, Usain Bolt, nach der besten Zeit seines Lebens*



„Ich trage sie nicht, damit sie mir die Uhrzeit anzeigt", rechtfertigte Andy Warhol (o. r.) einst, dass er seine Cartier „Tank" niemals aufzog. Auch Playboy Gunter Sachs (o. l.) und Boxlegende Muhammad Ali (r.) gehörten zu den prominenten Trägern der Uhr

EINE LEGENDE WIRD 100

Genau ein Jahrhundert ist es her, dass Louis Cartier eine der größten Stil-Ikonen der Uhrenwelt kreierte. Ihr Design und ihr Name: inspiriert von den martialischen Kettengefährten des Ersten Weltkriegs. Die erste „Tank" (engl. Panzer) ging als Anerkennung seiner Verdienste an General John Joseph Pershing, den Oberbefehlshaber der US-Truppen. Viele weitere prominente Träger – Rudolph Valentino, Alain Delon, Jacques Chirac – sollten folgen. Zum Jubiläum bringt Cartier neben dem Klassiker neue Varianten sowie das Buch „The Cartier Tank Watch" (Flammarion Verlag) heraus.

FOTOS: BESTIMAGE, PR, DALMAS/SIPA, THE ANDY WARHOL FOUNDATION FOR THE VISUAL ARTS INC.

SCHMUCKSTÜCK
Der Singer Porsche 911 Luxemburg Targa, Baujahr 1990: außen Oldie mit dezenten Modifikationen, innen Edel-Interieur wie „Tyler Tartan"-Bezüge aus Leder und Stoff, unter der Haube ein 4,0-Liter-Boxer, der 390 PS leistet

DER PORSCHE UNTER DEN UHREN

Die Marke Singer steht für restaurierte 911er im Retro-Look – doch jetzt bringt SINGER VEHICLE DESIGN *seine PS aufs Zifferblatt*

Porsche-Enthusiasten kennen die Marke Singer Vehicle Design. In den letzten acht Jahren hat sich der Auto-Tuner aus Kalifornien einen Namen damit gemacht, alte 911er der Baureihe 964 komplett auszuschlachten und von Grund auf wieder neu aufzubauen. Anders als ein Restaurator legt Singer jedoch keinen Wert auf Originalität, sondern stattet die Fahrzeuge mit fortschrittlichen Komponenten aus. Dies können stärkere Motoren sein, eine Karosserie aus Carbon-Elementen oder auch Keramikbremsen, Servo-Lenkung oder eine GPS-Navigation. Das Ergebnis: Neunelfer im Look der 60er-Jahre, gepaart mit moderner Technik sowie der Performance und den Annehmlichkeiten moderner Fahrzeuge.

Rob Dickinson, der Eigentümer der Marke, hat sich nun mit Marco Borraccino, dem ehemaligen Chefdesigner von Officine Panerai, sowie der Uhrmacherlegende Jean-Marc Wiederrecht zusammengetan, um den Spirit der Marke auf die Welt der Uhren zu übertragen. Unter dem Namen Singer Reimagined will man das Design der Sportwagen der 1960er- und 1970er-Jahre ans Handgelenk bringen. Der Clou: Bei der neuen Uhr „Track 1" steht nicht die Uhrzeit, sondern passend zum automobilen Hintergrund der Chronograph im Mittelpunkt. Und zwar wortwörtlich. Denn die drei Zeiger in der Mitte der Uhr dienen tatsächlich nur zur Anzeige der gestoppten Zeit, dargestellt in Stunden, Minuten und Sekunden.

SINGER TRACK 1
Zusammen entwickelten (v. l. n. r.) Uhrmacher Jean-Marc Wiederrecht, Singer-Gründer Rob Dickinson und Designer Marco Borraccino die neue „Track 1" von Singer Reimagined

Will man wissen, wie spät es ist, muss man dies am Rand des Zifferblatts über zwei Drehscheiben ablesen, die sich über einen feststehenden orangefarbenen Zeiger auf sechs Uhr bewegen (die äußere Drehscheibe zeigt die Stunden, die innere die Minuten an). Ermöglicht wurde diese spezielle Darstellungsweise durch die Verwendung eines komplett neuen Werks namens AgenGraphe, dass Uhrentüftler Jean-Marc Wiederrecht über die letzten zehn Jahre entwickelt hat. Wer jetzt sofort zugreifen will, dem sei noch gesagt, dass der Preis der Uhr bei circa 40.000 Euro liegt. Ein Schnäppchen allerdings im Vergleich zu einem echten Singer-Porsche, der, abhängig von den Wünschen des Kunden, schnell das Zehnfache kosten kann.

PLAYBOY PRESENTS

THE BOY IS PLAYIN' SESSION, VOL. 1 BY JOHN MUNICH

MIT AVICII & LENNY KRAVITZ, BARRY WHITE, ALICIA KEYS, MARVIN GAYE, MOUSSE T. U.A.

ERHÄLTLICH AB 15.09.2017 | 3CD-SET UND DIGITAL

SONY MUSIC

PLAYBOY

UHREN *Neuheiten*

DIE ZEIT STEHT AUF DEZENT

Gehäuse aus Gold waren gestern. Die Hersteller setzen vermehrt auf BEWÄHRTES DESIGN *und unaufdringliche Materialien. Ebenfalls im Trend: Autouhren und Smartwatches*

fotos **SCHÖTTGER**
produktion **CORINNA BECKMANN**
text **MICHAEL BRUNNBAUER**

BE FAST – UHREN FÜR AUTONARREN

1 Schaltwippe statt Drücker: „Monobloc Actuator GMT-Chronotimer All Titanium" von **PORSCHE DESIGN,** 6450 Euro. **2** Smart & Car Watch in einem: „EQB-800" von **CASIO EDIFICE** und dem Formel-1-Rennstall Scuderia Toro Rosso, 699 Euro. **3** Die Königskobra fürs Handgelenk: „Clifton Club Shelby® Cobra Ref. 10342" von **BAUME & MERCIER,** 4100 Euro. **4** Im Zeichen der Raute: „Bentley GT Dark Sapphire" von **BREITLING,** 9530 Euro. **5** Zum 90. Jubiläum der legendären Oldtimer-Rallye: „Mille Miglia Classic XL 90th Anniversary" von **CHOPARD,** 38.420 Euro

BE SMART – UHREN FÜR DIGITALNOMADEN

1 Android-Software im edlen Titangehäuse: **MONTBLANC** „Summit Titan", 1020 Euro. **2** Luxus-Wearable im Baukastensystem: **TAG HEUER** „Connected Modular 45", 1650 Euro. **3** Die dritte Generation des Klassikers: **APPLE** „Watch Series 3" im Keramikgehäuse (42 mm), 1449 Euro. **4** Analoge Anzeige und smartes Innenleben: „Signatur Connected Milanaise" von **SKAGEN,** 219 Euro. **5** Hybrid mit Touchscreen-Display auf der 6: „Vivomove HR Premium" von **GARMIN,** 300 Euro

LOOK SHARP – UHREN FÜR STILHELDEN

1 Schöne Einblicke dank skelettiertem Handaufzugswerk: „Flying Grand Regulator Skeleton" mit grauem Zifferblatt von **CHRONOSWISS,** 8960 Euro. **2** Taucheruhr mit Patina: „Zeitmeister Sport Taucher Chronograph Bronze" von **WEMPE GLASHÜTTE I/SA,** 5975 Euro. **3** Noch mehr Bronze, noch mehr Patina: „Aikon Bronze" von **MAURICE LACROIX,** 1390 Euro. **4** Retro-Style mit zweiter Zeitzone: „Master Geographic" in Edelstahl von **JAEGER-LeCOULTRE,** 9700 Euro. **5** Matt-Look im Keramikgehäuse: „Rebel Ceramic" von **THOMAS SABO,** 598 Euro

ANZEIGE

SO SWEET, SO SEXY...

Pralinés by PLAYBOY
you are so sweet - for Girls only
you are the man - for Men only

Überall im Handel erhältlich und unter www.halloren.de

GOLDJUNGE
Die einsame Weltspitze markieren Usain Bolts Goldmedaillen als Sportler. Dazu passt an seinem Handgelenk: die „Big Bang Unico Sapphire Usain Bolt" in Gelbgold

„MEIN SOHN WIRD MEINEN REKORD BRECHEN"

Acht Fragen an den schnellsten Mann der Welt: USAIN BOLT *über seinen Ruhestand mit 31, Höchstgeschwindigkeiten und Zukunftsmöglichkeiten – kurzum: die besten Seiten der Zeit*

text **MICHEAL BRUNNBAUER**

Dieses Mal geht es nicht um seine Rekord-Beine, sondern um Usain Bolts Handgelenk: Er präsentiert im Londoner „Bulgari Hotel" die neue Hublot „Big Bang Unico Sapphire Usain Bolt" – ein Einzelstück seines Sponsors Hublot, das am 11. November zu einem wohltätigen Zweck auf der „Only Watch"-Auktion von Christie's in Genf versteigert wird. Gute Gelegenheit, um mit ihm über Zeit und die Zeitenwende seines Abschieds aus dem Spitzensport zu sprechen.

Mister Bolt, Sie beendeten diesen Sommer bei der WM in London Ihre Karriere als Leichtathlet. Gutes Gefühl, sich mit Anfang 30 zur Ruhe zu setzen?
Das fühlt sich fantastisch an. Ich freue mich darauf, mein Leben zu genießen und etwas Spaß zu haben. Das ist das, was ich immer wollte. Ich werde jetzt erst mal lange Urlaub machen und mich entspannen.

Sie mussten Ihr letztes Rennen aufgrund eines Muskelkrampfs abbrechen, hatten Sie mit so einem Abgang gerechnet?
Nein, ich hätte nie gedacht, dass das so dramatisch werden würde. Es zerbrach mir in diesem Moment das Herz, dass ich in meinem letzten Rennen nicht einmal das Ziel erreichen würde.

Planen Sie bereits eine zweite Karriere? Als Coach vielleicht?
Lieber nicht, ich wäre kein guter Coach. Dazu fehlt mir die Geduld. Ich könnte mir eher vorstellen, als Experte im Fernsehen Rennen zu analysieren.

Aber Sie fangen jetzt hoffentlich nicht mit dem Golfen an, oder?
Nein, ich bin sehr schlecht im Golf. Allerdings könnte ich mir auch eine zweite Karriere als professioneller Fußballspieler vorstellen. Und Basketball gefällt mir gut, ich schaue mir regelmäßig die Play-offs an.

Es gibt auch Gerüchte, dass Sie mit der Schauspielerei liebäugeln …
Darin wäre ich bestimmt gut. Vor allem in Actionfilmen! Ich denke an so etwas wie James Bond oder Jason Bourne. Wenn nicht als Hauptrolle, dann gern auch als Bösewicht. Das Bad-Boy-Image gefällt mir.

Wer spielt die weibliche Hauptrolle in Ihrem Film?
Hoffentlich Angelina Jolie.

Wer ist Ihr Superheld? Der übermenschlich schnelle Flash?
Ich bin eher Batman-Fan. Und japanische Cartoons schaue ich auch gern an.

Glauben Sie, es wird je ein Mensch schaffen, Ihre Weltrekorde auf 100 und 200 Meter, die 9,58 und 19,19 Sekunden, zu brechen?
Das wird bestimmt sehr hart. Aber ja, ich denke, einer wird das schaffen. Und zwar mein Sohn. Er wird meinen Rekord brechen.

FLÜSSIGER GIN-GENUSS – ANSPRUCHSVOLL, HANDCRAFTED!

Jetzt PLAYBOY *lesen, sparen und exklusiven Geschmack erleben!*

Western Dry

In einer kleinen Destillerie aus dem schönen Bundesland Schleswig-Holstein erwacht Spitzmund Gin zum Leben. Eine ausgewogene Kombination aus Wacholder, Pflaume, Koriander und weiteren Botanicals verleihen diesem New Western Dry Gin seinen einzigartigen Geschmack.

SPITZMUND | Deutschland | 0,5 l | 47 % Alkohol
inkl. 2 hochwertige Tonbecher

est. 2014
SPITZMUND
GIN

DAS SPITZMUND GIN-SPARPAKET FÜR PLAYBOY LESER:

Testen Sie den PLAYBOY *und genießen Sie eine Flasche Spitzmund Gin mit zwei exklusiven Tonbechern im Sparpaket*.*

IHR PLAYBOY SPITZMUND GIN-SPARPAKET:

Exklusives Spitzmund Gin-Paket*	52,70 €
6 Ausgaben PLAYBOY	37,50 €
Regulärer Preis	~~90,20 €~~
Ihre Ersparnis	51,70 €
Gesamtpaket nur	**38,50 €**

Sie sparen **57%**

*Enthält eine Flasche Spitzmund Gin (0,5 l) und zwei hochwertige Tonbecher.

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 640013B121

☎ **0180 6 55 61 770**** 💻 **playboy-abo.de/spitzmund**

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München; Amtsgericht München; HRB 136790. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/Anruf aus dem dt. Festnetz, aus dem Mobilnetz max. € 0,60/Anruf Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahre. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter www.playboy-abo.de/spitzmund

JEAN-CLAUDE BIVER
Als Leiter des Uhrengeschäfts der LVMH-Gruppe ist der 68-Jährige verantwortlich für Hublot, TAG Heuer und Zenith. Seine Spezialität: angestaubte Marken binnen wenigen Jahren auf zwei- bis dreistellige Millionenumsätze anzuheben

DER MEISTER EDLER MARKEN

H

Er brachte Blancpain und Hublot von null auf Millionen, Omega an James Bonds Arm und TAG Heuer in die Digital-Ära: JEAN-CLAUDE BIVER *über Erfolg, Liebe und seine Hippie-Zeit*

text
MICHEAL BRUNNBAUER

Herr Biver, wenn von Ihnen die Rede ist, fallen sofort Begriffe wie Marketing-Guru oder Verkaufsgenie. Was halten Sie selbst davon?
Das ist totaler Quatsch. Ich bin ein sehr schlechter Verkäufer, aber was ich habe, das ist Leidenschaft. Und wenn ich eine Stunde mit Ihnen spreche, dann kann ich diese Leidenschaft an Sie weitergeben und Sie vielleicht von mir oder meinen Marken überzeugen. Und somit habe ich dann etwas verkauft. Aber das geht nur, wenn ich auch voll dahinterstehe. Etwas, das mich nicht selbst begeistert, das könnte ich nur sehr schlecht verkaufen.

Was ist wichtiger: ein gutes Produkt oder gutes Marketing?
Das Produkt. Warum? Weil gutes Marketing immer nur kurzfristigen Erfolg bringt. Wenn man ein Produkt mit viel Geld unterstützt, ohne dass eine Substanz dahinter ist, wird das nicht funktionieren. Sie brauchen am Anfang etwas Marketing, um einen gewissen Bekanntheitsgrad zu schaffen. Besitzt ihr Produkt dann aber Qualität, Wahrheit, Authentizität, können Sie langfristig alle Marketingmaßnahmen reduzieren.

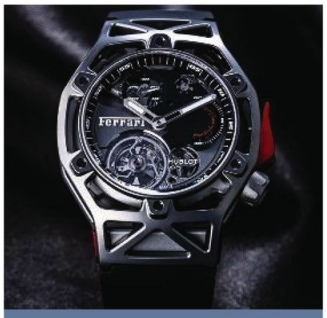
Woher kommen Ihre Energie und Ihre Leidenschaft?
Das ist zum einen natürlich mein Charakter. Manche Leute haben mehr, manche weniger Energie. Zum anderen aber auch meine Einstellung zum Leben. Die Religion, nach der ich lebe, heißt Liebe.

Das müssen Sie näher erklären!
Ich stamme aus der Beatles-Generation, ich war im selben Alter wie diese vier Burschen, war ein Hippie, habe in einer Kommune gelebt und mit den Leuten dort alles geteilt. Ich war auf der Suche nach einer Religion, aber die katholische Kirche, mit der ich aufgewachsen war, hat mir nur wenig geben können. Und als die Beatles am 25. Juli 1967 angefangen haben zu singen: „All you need is love" – alles, was du brauchst, ist Liebe –, da wusste ich, jetzt habe ich meine Religion gefunden.

Was verstehen Sie unter Liebe?
Liebe ist nicht nur eine Beziehung zwischen zwei Menschen. Liebe bedeutet für mich Teilen, Verzeihen und Respektieren. Und wenn ich das mache, dann bringt mir das eine innere Harmonie und auch Stärke. Jemand, der lügt und untreu ist, der ist nicht harmonisch in seinem Inneren, der ist in Disharmonie, der hat ein Problem.

Wie wird jemand aus der Hippieszene zum Top-Manager eines multinationalen Konzerns?
Als ich 1982 Blancpain gegründet habe, habe ich versucht, der traditionellen Uhrmacherkunst, die durch Quarz ersetzt worden war, wieder neues Leben einzuhauchen. Ich wollte die Kunst der Uhrmacher wieder nach vorn bringen und nicht die Industrie mit ihren Quarzuhren und Batterien. Meine Mission war es, Menschen, Kultur, Tradition und Kunst lebendig zu halten. Und als dann der Erfolg kam, kam auch der Umsatz. Und mit dem Umsatz kamen auch Margen, Gewinn und Profit. Das ist die natürliche Konsequenz.

Blancpain ist ein gutes Beispiel dafür, wie Sie aus dem Nichts eine multimillionenteure Marke aufgebaut haben. Die gleiche Erfolgsstory gelang Ihnen mit Omega, später mit Hublot und TAG Heuer. Wie schaffen Sie das immer wieder?
Weil ich immer an die Wurzeln einer Firma anknüpfe. Wenn man diese versteht, dann bekommt man den Saft und die Stärke von ganz unten aus der Erde. Die meisten Manager begehen den Fehler, dass sie



HUBLOT

„Die Botschaft von Hublot lautet Fusion", so Biver. „Die Marke kombiniert Dinge, die vermeintlich nicht zusammenpassen." Bestes Beispiel: die legendäre „Big Bang" in ihren unendlichen Design- und Materialvarianten. Oder die Hublot „Techframe" (Titan, 125.000 Euro; s. Foto): eine Design-Fusion in Kooperation mit Ferrari, entworfen von Ferraris Chefdesigner Flavio Manzoni.

FOTOS: FRED MERZ, PR

TAG HEUER

„TAG Heuer ist heute der Schweizer Marktführer in erreichbarem Luxus" sagt Biver, „das heißt, es sind teure Uhren, aber trotzdem noch bezahlbar." Klassiker wie die durch Steve McQueens Film „Le Mans" bekannt gewordene „Monaco" (Foto) sind bereits für unter 5000 Euro erhältlich, Einstiegsuhren wie eine TAG Heuer „Carrera" sogar für unter 1500 Euro.

neben der Wurzel eine neue Firma aufbauen. Das klappt dann nicht. Ich lese alle Bücher, kenne alle Details und weiß mehr über meine Marken als jeder andere. Obwohl (*lacht*) – manch einen verrückten Sammler gibt es immer, der noch mehr weiß. Doch dank meiner Leidenschaft und Begeisterungsfähigkeit weiß ich immer genau, was eine Marke ausmacht und wofür sie steht. Das ist meine Stärke. Ich steige ganz tief, tief, tief in eine Marke hinein, um sie zu verstehen. Bis ich an den Wurzeln angekommen bin. Und was ich dort finde, bringe ich dann an die Oberfläche, wo jeder es sehen kann. Und bumm – dann fängt das an zu blühen.

Die Marke Zenith lag die letzten Jahre im Dornröschenschlaf. Was ist hier für die Zukunft geplant?

Als Zukunft der Tradition hat Zenith nach 342 Jahren eine neue Unruh erfunden. Seit 1675 funktionierte jede Uhr nach demselben Prinzip von Mathematiker Christian Huygens. Keine Marke hat da bisher ein neues System erfinden können.

Was ist das Besondere an diesem neuen System?

Zum ersten Mal wurde das Pendulumsystem durch eine neue Erfindung ersetzt, die keine Abreibung mehr verursacht und daher kein Öl benötigt. Sie ist deshalb unempfindlich gegenüber Temperaturschwankungen, Magnetismus und Schwerkraft. Eine einzigartige Platine aus monokristallinem Silizium ersetzt über 30 Teile von Unruh und Anker. Damit ist die neue „Defy Lab" von Zenith die präziseste mechanische Uhr, die je auf der Welt hergestellt wurde!

Sind nicht auch Kooperationspartner und Testimonials wichtig für die Entwicklung einer Marke?

Das Wichtigste ist für mich eine menschliche Beziehung. Wenn man die nicht hat, hat man nur einen Vertrag. Da steht dann drin, dass ab Jahr XY soundso viel Geld an soundso fließt. Bei einer menschlichen Relation dagegen gibt es keine Limits. Mit Cindy Crawford zum Beispiel hatte ich so eine Beziehung, sie ist – als ich damals noch bei Omega war – mit mir um die ganze Welt gegangen. Auch Michael Schuhmacher kam von Zeit zu Zeit zu mir nach Hause, ohne dass ich vorher davon wusste, spontan hat er geklingelt, und wir haben einen Kaffee getrunken. Wenn Sie so eine Beziehung haben, dann haben Sie viel mehr als einen Vertrag.

Was für eine Uhr tragen Sie eigentlich selbst?

Ich trage immer diese Hublot *(zeigt auf seine Uhr)*. Sie bringt mir Glück. Und eines Tages werde ich sie meinem Sohn geben, und sie wird ihm genauso viel Glück bringen. Diese Uhr stammt aus dem Jahr 2005, ein Prototyp, der für mich gemacht wurde. Ich sagte damals, das ist die Zukunft von Hublot. Und so war es dann auch.

Sie spielen auf die legendäre erste „Big Bang" von Hublot an. Sind so massive, große Uhren beim heutigen Männerbild noch zeitgemäß?

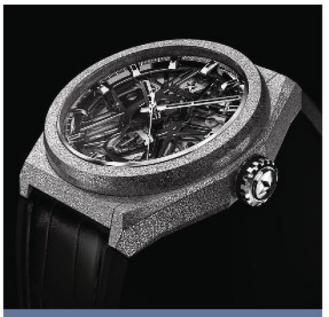
Ja, warum nicht? Auch Frauen tragen solche Uhren von Hublot. Oder fahren Porsche. Warum soll eine Frau immer nur Mini fahren? Das ist ja fast schon frauenverachtend. Heute wird das alles gemischt. Aber eine Frau bleibt eine Frau, und ein Mann bleibt ein Mann. Eine Frau sollte für mich im Prinzip ihre Weiblichkeit und ein Mann seine Männlichkeit behalten.

Zwischen Macho und Frauenversteher wissen viele Männer gar nicht mehr, was Mannsein heißt.

Ein Mann darf ein Mann sein, er sollte keine Komplexe haben, er sollte stolz sein, ein Mann zu sein. Analog gilt das meiner Meinung nach auch für eine Frau.

Ein legendärer Mann war Hugh Hefner. Ist mit ihm der Männertypus des Playboys gestorben?

Nein, es gibt immer noch viele Playboys. Sie sehen heute vielleicht nur etwas anders aus. Sie inszenieren sich anders. Und müssen auch nicht unbedingt männlich sein. Playboys von heute sind eben anders.



ZENITH

Als Biver die Leitung der Marke 2016 übernahm, waren die Erwartungen groß. Erst führte er eine neue Kooperation mit Range Rover ein, dann folgte mit der „Defy Lab" (ca. 30.000 Euro; s. Foto) ein Paukenschlag: ein Werk ohne Unruh – mit einer zehnfach höheren Ganggenauigkeit. „Zenith bricht nicht mit Traditionen, sondern überträgt sie auf die Zukunft", so Biver.

FOTOS: PR (2)

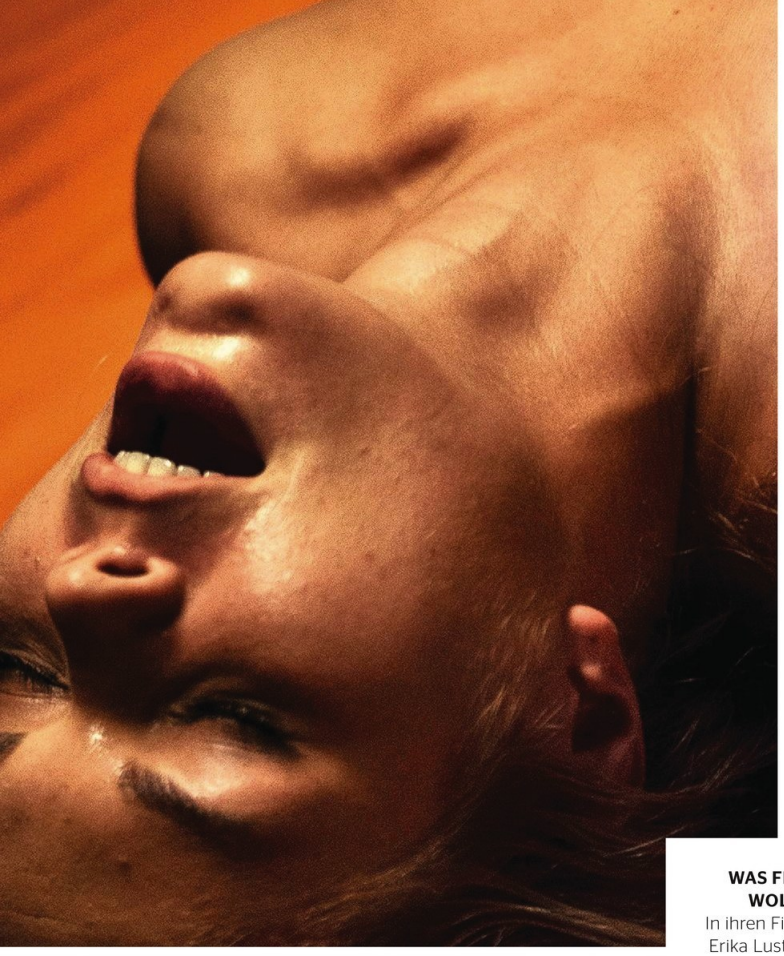
DAS SUV FÜRS HANDGELENK

Ob Astronaut, Luftrettungssanitäter oder Börsenmakler: Der Spezialuhren-Hersteller Sinn baut Zeitmesser FÜR JEDEN JOB, *in dem es auf Sekunden ankommt*

EINGENORDET
Das Gehäuse der „212 KSK" besteht aus deutschem U-Boot-Stahl, der Drehring zeigt die Stricheinteilung eines Marschkompasses

Was darf's denn sein: ein Weltraumchronograph? Ein Einsatzmesser für den Luftrettungsdienst? Oder der Klassiker, die Frankfurter Finanzplatzuhr? Die Firma Sinn Spezialuhren macht ihrem Namen alle Ehre und bietet für jeden noch so zeitlich fordernden Beruf eine entsprechende Uhr. Und darin liegt vermutlich der Erfolg der Marke. Denn meist greift nicht nur die anvisierte Berufsgruppe zu, sondern gern jeder, der sich damit identifiziert. Ein Beispiel: Anlässlich des 20. Jubiläums des Kommandos Spezialkräfte (KSK) entwickelte die Marke eine eigene Uhr für die Spezialeinheit der Bundeswehr. Auf 70 Stück limitiert, gingen die Uhren zunächst ausschließlich an Mitglieder der KSK. Danach folgte die auf 300 Stück limitierte Edition im frei verkäuflichen Handel. Für 2480 bis 2645 Euro (abhängig vom Armband) erhält der Kunde dann eine Uhr, die eine Temperaturresistenz von minus 45 bis plus 80 Grad besitzt, magnetisch abgeschirmt ist und einen Druck von 100 Bar aushält. Das ist wie mit der Geländegängigkeit eines SUV: braucht man wahrscheinlich nicht, will man aber trotzdem haben.

KAMPFERPROBT
Die „212 KSK" wurde speziell entworfen für die Bedürfnisse des Kommandos Spezialkräfte (KSK) der Bundeswehr



WAS FRAUEN WOLLEN
In ihren Filmen stellt Erika Lust die weibliche Begierde in den Mittelpunkt – und zeigt echten Sex statt bloßer Performances

ERIKAS LUST AUF PORNOS

Die schwedische Regisseurin ERIKA LUST *dreht Sexfilme, die vor allem für Frauen gemacht sind – aber auch sehr vielen Männern gefallen. Ein offenes Gespräch mit der Botschafterin der weiblichen Sexfantasie*

Bevor Erika Lust wusste, was sie beruflich wollte, wusste sie, was sie privat nicht mehr wollte: konventionelle Pornos ansehen. Die fand sie zwar körperlich antörnend, aber emotional abstoßend. Also drehte sie, einen Hochschulabschluss in Politikwissenschaften (Schwerpunkt Feminismus) in der Tasche, im Jahr 2004 ihren ersten eigenen Porno. Er hieß „The Good Girl" und handelte von einer Frau, die den Pizzaboten vernascht. So weit, so gewöhnlich. Das Besondere daran: Im Mittelpunkt stand die Lust der Frau, ihre Begierde, ihr Vergnügen. Der Film ging viral, erreichte zwei Millionen Downloads allein im ersten Monat. Und Erika Lust, die eigentlich Erika Hallqvist heißt, wurde zu einer der Pionierinnen des feministischen Pornos. Abseits von Pseudo-Storys und kitschiger Musik, dreht die heute 40-jährige Stockholmerin Sexfilme mit anspruchsvoller Ästhetik und baut um ihre Darsteller komplexe Geschichten, in denen auch eine selbstbewusste Frau mal eine devote Rolle einnehmen darf. Lust sieht darin keinen Widerspruch, genauso wenig wie sie einen zwischen Pornografie und Feminismus sieht. „Viele Feministinnen merken, dass Sexualität ein wichtiger Teil von uns ist", hat sie mal gesagt. „Und dass wir das Recht haben, unsere eigene Pornografie zu machen, etwas, das wir sehen wollen." Wenn man so will, ist Lust also eine Botschafterin der weiblichen Sexfantasie. Angesichts von 7,5 Millionen Zusehern, die ihre Filme jeden Monat erreichen, kommt diese Botschaft offenbar gut an.

text
ZARON BURNETT III

Frau Lust, wie erklären Sie sich, dass so viele Zuschauer bereit sind, Geld für Ihre Filme auszugeben, wenn es doch unzählige kostenlose Alternativen gibt?

Meine Darsteller spielen Charaktere, die wie der Typ oder das Mädchen auf der Straße aussehen. Sie sind natürlich, individuell und auf ihre eigene Art und Weise attraktiv. Die Schauplätze sind Orte, die man besucht hat oder besuchen könnte. Der Sex ist echt. Du kannst das Vergnügen sehen. Den Schweiß. Die Berührung. Und du hörst die Geräusche. Die Darsteller streicheln sich, genießen und vergnü-

„DU WEISST NIE, WAS DICH VIELLEICHT ANMACHT. ES KÖNNTE DICH ÜBERRASCHEN“

gen sich. Die Zuschauer können sich selbst in meinen Filmen sehen. Sie fühlen, dass sie das selbst erleben könnten. Das ist es, was es befriedigender und erotischer macht und warum sie Spaß daran haben.

Sie verfilmen Fantasien, die von Ihren Zuschauern eingereicht wurden. Reagieren Männer und Frauen gleichermaßen darauf?

Tatsächlich ist das Verhältnis von Frauen und Männern auf XConfessions (*Erika Lusts Porno-Plattform im Internet; Anm. d. Red.*) etwa 50:50. Beide Seiten reagieren sehr positiv auf meine Arbeit. Ich mache meine Filme für alle. Auch für Menschen, die nach einer Alternative zu Mainstream-Pornos suchen und Filme wollen, die beide Geschlechter und ihre Vorlieben, Bedürfnisse und Wünsche als sexuell Gleichgestellte berücksichtigen. Ich stelle mir mein Publikum modern vor, aufgeschlossen und Sex gegenüber – in all seinen Spielarten – positiv eingestellt.

Ihre Filme präsentieren eine Vielfalt an Körpern und sorgfältig ausgewählten Schauplätzen. Nach welchen Kriterien wählen Sie Drehorte und Darsteller aus?

Das ist eine meiner größten Prioritäten in den Filmen. Ich versuche in jeglicher Hinsicht, eine glaubwürdige Umgebung zu schaffen, in der der Sex echt ist und der Kontext nachvollziehbar. Bei den Darstellern suche ich nach einzigartigen Menschen, und ich zeige eine Vielzahl an Körpertypen. Das kann schwierig sein in der Porno-Industrie, die viele unbehaarte, muskulöse Klone produziert.

Wo ziehen Sie die Grenze zwischen natürlich und Muskelklon?

Wir haben auch einige glatt rasierte und muskulöse Darsteller. Ich ziehe die Grenze bei Schönheitsoperationen. Ich bemühe mich, natürliche Schönheiten zu finden, Darsteller, die ihre Arbeit lieben, die Sex lieben und eine ähnliche Sichtweise wie ich haben.

Amerikaner attestieren Ihren Filmen eine sehr europäische Optik.

Der Look jedes Films wird immer passend zum jeweiligen Drehbuch konzipiert. Das ist einer der großen Unterschiede zwischen XConfessions und vielen anderen Porno-Websites. Deshalb findet jeder unsere erotischen Kurzfilme so künstlerisch: weil ich ein Team von jungen, spezialisierten Kreativen leite, das direkt in jedes einzelnen Stück involviert ist.

Sie können mittlerweile gut vom Sex leben. Was macht etwas überhaupt sexy?

Ich habe gelernt, da sehr offen zu bleiben. Alles kann sexy sein, je nach Person. Alles ist erlaubt beim Sex, solange es einvernehmlich zwischen den Beteiligten geschieht und natürlich nicht illegal ist. Manche Leute mögen Füße. Manche mögen Strumpfhosen. Andere mögen Latex, BDSM oder dass sich jemand als Tier verkleidet. Sexyness steht immer im individuellen Kontext. Du weißt nie, was dich vielleicht anmacht, und es könnte dich überraschen.

Sie sind verheiratet und haben zwei Kinder. Wie vereinbaren Sie Ihr Leben als erotische Filmemacherin mit Ihrem Leben als Mutter, in dem Sie auf Eltern anderer Kinder treffen?

Dass ich Mutter bin, ändert nichts daran, wer ich bin und welche Überzeugungen ich habe. Mutterschaft und Sexualität hängen natürlich zusammen. In meinem alltäglichen Leben habe ich festgestellt, dass die Menschen sehr offen für meine Arbeit und meine Ideen sind. Einmal haben wir die Eltern der Freunde unserer Kinder in unsere Büroräume eingeladen. Sie konnten es kaum erwarten, das zu sehen. Ich denke, das ist wirklich positiv und bedeutet, dass sie offen dafür sind, mit ihren Kindern ein Gespräch über Sex zu führen.

Sind Sie nie angeeckt?

Klar. Ich musste das, was ich tue, im Lauf meiner Karriere viele Male verteidigen. Als uns Banken kein Konto eröffnen lassen wollten. Als jemand unsere Visitenkarte nicht annehmen wollte. Oder als wir an Orten nicht drehen durften. Aber Probleme ergeben sich eher mit Leuten, die ein Unternehmen repräsentieren, als mit Einzelpersonen.

Wird die Welt der Pornografie gegenüber offener?

Die Leute werden immer weniger ablehnend. Sie werden neugieriger, kreativer, wollen ihre Sexualität erkunden. Sex war immer ein großes Thema in den Medien, aber jetzt erhalten Sex und Porno eine zunehmend positive Form von Aufmerksamkeit. Das geht hoffentlich so weit, dass die Generationen nach uns so liberal mit Sex umgehen können, wie sie möchten.

WER GEHT WEM AUF DIE NÜSSE?
Adam sucht Eva
Promis im Paradies
RTL
AB 11.11. | TÄGLICH | 22:15
Neue Promis zum Verlieben

ARZT? NEIN DANKE. DER NÄCHSTE, BITTE

Männer mit prestigeträchtigen Jobs landen angeblich leichter bei Frauen. SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY *hat daran so ihre Zweifel. Ihr käme zum Beispiel kein Gynäkologe ins Haus. Hier gibt sie uns ein paar wertvolle Karrieretipps*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** heißt „Hotel d'Amour" (Heyne, 14 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 47) ihrer Kolumne handelt von Roboter-Sex

Männer sind wunderbar. Und offenbar finden manche Frauen Männer mit bestimmten Berufen wunderbarer als andere. Eine große Online-Partnerbörse hat eine Umfrage gestartet, welche Männerberufe Frauen besonders gefallen, und die Ergebnisse lassen sich zu drei Punkten zusammenfassen: Gewünscht werden demnach Tätigkeiten, die ein hohes gesellschaftliches Prestige mit sich bringen, bei denen man gut verdient und die als möglichst männlich gelten bzw. gern auch in Uniform ausgeübt werden. Konkret: Auf den ersten Plätzen liegen Ärzte, Ingenieure, Architekten und Polizisten. (Bevorzugt ihr bei Frauen bestimmte Berufsgruppen? Erzählt es mir unter *sophie@andresky.com*.)

Nun sind ja Statistiken generell mit Vorsicht zu genießen – statistisch haben wir Deutschen alle 1,3 Kinder –, aber mich wundert, dass so eine enge Verbindung zwischen dem Beruf und dem Menschen gezogen wird. Ich selbst hasse dieses „Und was machst du beruflich?" als Flirtanfang. Vielleicht deshalb, weil das Gespräch zwangsläufig eine bizarre Wendung nimmt, wenn ich wahrheitsgemäß „Porno-Autorin" antworte. Entweder verfällt der Kandidat in Schockstarre, oder ich habe eine Hand auf dem Hintern. Grabbeln oder Gruseln, eine andere Reaktion scheint es auf meinen Job nicht zu geben. Deshalb sage ich meistens, dass ich Krimis schreibe, Krimis findet jeder gut.

Ich frage mich auch immer, was Männer mit wirklich abtörnenden Berufen beim Dating sagen, also Kuhbesamer, Kammerjäger, Hundefuttertester oder Hyperhidrose-Wissenschaftler (Schweißforscher). Zugegeben: Gynäkologen haben es bei mir schwer, für mich ist das ein Beruf für Frauen. Einem Mann glaube ich es einfach nicht, dass er acht Stunden am Tag in Muschis starrt, ohne erregt zu sein, aber dann plötzlich horny wird, wenn er meine sieht.

Wenn die Begegnung über Small Talk hinausgeht, ist der Beruf doch zunehmend unwichtig, weil er meistens nichts über die Qualitäten als Partner und schon gar nicht als Liebhaber sagt. Ja, die Oma mag vom Arzt in der Familie träumen, aber als Partnerin eines Arztes ist man vor allem eines: einsam. Erst büffelt er, dann hat er ständig Bereitschaft. Und wenn er nicht abschalten kann und das Halbgott-Gebaren mit nach Hause bringt, macht das auch nicht wirklich Freude. Um einen Feuerwehrmann muss man ständig Angst haben, ich bewundere Menschen, die sich für andere in Lebensgefahr bringen, zwar sehr, aber als Partner ist der mir zu aufregend. Und Ingenieure gab es in meiner Heimatstadt einfach zu viele. Sie trugen karierte Hemden, gingen nur im Rudel aus, interessierten sich nicht für Kulturelles und hatten die Small-Talk-Fähigkeiten eines Graubrots.

Für mich hat der perfekte Partner vor allem Zeit für mich. Er erzählt interessante Geschichten, nimmt sich selbst nicht zu ernst, verfolgt eine Leidenschaft und ist kein Fachidiot. Jemand, der begeistert ist von dem, was er tut, der einen Sinn in seinem Leben sieht und der Spaß dabei hat, wirkt doch automatisch attraktiv. Schön wär's, wenn er nichts moralisch Grenzwertiges täte – Waffenverkäufer oder Drogenboss also eher weniger, obwohl der sich wie ich seine Zeit frei einteilt. Das kann auch ein Steuerberater. Wofür sich ein Mann begeistert, muss ja nicht unbedingt sein Job sein, Erfüllung findet er vielleicht in einem Hobby. Nur für irgendeine Sache brennen sollte er schon, um heiß zu sein. Die besten Flirts hatte ich immer mit Männern, deren Beruf erst mal kein Thema war. Viel spannender ist doch, was ihn umtreibt, was seine Träume sind, was er witzig findet und natürlich auch was ihn im Bett anmacht. Und wenn er sich dann als Tarantelzüchter entpuppt, hoffe ich halt, dass er sich keine Arbeit mit nach Hause bringt.

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

PLAYBOY präsentiert

EHRLICH BROTHERS

ZUSATZ-TERMINE

FASZINATION
DIE NEUE MAGIE SHOW

27.+28.+29.+30.12.2017	FRANKFURT	Fraport Arena
31.12.2017	OBERHAUSEN	König-Pilsener-Arena
03.+04.01.2018	ERFURT	Messehalle
05.01.2018	DÜSSELDORF	ISS Dome
06.+07.01.2018	KÖLN	Lanxess Arena
13.+14.01.2018	HAMBURG	Barclaycard Arena
18.01.2018	CHEMNITZ	Arena
19.01.2018	BAMBERG	brose Arena
20.01.2018	MÜNCHEN	Olympiahalle
21.01.2018	STUTTGART	Schleyerhalle
25.01.2018	LEIPZIG	Arena Leipzig
26.01.2018	BRAUNSCHWEIG	Volkswagen Halle
28.01.2018	BERLIN	Mercedes-Benz-Arena
02.02.2018	TRIER	Arena
18.02.2018	MANNHEIM	SAP Arena
02.03.2018	DORTMUND	Westfalenhalle
03.03.2018	HALLE /WESTFALEN	Gerry Weber Stadion

...und viele weitere Termine auch in Ihrer Nähe

ROSSMANN

mario Barth

Männer sind faul, sagen die Frauen
LIVE

GEWINNER 10 JAHRE (FAST) IN FOLGE DEUTSCHER COMEDYPREIS BESTE LIVE-SHOW

powered by Hauptstadt Helden.de

07.+08.03.2018	WETZLAR
10.+11.03.2018	FRANKFURT
15.03.2018	ROSTOCK
16.03.2018	MAGDEBURG
19.+20.03.2018	DÜREN
23.03.2018	AURICH
12.04.2018	ESSEN
13.04.2018	TRIER
14.04.2018	KOBLENZ
18.04.2018	CHEMNITZ
19.04.2018	GÖTTINGEN
21.04.2018	ASCHAFFENBURG
27.04.2018	KREFELD
24.05.2018	HAMBURG
25.05.2018	BERLIN

...und viele weitere Termine auch in Ihrer Nähe

NEUE TOUR
AB JETZT IM VORVERKAUF

ALEXANDER HERRMANN

DIE KOCH-LATE-NIGHT-
SHOW LIVE

16.01.2018	BAYREUTH
17.01.2018	LEIPZIG
18.01.2018	BERLIN
19.01.2018	HOF
20.01.2018	ASCHAFFENBURG
08.02.2018	BAMBERG
10.02.2018	STUTTGART

...und viele weitere Termine auch in Ihrer Nähe

NICOLAI FRIEDRICH

MAGIE
MIT STIL, CHARME UND METHODE

04.01.2018	DARMSTADT
05.01.2018	MANNHEIM
06.01.2018	BAD ORB
07.01.2018	WETZLAR
07.03.2018	MÜNCHEN
07.04.2018	FRANKFURT
15.04.2018	BERLIN

...und viele weitere Termine auch in Ihrer Nähe

Tickets einfach selber drucken auf www.PRINTYOURTICKET.de | TICKETHOTLINE 06073 – 722 74 0
Keine Onlinegebühr, keine Zusatzkosten, keine Zeit verlieren — nur auf www.PRINTYOURTICKET.de

JESSI M'BENGUE
Im Juni 2017 nahm die französische Dichterin und Songwriterin in Kalifornien für den US-Playboy ein Bad im Pool

JENNIFER STENGLEIN
Die Australierin ist eine der meistgefragten Mode- und Porträtfotografinnen ihres Landes. Ihre Aufnahmen sind weltweit in Hochglanzmagazinen und Werbekampagnen zu sehen. Auch dem Playboy hat sie bereits einige bezaubernde Momente wie diese (rechts und nächste Doppelseite) geschenkt

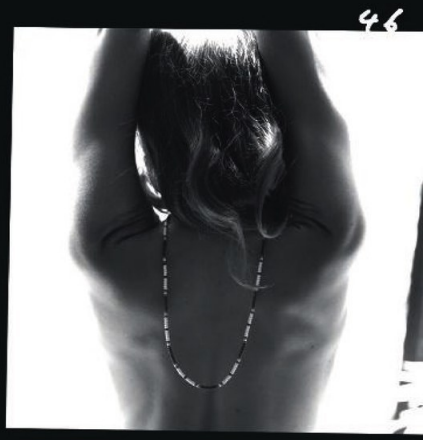
FOTOS: JENNIFER STENGLEIN

DIE NEUEN MEISTER DER *EROTISCHEN FOTOGRAFIE*

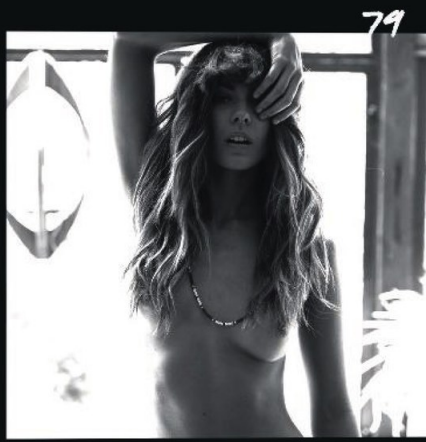
Sie sind jung, extrem gefragt und echte Globetrotter. Die AVANTGARDE DER MODERNEN AKTFOTOGRAFIE *ist überall auf der Welt zu Hause. Reisen Sie mit uns!*

– Teil II –

20


46

6


79

CARMELLA ROSE
Über eine Million User folgen ihr auf Instagram. Auch wir sind seit ihrem Shooting in L. A. für den US-Playboy (Ausgabe September/Oktober 2017) restlos begeistert

FOTOS: JENNIFER STENGLEIN

FOTOS: KYLE DELEU (3), DEREK KETTELA

DANA TAYLOR
Miss Juli in der US-Playboy-Ausgabe Juli/August 2017. Für das Shooting reiste die 24-Jährige mit Fotograf Derek Kettela auf die Bahamas

DEREK KETTELA
Als talentierter Snowboardfahrer hatte der Kanadier mit Sport-Aufnahmen angefangen, bevor er 2003 von Vancouver nach New York City zog und sich auf Frauen wie Supermodel Kate Upton oder Hollywood-Star Kristen Stewart konzentrierte

KYLE DELEU
Der New Yorker hat sich einen Namen als Experte für die Inszenierung schöner Frauen gemacht: Victoria's-Secret-Models wie Clara Alonso und Nadine Leopold legten bereits für ihn ab. Für den US-Playboy (Ausgabe Mai/Juni 2017) fotografierte er seine erste Playmate

LADA KRAVCHENKO
Die 24 Jahre alte US-Playmate des Monats Mai 2017 hat russische Wurzeln

POLINA PUTILOVA
Das Model enthüllte sich in der Oktober-Ausgabe 2015 des US-Playboy vor der Linse von Kesler Tran

FOTOS: AUTUMN SONNICHSEN, KESLER TRAN

KESLER TRAN
Übungshalber fing der heutige Star-Fotograf vor neun Jahren mit günstig zu realisierenden Aufnahmen europäischer Models in Asien an, die dort für Events wie Auto-Shows eingeflogen werden und nicht zur Profi-Elite zählen. Heute lebt er nahe Los Angeles und spielt in der ersten Fashion-Liga. Sein Merkmal: Verzicht auf künstliche Reflektoren. Er arbeitet hauptsächlich mit natürlichem Licht

AUTUMN SONNICHSEN
Die 33-Jährige führt ein Nomadenleben. Mit 16 verließ sie ihren Geburtsort Los Angeles, lebte in Paris, Kairo, Kapstadt und Washington, D.C. Heute ist sie in Berlin, São Paulo und New York zu Hause, arbeitet für Magazine und große Marken, des Öfteren für Playboy, stellt in Museen und Galerien aus und inszeniert Kurzfilme

ERICA GONSALES
Die Aktaufnahme der brasilianischen Regisseurin und Autorin hängt zurzeit in einer Ausstellung in São Paulo

KULTUR

Was Sie diesen Monat sehen, lesen und hören sollten

INTERVIEW

„BISLANG HAB ICH MICH GUT GESCHLAGEN“

Verbannt, verfolgt und drangsaliert: Der chinesische Künstler AI WEIWEI *hat eine Doku über Flüchtlinge gedreht, deren Schicksal er genau versteht*

Als 2015 die Flüchtlingskrise in Europa eskaliert, will Konzeptkünstler und Bildhauer Ai Weiwei sofort sein Genre wechseln und einen Film drehen. Und dazu seine Heimat China verlassen – gen Nahost. Doch er ist mit einem Reiseverbot belegt, war vier Jahre zuvor nach regierungskritischen Äußerungen über Monate in Haft. Als er im Juli 2015 seinen Pass zurückerhält, reist er los: Zwei Jahre lang begleiten sein Team und er für die Doku „Human Flow“ (Kinostart: 16. November) Flüchtlinge in 23 Ländern. Wir trafen den 60-Jährigen auf der Biennale in Venedig.

Warum wollten Sie diese Flüchtlings-Dokumentation drehen?
Ich kann mich mit den Erfahrungen dieser Menschen identifizieren. Mein Vater, ein Dichter und Regimekritiker, wurde als Feind des Staates und der Partei in die

„WIR LEBEN IN EINER ZIEMLICH KORRUMPIERTEN WELT“

Für den Dokumentarfilm „Human Flow“ (Kinostart: 16. November) begleitete und interviewte Ai Weiwei Flüchtlinge in 23 Ländern, wie hier im Mai 2016 in Gaza (Palästina)

Mandschurei und andere entlegene Gebiete verbannt und zu Zwangsarbeit verurteilt. Fast 20 Jahre lang. Ich war als Kind dabei.

Wie haben Sie das ausgehalten?

Mein Vater hat öfter zu mir gesagt: „Stell dir einfach vor, dies wäre deine Heimat.“ Deshalb konnte ich mit einer gewissen Selbstverständlichkeit mit Menschen sprechen, die ihre Heimat verlassen mussten. Ich habe an ihrem Alltag teilgenommen und einigen sogar die Haare geschnitten. Sie akzeptierten mich als einen der Ihren.

Was ist Ihr Plan hinter dem Film? Wollen Sie aufrütteln?

Ich habe nichts geplant. Die Dokumentation reflektiert nur meine Einstellung als Künstler: Spring ins pralle Leben hinein, hab an Ereignissen teil, und lote die Grenzen deines Denkens aus. Ich hatte eben das Gefühl, dass die Situation der Flüchtlinge mit mir zu tun hat. Schon 2015, als ich noch unter schwierigsten Umständen in China lebte und unter staatlicher Überwachung stand, schickte ich zwei Leute aus meinem Studio in den Irak, um die ersten Interviews mit Flüchtlingen zu führen.

Für den Film haben Sie auch im Gaza-Streifen gedreht, wo angeblich Ihr Leben bedroht wurde.

Schauen Sie, ich bin 60 Jahre alt. Und bislang habe ich mich ziemlich gut durchgeschlagen. Zugegeben, als wir an einigen Brennpunkten drehten, wollte man, dass sich meine Teammitglieder eine Lebensversicherung kaufen, und sie haben es auch getan. Aber ich habe mich geweigert. Ich vertraue auf mein Glück.

Was sagen Sie den Deutschen, die aus Angst vor Flüchtlingen gerade eine ausländerfeindliche Partei ins Parlament gewählt haben?

Die Probleme, die durch Flüchtlinge entstehen, liegen vor allem bei uns. Wir sind privilegiert und haben genügend Ressourcen, um diesen Menschen zu helfen. Wenn wir uns aber abwenden, verleugnen wir unsere Verantwortung. Wer einem Flüchtling hilft, sollte eigentlich ein Gefühl der Befriedigung empfinden. Aber ich gebe zu, wir leben in einer ziemlich korrumpierten Welt …

Wie meinen Sie das?

Schauen Sie sich an, wie wenig wir aus den Mainstream-Medien erfahren. Nehmen Sie nur Terroranschläge wie die in London – darüber erfahren wir alles. Aber wenn ein Flüchtlingsboot im Mittelmeer kentert und einige Hundert Menschen verschollen sind, spricht niemand darüber. Wir müssen der Wahrheit aber ins Gesicht sehen und auf unser Gewissen hören. Nur so können wir unseren Kindern ehrlich in die Augen schauen. Wollen wir, dass sie später unter den gleichen schrecklichen Umständen leben?

Klingt da Pessimismus durch?

Nicht zwangsläufig. Denn das Gute ist ja: Wir Menschen haben die Fantasie, wir haben die Kunst. Wann immer Schwierigkeiten unüberwindlich scheinen und Logik und Vernunft ihre Grenze erreichen, können wir zu neuen Höhenflügen ansetzen. Deshalb gibt es immer noch Hoffnung. Wir Menschen sind wie Tiere, die um ihr Überleben kämpfen, aber gleichzeitig haben wir unsere Vorstellungskraft und Träume, dank derer wir viel bewegen können.

Aber nur die Politiker können das Flüchtlingsproblem lösen. Was ist dann Ihre Rolle in diesem Prozess?

Ich bin einfach ein Individuum, das sich beteiligen und einen Beitrag leisten will. Ob er richtig oder falsch ist, kann ich nicht sagen. Aber ich würde mir wünschen, dass möglichst viele andere Menschen auch etwas tun. Sie sollten versuchen, die Situation zu verstehen, und ihre Stimme erheben. Ein Satz kann schon reichen. Man könnte zum Beispiel die eigenen Kinder fragen: „Was macht einen Flüchtling aus?“ Wenn das passiert, wäre ich schon glücklich.

Sie sind Gastprofessor an der Berliner Hochschule der Künste. Was bringen Sie Ihren Studenten bei?

Ich sage ihnen, dass sie die Uni verlassen und keine Zeit mit dem Unterricht verschwenden sollen.

Im Ernst?

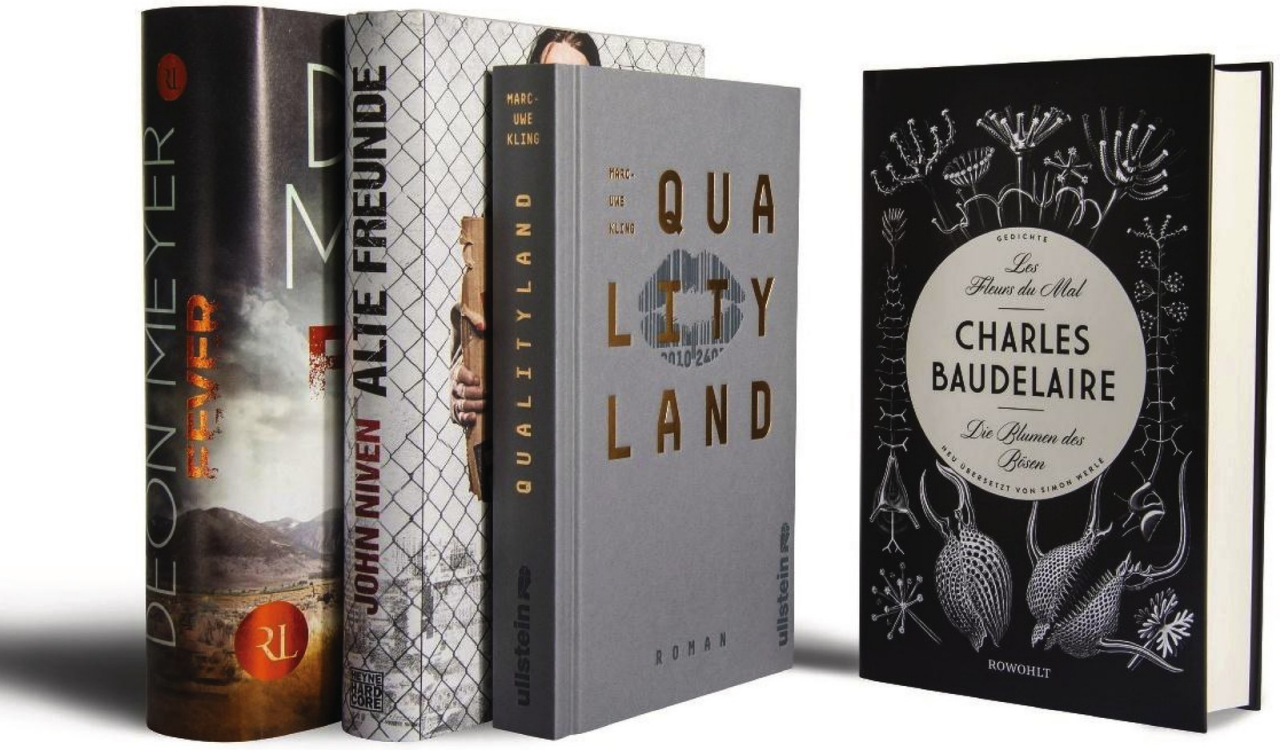
Überlegen Sie mal: Welchen Beitrag soll ein Mensch leisten, der 25 Jahre seines Lebens nur mit der Ausbildung verbracht hat? Natürlich erwirbt er dabei Wissen. Aber hilft ihm das wirklich? Kann er dadurch ein Gespür fürs wahre Leben entwickeln? Auf diese Weise wird er als Künstler nur irgendwelche Standardprodukte schaffen. Aber ich gebe zu, ich bin kein guter Lehrer. Denn ich denke immer, dass die Schule falsch ist.

Was empfehlen Sie Ihren Studenten stattdessen?

Ich sage ihnen, sie sollen reisen, fremde Menschen kennenlernen, ins echte Leben eintauchen.

Interview: Rüdiger Sturm

FOTOS: LAIF, PR



HARTE SEITEN

In unseren LEKTÜRE-TIPPS *für Dezember raufen sich alte Freunde zusammen, steht die Zivilisation infrage – und es werden die Grenzen der Moral erkundet*

DEON MEYER: „FEVER“ (RÜTTEN & LOENING)
Südafrika nach einer tödlichen Fieberwelle. Es gibt weder Elektrizität noch Gesetze. Willem Storm und sein Sohn Nico bauen eine neue Gemeinschaft auf. Doch schon bald gibt es Neid, Verrat und Krieg. Packendes Drama ums Überleben und das Ende der Zivilisation. Ein Meisterwerk!

JOHN NIVEN: „ALTE FREUNDE“ (HEYNE)
Craig und Alan spielten einst in einer Band, hausten in einer WG, verloren sich aus den Augen. 30 Jahre später treffen sie sich in London. Craig, früher Rockstar, ist obdachlos. Alan, ein prominenter Autor, nimmt ihn bei sich auf – mit fatalen Folgen. Lakonisch erzählter, turbulenter Buddy-Roman.

MARC-UWE KLING: „QUALITY LAND“ (ULLSTEIN)
Selbst optimierter Albtraum: In der Zukunftssatire des Autors und Kabarettisten wird der Alltag von Algorithmen bestimmt. Drohnen und Autos sprechen, Beziehungen beendet man per Knopfdruck, Zufälle gibt's nicht mehr. Komisch und ironisch – ein origineller Mix, inspiriert von „The Circle“ und „Matrix“.

CHARLES BAUDELAIRE: „LES FLEURS DU MAL – DIE BLUMEN DES BÖSEN“ (ROWOHLT)
Einen Prozess wegen „Beleidigung der öffentlichen Moral“ brachte das Buch 1857 dem Autor ein. Der Dandy dichtete skandalöse Verse über Sünden, Lügen und das Monster in uns. Aber auch eine „Hymne an die Schönheit“. Klassische Lyrik, neu übersetzt.

text **GÜNTER KEIL**

SÄMTLICHE TERMINANGABEN LAUT INFORMATIONSSTAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS. STARTTERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN.

FOTOS: PLAYBOY (2), PR (8), LUIS STEINKELLNER

MUSIK

ELECTRIC ELEPHANTS: „IN THE GREAT DARK BETWEEN THE STARS“ (MOTOR ENTERTAINMENT)
Hat man das nicht schon mal gehört? Das Album ist ein Streifzug durch Rockgeschichte und -stile – und das Kopenhagener Trio mit Frontstimmlippen aus Stahl gesegnet. Ein starker Déjà-vu-Trip.

Für Fans von Rock

XENOULA: „XENOULA“ (DOMINO)
Bis zu ihrem 16. Lebensjahr lebte die experimentelle Künstlerin in Südafrika, umgeben von ländlicher Musik. Die traditionellen Rhythmen mixt sie auf ihrem Debüt in sphärische Elektro-Pop-Klangwolken mit pointierten Effekten. Auch im Stillen, abseits von Partys, ein Genuss.
Für Fans von LA Priest

LARS EIDINGER: „I’LL BREAK YA LEGG“ (!K7)
Der Schauspieler ist bekannt aus „Tatort“ und Theater, tritt seit Jahren aber auch als DJ auf. Eine düstere Platte, auf einer 4-MB-Speicherkarte gebastelt, mit fantastischen Fundstücken aus den Archiven der 90er. Perfekt für unterwegs auf dunklen Straßen.

Für Fans von Kruder & Dorfmeister

KINO & TV

„MORD IM ORIENT EXPRESS“
13 Fremde in einem Zug, ein Toter – und ein Ermittler mit kniffliger Mission. Aufwendige Neuverfilmung des Krimiklassikers von Agatha Christie mit hoher Star-Dichte im Abteil (u. a. Johnny Depp, Penélope Cruz, Michelle Pfeiffer und Judi Dench). Ab 9.11.

Für Fans von Hercule Poirot

„DER MANN AUS DEM EIS“
Was für ein Leben Ötzi führte, bevor er als Gletschermumie endete, haben wir uns schon oft gefragt. Eine mögliche Story liefert jetzt das Rachedrama mit Jürgen Vogel in der Hauptrolle, der als Steinzeitmann die Mörder seiner Familie durch die Alpen jagt. Ab 30.11.

Für Fans von „The Revenant“

„DETROIT“
Ein Abend während der Bürgerrechtsaufstände im Sommer 1967 in Detroit: Bei der Stürmung eines Motels werden die vorwiegend schwarzen Gäste von Polizei und Militär bedroht, erniedrigt und ermordet. Packendes Drama nach wahren Begebenheiten. Ab 23.11.

Für Fans von „I Am Not Your Negro“

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Musikexperte DJ John Munich

DEEE-LITE: „WORLD CLIQUE“ (ELEKTRA)
Ein Stern am Pop-Himmel geht 1990 auf. Neuer Sound, schriller Look und Neopop-Videos, dazu positiver „Gute-Laune-Funky-Pop-Groove“ und der Mega-Hit „Groove Is In The Heart“. Die Produzenten Q-Tip und Bootsy Collins tobten sich ohne Druck mal richtig aus. Ein Mix aus Slapstick und Coolness.

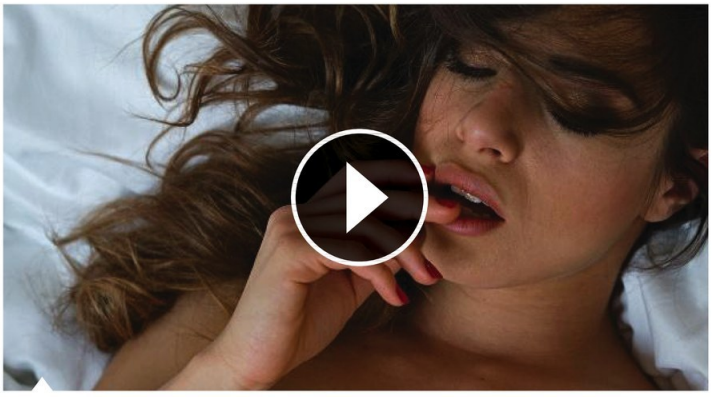
WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Autor Stefan Skiera

„FLATLINERS“
In dem Mystery-Thriller von 1990 machen fünf Medizinstudenten gefährliche Nahtod-Experimente – und natürlich geht einiges schief. Zeitlos spannend, glänzend besetzt mit Julia Roberts und Kiefer Sutherland. Wer das Ganze allerdings in der 2017er-Version sehen will: Das Remake startet am 30. November.

HINTER DEN KULISSEN

Als Hasen-Freund und regelmäßiger Besucher unserer Online-Seite wissen Sie es längst: Auf Playboy.de *und bei* **Playboy Premium** *sind Sie bei jedem unserer Foto-Shootings dabei und erleben die Ladys im Film – in heißer Action am Foto-Set. So auch* **Playmate Chiara Bianchino.** *Wie wir sie enthüllten und was sie uns zu sagen hat? Sehen und hören Sie: auf* www.playboy.de



DAS PARADIES HAT EINE HOMEPAGE ...

PLAYBOY PREMIUM

- *exklusive Videos in HD-Qualität*
- *über 150.000 Fotos und Videos*
- *täglich neue Bilder und Galerien*
- *ideal für Tablets und Smartphones*
- *sichere Zahlvarianten und neutrale Abrechnung*

RUNTERLADEN UND NOCH MEHR SEHEN!

Die Tablet-Edition fürs iPad – Download für 4,99 Euro unter www.playboy.de/tablet

FOLGEN SIE UNS ...

Auf Twitter, Instagram, Facebook und YouTube gibt es täglich News, Bilder und Videos von unseren Playmates.

BEZUGSQUELLEN

» Mode

WINTERMÄNTEL, SEITE 100-102

Asos über Silk Relations, 030/84710830, Berlin, www.asos.de; **Burberry** über Loews, 089/21937910, München, www.burberry.com; **COS** über Loews, 089/21937910, München, www.cosstores.com; **Digel Move** über A.P.R., 089/82085736, München, www.digel.de; **Drykorn** über V. Communication, 089/46224633, München, www.drykorn.com; **Hackett London** über White Communications, 089/3607660, München, www.hackett.com; **J. Lindeberg** über Götterfunke Communication, 089/33035280, München, www.jlindeberg.com; **Jack & Jones** über On Time PR, 030/61627300, Berlin, www.jackjones.com; **Joop!** über Strellson, 0041/71/6863333, Kreuzlingen (Schweiz), www.joop.com; **Kiomi** über Agency V, 030/88726820, Berlin, www.kiomi.com; **Marc O'Polo** über Loews, 089/21937910, München, www.marc-o-polo.com; **Tiger of Sweden** über Silk Relations, 030/84710832, Berlin, www.tigerofsweden.de; **Uniqlo** über Silk Relations, 030/84710830, Berlin, www.uniqlo.com

» Pflege

WINTERDÜFTE, SEITE 104-105

Azzaro über Clarins GmbH, 08151/26030, Starnberg, www.azzaroparis.com; **Boss Parfums,** 069/96244412, Frankfurt/Main, www.hugoboss.com; **Cartier** über Nicole Weber PR, 040/41494880, Hamburg, www.cartier.de; **Comme des Garçons Parfum** über Puig Deutschland, 040/46006625 70, Hamburg, comme-des-garcons-parfum.com; **Tom Ford Beauty** über Tom Ford Beauty PR, 089/23686172, München, www.tomford.com; **Van Cleef & Arpels** über Nobilis Group, 06 11/92 85 60, Wiesbaden, vancleefarpels.com; **Yves Saint Laurent** über L'Oréal Deutschland, 02 11/4 37 85 29, Düsseldorf, www.ysl.com

AUCH MÄNNER MÖGEN ES PRICKELND.

Jetzt PLAYBOY *lesen und Spitzen-Champagner genießen!*

Champagne Pol Roger Brut Réserve

Der Champagne Pol Roger Brut Réserve besticht durch seine schöne, strohgelbe Farbe und seine feine, großzügige Perlage.

Die intensiven Fruchtaromen (Birne, Mango) gehen in florale Noten (Jasmin-Blüten) und schließlich in Brioche- und Vanillearomen über.

Die Cuvée zeigt eine schöne Harmonie und Frische mit gleichzeitig guter Struktur. Ideal für ein besonderes Fest mit Freunden und Familie!

Bewertung Fachpresse: 93/100 Punkte Falstaff und 92/100 Punkte WineSpectator.

Frankreich | 0,75 l | 12 % Alkohol

CHAMPAGNE

Pol Roger

Ideal als Geschenk für Freunde und Bekannte!

selection award BESTER HÄNDLER SPANISCHER WEINE 2015 | 2016

selection award BESTER WEIN HÄNDLER DEUTSCHLANDS 2011 | 2012 2013 | 2014

selection award BESTER HÄNDLER RHEINISCHER WEINE 2015 | 2016

Silkes Weinkeller

DAS SPARPAKET FÜR PLAYBOY-LESER:

Testen Sie den PLAYBOY und genießen Sie eine Flasche Champagner im Sparpaket*.

IHR PLAYBOY CHAMPAGNER-SPARPAKET:

1 Flasche Champagner*	44,50 €
6 Ausgaben PLAYBOY	37,50 €
Regulärer Preis	~~82,00 €~~
Ihre Ersparnis	43,50 €
Spar-Preis nur	**38,50 €**

Sie sparen **53%**

*Entspricht einer Flasche „Champagne Pol Roger Brut Réserve“ (0,75 l).

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 640013B122 / digital: 640029UB

☎ 0180 6 55 61 770** **playboy-abo.de/champagner**

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München; Amtsgericht München; HRB 136790. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/Anruf aus dem dt. Festnetz, aus dem Mobilnetz max. € 0,60/Anruf. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahre. Der Champagner enthält Sulfite. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter www.playboy-abo.de/champagner.

IMPRESSUM

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München;
Telefon: 0 89/92 50-0, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

VERLEGER: Prof. Dr. Hubert Burda

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin

TEXTCHEF: Philip Wolff (Mitglied der Chefredaktion)

ART DIRECTOR: Stefan Müller

BILDCHEFIN: Corinna Beckmann

FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (Leitung)

REPORTER: Alexander Neumann-Delbarre

TEXTREDAKTION: Philipp Nowotny; David Goller (Volontär), Maximilian Krones (Volontär); Paul Hertzberg (Praktikant)

PICTORIALS: Kathrin Stadler (Leitung); Natasa Mermer

FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)

BEAUTY: Sabrina Siegel (Leitung); Ann-Kathrin Kafitz (Praktikantin)

BILDREDAKTION: Ruth Steinhorst

GRAFIK: Gabriele Keßler, Friederike Keup

HERSTELLUNG/PRODUKTION: Bojan Likic

ONLINE: Christian Puchinger (Developer); Enny Lam (Manager Advertorials & Webdesign); Alexander Li (Developer)

SITE MANAGER/EDITOR ONLINE: Maximilian Marquardt

E-COMMERCE & DIGITAL CONTENT MANAGER: Astrid Schlick

REDAKTIONSASSISTENZ & CONTENT MANAGER: Britta Geiger

REDAKTIONSMANAGEMENT & ASSISTENZ CHEFREDAKTION: Katharina Hunold

MITARBEITER DIESER AUSGABE: Andreas Achmann, Lale Aktay, Sophie Andresky, Thomas Becker, Wulf Beleites, Simon Bolz, Michael Brunnbauer, Zaron Burnett III, Mareike Hasenbeck, Patrick Heidmann, Marcus Höhn, Bernhard Huber, Ralf Husmann, Friedemann Karig, Kaveh Kasravi, Günter Keil, Robert Kittel, Renato Leo, Roland Löwisch, Tim Möller-Kaya, John Munich, Michael Pleesz, Maximilian Reich, Moritz Röder, Schöttger, Ralf Schütze, Stefan Skiera, Rüdiger Sturm, Fabian Weiß, Patrick Witte

REPRO: pixel4media – Burda Magazine Holding; **SCHLUSSREDAKTION:** Die Lektorey Kreuzer – Madl – Ruschmann, München **REDAKTIONSTECHNIK:** Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Stephanie Speer; **REDAKTIONSVERWALTUNG:** Burda Services GmbH, Ralf Grasser; Jeanette Schanderl (Ltg.); **VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT:** Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin von BurdaNews.

GESCHÄFTSFÜHRER BURDANEWS GMBH: Burkhard Graßmann

MANAGING DIRECTOR NEWS & STYLE/CFO BURDANEWS GMBH: Gunnar Scheuer

HEAD OF PUBLISHING: Myriam Karsch; **HEAD OF TECHNOLOGY:** Michael Wallasch

MEDIA SOLUTIONS: Andreas Mauch, Florian Biechele; **PRESSEANFRAGEN/MARKETING MANAGER:** Miriam Madlindl

SENIOR MANAGER DIRECT MARKETING & E-COMMERCE: Michael Zgolik; **JUNIOR PROJECT MANAGER:** Carolin Kraft

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Julia Bauer; Kai Sahlfeld, Arabellastraße 23, 81925 München. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 15, gültig seit 1. Januar 2017.

VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Sonja Blume (stv. Leitung)

VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de

VERMARKTUNG: Burda Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann (Sprecher), Michael Samak. Veröffentlichung: gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:

VERLAG: Playboy Deutschland Publishing GmbH. Alleinige Gesellschafterin: Burda Magazine Holding GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Deren alleinige Gesellschafterin: Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, Offenburg. Deren Komplementäre sind Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, München, und die Hubert Burda Media Holding Geschäftsführung SE. Ihre Kommanditisten sind Elisabeth Furtwängler, München, und Jacob Burda, München, sowie die Hubert Burda Media Holding Betriebsführungs GmbH.

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES, INTERNATIONAL; U.S.-PLAYBOY: **CHIEF EXECUTIVE OFFICER:** Ben Kohn; **CHIEF CREATIVE DIRECTOR:** Cooper Hefner; **SVP, PRODUCT:** Michael Phillips; **EXECUTIVE EDITOR:** James Rickmann. PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING: **CHIEF COMMERCIAL OFFICER & HEAD OF OPERATIONS:** Reena Patel; **INTL. PUBLISHING OPERATIONS DIRECTOR:** Mary Nastos; **DIGITAL ASSET MANAGER:** Gabriela Cifuentes

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dieses gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 6,50 inkl. 7 % MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 6,25 (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 06/5 56 17 70*). **STUDENTEN-ABONNEMENT:** (nur gegen Nachweis) € 4,80 (inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt., im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2014, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH.

PRINTED IN GERMANY

DRUCK: Burda Druck GmbH Nürnberg, Mainstraße 20, 90451 Nürnberg

Playboy (German) (USPS no. 0 00 03 23) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.

NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
www.playboy-abo.de/kundenservice
Telefon: +49/(0)18 06/5 56 17 70*
Telefax: +49/(0)18 06/9 10 07 00
E-Mail: *abo@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 0 84, 77649 Offenburg

PLAYMATE-CASTING
bewerbungen@playboy.de

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*
Einzelheftbestellung (Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *Leserservice@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *leserservice@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf

VERTRAUENSFRAGE AM SONNTAG

Ich fühl mich Sonntag
Deutschland am Sonntag – BILD am SONNTAG

Bild am Sonntag

FOTO: PATRICK FRASER/ CONTOUR BY GETTY IMAGES

„In meinen wildesten Träumen hätte ich mir kein süßeres Leben vorstellen können“
HUGH HEFNER (1926–2017)

Der nächste PLAYBOY *erscheint am* 7. Dezember 2017

PLAYBOY
ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

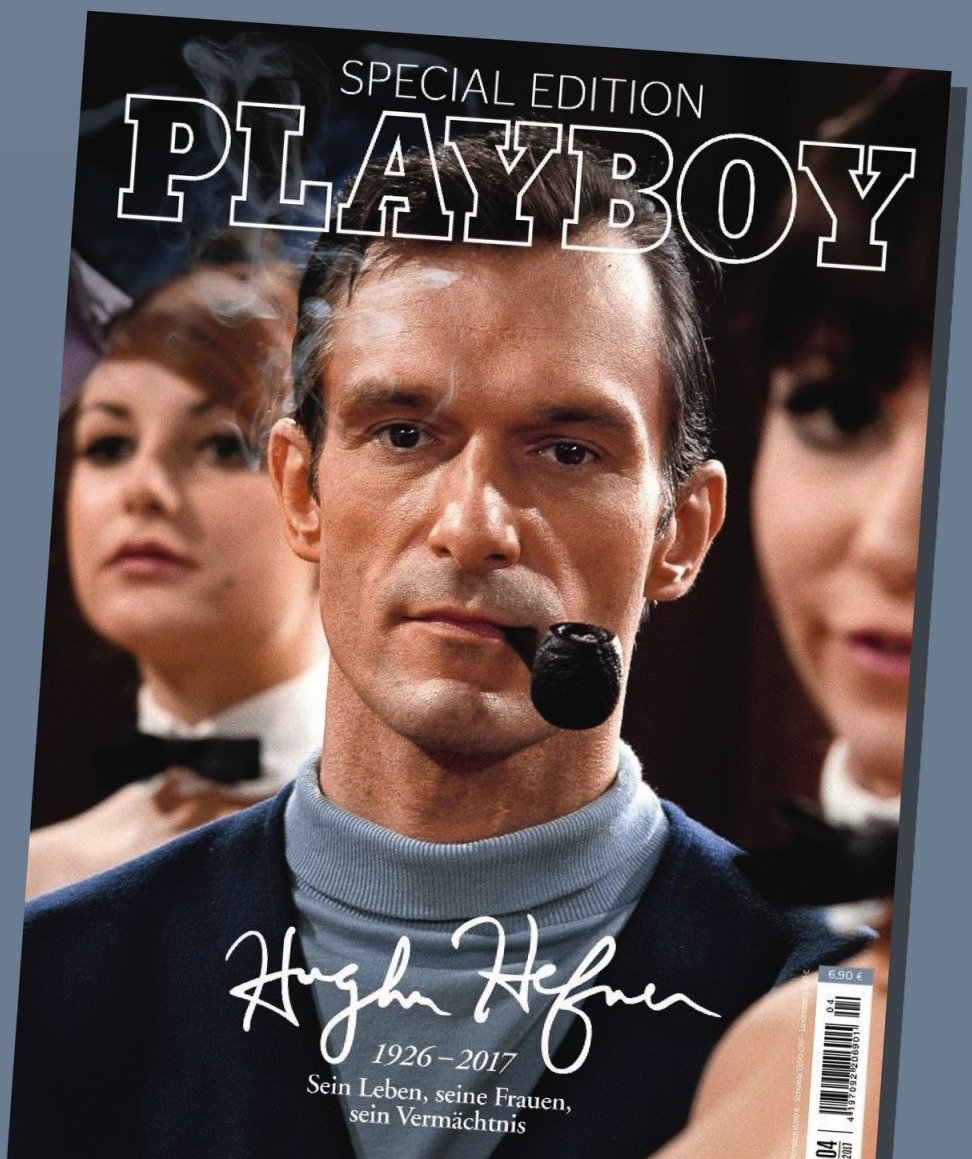
DIE NEUEN MEISTER *DER EROTISCHEN FOTOGRAFIE*

Eine visuelle Lustreise in 30 Akten

12 2017

VOM PLAYBOY ZUR IKONE

Die einmalige Sonderausgabe zu Hugh Hefner. Jetzt im Handel!



ODER ONLINE BESTELLEN

playboy.de/magazin

#DontCrackUnderPressure

TAG HEUER

TAG Heuer

SWISS AVANT-GARDE SINCE 1860

AUTAVIA HEUER 02 CHRONOGRAPH

Patrick Dempsey steht als Rennfahrer und Gentleman perfekt für das Erbe von TAG Heuer. Wie kein anderer Schauspieler verkörpert er Abenteuer, Elan und Eleganz. Getreu dem Motto „Don't Crack Under Pressure" stellt er sich jeder Herausforderung.

Boutique München • Theatinerstraße 44 • Tel. 089 25 54 72 90